

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 487.

Verlags-Veranstalter No. 2908.

Mittwoch, den 18. Oktober.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Deutschen und das Ausland.

Man schreibt uns aus Berlin:

Auf dem letzten Kolonialkongress wurde mehrfach die Stellung und Haltung der Deutschen im Auslande verhandelt. Es wurde darüber geklagt, daß die Deutschen im Auslande oft an ihrer Nationalität nicht genügend festhielten, sondern sich leicht assimilieren und in der fremden Nationalität aufgingen. In diese Klage auch nicht allgemein berechtigt, so sehen wir doch tatsächlich in mehreren Ländern vor unseren Augen einen starken Rückgang des Deutschen sich vollziehen. In Ungarn haben die Magnaten mit der Magnatisierung der Deutschen schon entschiedene Fortschritte gemacht. In den Vereinigten Staaten ist häufig schon die zweite Generation der Deutschen dem Yankeeum verfallen. Selbst in den russischen Städten gehen die Deutschen, namentlich wenn sie sich mit einer Russin verheiratet, sehr leicht im Russentum auf. In anderen Ländern liegt die Sache ähnlich.

Woher kommen diese Erscheinungen? Auf dem Kolonialkongress wurden die Ursachen viel zu wenig untersucht. Mit bloßen Klagen und einem lauten Appell an das Nationalgefühl ist nichts erreicht. Wir können an das Nationalgefühl nicht appellieren, wenn wir selbst alle Tage, wenn wir ins Ausland reisen, die Erfahrung machen, daß wir Deutsche als Nation leider keineswegs beliebt sind. Man kann hinkommen, wohin man will, aber daß man als Deutscher wegen seiner Nationalität umschmeißelt wird, dürfte sehr selten vorkommen. Sicher weniger als bei einem Franzosen, auch weniger als bei einem Engländer und Amerikaner.

Wir haben alle Ursache, ernstlich über den Mangel moralischer Siege unserer Nationalität nachzudenken. Man muß ohne weiteres zugeben, daß es früher anders gewesen ist. In früheren Jahrhunderten haben die Deutschen ihre Nationalität sogar sehr kräftig aufrecht erhalten. Unter den schwierigsten Verhältnissen haben sie kolonisiert und germanisiert. In abgelegenen Gegenden, wie in Ungarn, haben sie, von anderen Nationalitäten umhüllt, festgehalten wie Felsen im Meer. Ein Erbfehler der Deutschen ist also ein mäßiges Nationalgefühl nicht. Aber allerdings hat die jahrhundertelange Verpötlung, die elende politische Lage, in der das deutsche Volk sich so lange befand, sehr ungünstig auf das nationale Empfinden gewirkt. Die meisten Leute nehmen an, daß es seit 1870, seit wir ein kräftiges Deutsches Reich haben, besser geworden wäre. Auch das trifft sicher nur zum Teil zu. Daß wir speziell nicht beliebt sind, schreiben viele unserer gewachsenen Macht und unserem energischen Wettbewerb zu. Man sagt, daß eine neue Konkurrenz immer unbeliebt wäre. Darin liegt viel Wahres. Die wirklichen Ursachen aber liegen tiefer.

Der Hauptfehler liegt in unseren inneren Verhältnissen. In keinem Staate sind zurzeit die Klagen gegen sich selber schärfer als bei uns, besonders in Preußen. Nicht nur, daß bei uns der Klassenkampf zwischen Arbeitern und Arbeitgeber in einer ungewöhnlichen Stärke besteht, daß bei uns das Koalitionsrecht der Arbeiter noch keineswegs gesichert und unangefochten, vielmehr von Zeit zu Zeit durch sogenannte Zuchtmaßregeln und ähnliche bedenkliche Dinge niederzuhalten versucht wird. Dies ist's aber nicht allein. Über den schlichten Bürger hinweg erhebt sich bei uns der adlige Junker, der für seine Klasse die veralteten Vorrechte des Feudalismus aufrecht erhalten will. Selbst in Preußen hat der Adel nicht die Vorrechte wie bei uns. Daß es ganze Regimenter gibt, wo die Offiziersstellen nur vom Adel besetzt sind, dürfte eine rein preussische Erscheinung sein. Daß der Gelehrte und der Ingenieur sich als etwas Besseres vornehmen, wenn sie auf ihrer Visitenkarte ein Reserveoffiziersstiel stehen haben, ist ein Beweis, wie unsere Verhältnisse sich noch immer nicht zu einem rein bürgerlichen Charakter durchgemauert haben. Wenn dann, wie auf dem Kolonialkongress geklagt wurde, auch in unseren Kolonien solche Klassenunterschiede gemacht werden, wenn da der Beamte und der Offizier sich für eine Stufe höher erachten als der Kolonist und der Handwerker, so ist das natürlich für das deutsche Gemeingefühl im fernen Lande ein außerordentliches Schand. Man sollte z. B. denken, in Preußen müßte der deutsche Kaufmann sich unglücklich fühlen und voll Heimweh seines Heimatlandes gedenken. Aber man kann es häufig hören von Deutschen, die in Preußen leben, daß ihnen das russische Volk gar nicht so fürchterlich ist. Sie schämen an der russischen Aristokratie, so weit sie außerhalb der Bureaucratie steht, sehr ihre Leutseligkeit und Gastfreundschaft, das Fehlen jeden Stolzes, ihre wahrhaft liberalen Gesinnung, ihren Gegensatz gegen die Krutenherrschaft. In Amerika sind zweifellos die Vermögensunterschiede größer als in Deutschland. Und doch sind die amerikanischen Verhältnisse viel demokratischer. Der amerikanische Straßenschreier trägt in viel höherem Grade das Präsidentenkleid als der Briefträger als bei uns der gemeine Soldat den Feldherrnkraus im Tornister. Und der Yankee-Milliardär fühlt sich mehr verpflichtet, seine Reichthümer in den Dienst der Nation zu stellen, als bei uns der Magnat, der Hunderttausende von Morgen Landes besitzt.

In den starken Klagen gegen uns, die ein starkes Gemeingefühl nicht recht aufkommen lassen, kommt hinzu, daß in Preußen, das die führende Rolle in Deutschland spielt, die Schlägen des Polizei- und Militärstaates noch nicht vollständig abgeworfen sind. Das Offizierskorps trägt bei uns noch sehr stark den Charakter einer besonderen Kaste. Es ist äußerlich, aber es ist doch bezeichnend, daß man die Sitten in den meisten Kulturländern gar nicht kennt, daß die Offiziere auch außerhalb ihres Dienstes Uniform tragen. Die Strafen beim Militär, mit denen Fälle von Insubordination belegt werden,

beruhen bei uns teilweise noch auf der Vorstellung, als ob das Heer sich nicht aus freien Bürgern zusammensetze, sondern aus Leuten mit dem beschränkten Untertanenverstande aus der Zeit des Absolutismus. Die Polizei gebärdet sich in Preußen vielfach als mit ganz besonderer Kenntnis für das, was Ordnung ist, begabt, so daß es häufig den Eindruck macht, als betrachte sie sich nicht als die Dienerin, sondern als die Herrin der Bürgerschaft. Es ist sehr bezeichnend, daß in Preußen die Polizeigewalt nicht ein Ausfluß der Selbstverwaltung ist, sondern eine von oben verliehene Regierungstätigkeit. Es ist ganz klar, daß diejenigen Deutschen, die sich unter dem Gängelband aller möglichen Geheize und Polizeiverordnungen wohlfühlen, in der freien Luft des Auslandes nicht das Selbstvertrauen und die Schwungkraft besitzen als z. B. der Engländer und der Amerikaner, die stets nur auf sich selbst zu rechnen und sich selbst zu befehlen gewohnt sind.

In den allgemeinen Schäden des bürokratischen Staates kommt hinzu der gesamte reaktionäre Zug unserer inneren Politik. Das Deutsche Reich hat noch niemals eine wahrhaft liberale Regierung gehabt, sondern höchstens mal einen liberalen Minister als Konzeptionschulze. Macht man doch sogar bei der Betätigung jenes liberalen Bürgermeisters oder Ortschulzen Schwierigkeit. Unsere ganzen Einrichtungen und Geheize sind viel zu wenig mit Liberalismus durchtränkt. Man sehe sich nur unser Fremdenrecht an. Der Fremde hat bei uns überhaupt kein Recht. Sobald er sich verdächtig macht, kann er ausgewiesen werden binnen 24 Stunden. Und sich bei der preussischen Polizei verdächtig machen, ist wahrhaftig kein Kunststück. Die Fremde von unserer Polizei behandelt werden, hat man erst kürzlich bei der Behandlung des Holländers Nieuwenhuis, der als Person ein unantastbarer Ehrenmann ist, in Köln gesehen. Daß durch solche Dinge das Ansehen und das Nationalgefühl der Deutschen in Holland nicht gehärtet wird, ist selbstverständlich. Bei der Ausweisung der Russen ist man nicht allpflücker verfahren. In England muß bei jeder Ausweisung eines Fremden eine Kommission des Parlaments gebildet werden. Sind Ausländer fünf Jahre in England anässig, so ist ihre Ausweisung überhaupt verboten.

Daß die ausländische Presse am meisten die Schattenseiten in unserem Vaterlande auszumalen geneigt ist, ist erklärlich. Daß sie Dinge, wie den Königsberger Anstreich, anschlachtet, daß sie die Ohnmacht des deutschen Reichstags noch schlimmer darstellt, als sie ist, den Einfluß des persönlichen Regiments bei uns übertriebt, wer will es ihr verdenken? Wir machen es umgekehrt nicht viel anders. Es wäre eben gut, wenn wir dem Auslande nicht so viel Stoff zur Kritik gäben, wenn unsere inneren Verhältnisse erfreulicher wären. Zubelebende Hymnen ließ man zuweilen von amerikanischen Deutschen auf ihr neues Vaterland. Die freie stolze Republik mit ihrem demokratischen Kraftgefühl imponiert ihnen. Wieviele

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Wohnungshygiene im Herbst und Winter.

Von Dr. med. H. Ebner.

Die kälteste Jahreszeit, der rauhe Herbst und der grimmige Winter, wird nicht mit Unrecht von Kranken, Kränklichen und Schwächlichen gefürchtet. Doch ist es nicht der Herbst, nicht der Winter, nicht die Kälte, welche den Menschen Krankheit und Tod bringt, es ist vielmehr die Lebensweise, zu welcher sich viele Menschen in der kälteren Jahreszeit verleiten lassen. Gewiß soll man sich gegen Kälte schützen, aber in der richtigen Weise. Die meisten Menschen sperren sich gegen die Kälte in der Weise ab, daß sie zu gleicher Zeit auch die frische Luft ausschließen, die im Winter ebenso notwendig zur Gesundheit ist wie im Sommer. Wie oft aber sieht man in der Stadt wie auf dem Lande, daß die Fenster im Wohnzimmer mit biden Mooskränzen oder breiten Friesstreifen umgeben sind, so daß man sie gar nicht öffnen kann. Wie soll da die frische Luft hineinkommen! Ist es doch eine bekannte Tatsache, daß infolge des bloßen Aufenthaltes von Menschen in den Wohnräumen Luftverderbnis entsteht. Wenn man bedenkt, daß der Mensch bei jedem Atemzug der Luft seines Aufenthaltsraumes eine gewisse Menge Lebensluft, Sauerstoff, entzieht, dafür aber bei der Ausatmung eine mit Wasserdampf gesättigte und an Kohlenäure reiche Luft von sich gibt, so ist es klar, daß die Luft unausführlich erneuert werden muß. Das erste Gesetz der Wohnungshygiene ist es, der frischen Luft genügend Zutritt zu gestatten.

Zum Glück sind es nicht allein die offenen Fenster und Türen, welche der Luft Zutritt gestatten, es tun dieses auch die Wände. Am durchlässigsten für die Luft ist der Mörtel, weniger die Ziegel- und Sandsteine, am wenigsten dichte Kalk- oder Bruchsteine. Feuchte Wände

lassen überhaupt keine Luft durch, weil das Wasser die Poren verstopft. Daher herrscht in feuchten Wohnungen stets eine auffallend riechende und dumpfe Luft.

In vielen Fällen ist durch eine gute Heizung die Feuchtigkeit aus den Wänden zu vertreiben. Sobald die kalte Jahreszeit kommt, heize man das Wohnzimmer drei bis vier Tage lang tüchtig ein, indem man so lange ein anderes Gemach bewohnt. Durch diese anhaltende Heizung werden die Wände und alle Möbel durch und durch erwärmt, so daß man später nur noch mäßig zu heizen braucht.

Durch die Heizung wird naturgemäß die Luft in den Räumen trocken. Auch aus diesem Grunde muß von Zeit zu Zeit gelüftet werden, denn das Einatmen von trockener und schlechter Luft bewirkt Reizung und Katarrhe der Nasen- und Rachenschleimhaut. Die vielen Erkältungskrankheiten im Winter sind meist nur auf die schlechte Luftbeschaffenheit in den Wohnräumen zurückzuführen.

Wo zu stark geheizt und zu wenig gelüftet wird, da müssen die gefährlichsten Krankheiten der Atmungsorgane entstehen.

Da die warme Luft das Bestreben hat, nach oben zu ziehen, so ist es in jedem geheizten Raume am Boden kälter als an der Decke oder in der mittleren Höhe desselben.

Gegen kühle Böden kann man sich in verschiedener Weise schützen. Erstens müssen alle Türzugen am Boden durch Latten oder Friesstreifen verdeckt werden. Ferner ist es ein gutes Mittel, den Zimmerboden mit weichem Pappdeckel oder einer drei- bis vierfachen Lage von Zeitungspapier zu unterlegen. Wer an kalten Füßen leidet und gezwungen ist, Lederschuhe zu tragen, lege auch in sein Schuhzeug täglich eine Lage neues, weiches Papier, das hält den Fuß sehr warm.

Schließlich wähle man, wenn es eben möglich ist, das Wohnzimmer so, daß das darunter liegende Zimmer gleichfalls geheizt wird.

Will man die Fenster verdecken, so darf man nur um die unteren Scheiben Mooskränze, Friesstreifen usw. legen, die oberen müssen frei bleiben.

Man achte darauf, daß die Temperatur in den geheizten Zimmern weder eine zu kalte noch zu warme ist. Unser Organismus selbst gibt uns die Richtschnur an. Das menschliche Blut hat eine mittlere Temperatur von 38 Grad R., und es verträgt weder einen höheren noch niedrigeren Grad, wenn es gesund bleiben soll. Der Organismus selbst besitzt die Mittel, durch Atmen und Ausatmen die eigene Wärme im normalen, also gesunden Zustand zu erhalten. In einer Zimmerluft, welche der Blutwärme gleich käme, würde ein Mensch nicht leben können; die eigene Lebenswärme würde ihn töten, da er an die ebenso heiße Luft nicht das Übermaß von Wärmeentwicklung abgeben könnte. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein gesunder Mensch sich in einer Luft von 15 Grad R. am wohlsten fühlt. Jemand, der in einer Luft von 15 Grad R. friert, ist entweder fränklich oder durch Untätigkeit in einen der Kränklichkeit analogen Zustand geraten, wodurch die Erzeugung der eigenen Blutwärme herabgemindert ist. Der Untätige bedarf nur der Bewegung oder Arbeit, um sogleich seine eigene Wärme zu der Lufttemperatur wieder in das richtige Verhältnis zurückzuführen. Man dulde daher in seinem Zimmer nie mehr als 15 Grad R. in der Mitte des Raumes, namentlich aber nicht in Kinderzimmern, denn das Blut der Kinder, welches schneller und lebhafter Wärme erzeugt, würde in einer höheren Lufttemperatur sein Übermaß nicht genügend abgeben können, und die Kinder müßten körperlich wie seelisch träge, sowie schläfrig und schlaff werden. Ältere Leute, deren Blutumlauf und Atmung träger, deren Wärmeentwicklung langsamer von staten geht, sowie nervöse Personen können bis zu 18 Grad R. das Zimmer heizen lassen.

Was nun die Heizvorrichtungen anbelangt, so ist der mit Preßkohlen geheizte Kachelofen der gesündeste. Er gibt eine schöne gleichmäßige Wärme, braucht während des ganzen Tages nicht nachgefüllt zu werden, raucht

sind in den Jahren der Reaktion nach 48 von uns hinübergegangen aus politischen Gründen! Wir Deutsche haben an sich wahrlich nicht weniger Grund, stolz zu sein auf unsere Geschichte und unsere Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart. Aber zurzeit dienen wir unserem Vaterlande am besten, wenn wir mit der Lupe der schärfsten Kritik hincinleuchten in die finsternen Gänge der Reaktion und kämpfen für größere Elbogenfreiheit, für größeres Vertrauen zu den Volksrechten, für eine demokratische Ausgestaltung unserer Verhältnisse. Wo wir auch hinkommen, da muß unserer Nation der Ruhm voranleuchten, daß wir nicht nur ein Volk von militärischer und wirtschaftlicher Stärke sind, nicht nur ein Volk mit gediegener Bildung, sondern auch mit den freiesten Einrichtungen und den volksfreundlichsten Gesetzen!

Politische Übersicht.

Der gewaltige Kampf in der Berliner Elektrizitäts-Industrie.

der zu einer unabsehbaren Gefahr zu werden drohte, ist beendet. Mancherlei Lehren lassen sich aus diesem Arbeitskamps ziehen. Zunächst ist wohl sicher, daß es weder zur Arbeitsniederlegung noch zur Aussperrung gekommen wäre, wenn zwischen den Leitungen der Elektrizitäts-Gesellschaften und den Arbeitern ein besseres Verhältnis bestände; was auf dem Wege friedlicher Verhandlungen ausgeglichen werden kann, wird leicht zu einer Ursache des Krieges, wo die Möglichkeit einer Verständigung fehlt. Der Hauptgrund der Nichtverständigung liegt in dem Vorurteil, das sowohl die Arbeitgeber wie auch die Arbeitnehmer betreffs der gegenseitigen Interessenorganisationen haben. Es ist durchaus falsch, wenn die Arbeitgeber in den Verbänden der Arbeiter nur „Streikorganisationen“ sehen, Vereinigungen, die darauf ausgehen, die Arbeitgeber zu schädigen, denn gerade die Leiter der Organisationen waren es, die es auf einen Kampf nicht wollten ankommen lassen, die den streikenden Arbeitern die Annahme der gemachten Zugeständnisse empfahlen; aber auch die Arbeiter hegen ein viel zu großes Mißtrauen gegen die Organisationen der Arbeitgeber. Fehler wurden auf beiden Seiten begangen, so wenn sich die Fabrikanten in der Metallindustrie fortgesetzt weigern, in Unterhandlungen zwecks Festlegung von Tarifverträgen einzugehen, und von den Arbeitern, wenn einer der Führer der Metallarbeiter den Elektrizitäts-Gesellschaften, wohl nicht aus eigenem Antrieb, sondern aufgehetzt durch einen Artikel der „Neuen Gesellschaft“, das „Nachgefühl“ der Arbeiter in Aussicht stellt, das sich in Beschädigung von Maschinen usw. bemerkbar machen könne. Offentlich werden jetzt nach Beendigung des Kampfes Vorkehrungen getroffen, welche eine baldige Wiederholung ähnlicher Ereignisse unmöglich machen. Das wäre nicht nur in der Berliner Elektrizitäts-Industrie zu wünschen, sondern auch in anderen Großunternehmungen, in denen jederzeit ein Kampf ausbrechen kann.

Die politische Lage in Rußland.

g. Petersburg, 15. Oktober.

Die innere Lage in Rußland verdüstert sich wieder in bedenklichem Grade. Wenn auch die Nachrichten aus Moskau, von wo noch vor einigen Tagen ganze Hiere mit flüchtigen Familien hier eintrafen, heute beruhigend klingen, so wird das Gefühl der Erleichterung, wie es selbst eine Wiederherstellung völliger Ordnung in der zweiten Hauptstadt bringen könnte, doch mehr wie aufgewogen durch die Vorbereitungen, die hier wieder für einen Riesenstreik, der dem vom letzten Januar auf seinem Fall nachstehen soll, getroffen werden. In der Umgebung des Zaren haben die Ereignisse in Moskau besonders erschütternd gewirkt. Moskau ist das Herz „Rußlands“, auf seine Treue rechnete Nikolaus II. bisher

äußerst zurecht. Daß die Liberalen vor einigen Monaten Moskau als das Zentrum wählten, von wo aus sie ihre Propaganda betreiben wollten, gab dieser Illusion zuerst einen heftigen Stoß, während die jüngsten Vorkommnisse sie vollends umgeworfen haben. Der Neuraistheniker auf dem Zarenthron ist darüber außer sich. Er hat in sehr starken Ausdrücken seinem Unmut über die optimistischen Ansichten Bulgins und dessen Gesinnungsgegnern Luft gemacht, denen er vortreibt, blind gegen die Gefahr zu sein, daß die Massen der industriellen Arbeiter immer mehr von den Lehren der schlimmsten Revolutionäre befangen würden. Es besteht daher die Gefahr, daß die Arbeiter und andere besonders unzufriedene Bevölkerungskreise die Überzeugung gewinnen, die Regierung sei für keine anderen Argumente mehr zugänglich wie die der rohen Gewalt. Der Versuch, die Stimmen der Künstler von der zögernd genehmigten „Nationalversammlung“ auszuschließen, war nur das jüngste Glied in einer Kette von Maßnahmen und Absichten, die sich gegen die arbeitenden und demokratisch gesinnten liberalen Massen richteten und die Liberalen haben lange genug, um ihre Auffassung zu einem Gemeinplatz zu machen, die Ansicht vertreten, daß Liberalismus und Arbeit in Rußland alle Ursache hätten, sich gegen ihre gemeinsamen Unterdrücker zusammen zu schließen. Die Revolution ist noch nicht tot in Rußland, gleich einer ungeheuren vulkanischen Macht kommt sie bald hier, bald dort zum Ausbruch und die Gewaltthätigen stehen ihr ratlos gegenüber. Der Zar neigt jetzt wieder dem Glauben zu, er müsse von neuem zu einem Regiment der starken Hand seine Zuflucht suchen. Aber dem stimmt sich Graf Witte mit dem ganzen Einfluß seiner kraftvollen Persönlichkeit entgegen und predigt Mäßigung und eine abwartende Haltung, bis die Duna um die Jahreswende zusammengetreten sei. Unenblidlich scheint es jedoch, als werde die Partei die Oberhand gewinnen, die einer gewalttätigen Niederwerfung der aufrührerischen Elemente das Wort redet. Daß solches nur die Blut der Revolution schüren bedeuten würde, ist eine Erkenntnis, die in den Hirnen der Anhänger des absolutistischen Regierungssystems wohl nie begehen kann.

Die amerikanischen Streitkräfte.

n. London, 15. Oktober.

In der „Kreuzzeitung“ wurde vor einiger Zeit ein Artikel über das amerikanische Heerwesen veröffentlicht, worin behauptet wurde, dieses sei minderwertiger als das russische, es lege sich aus sehr schlechtem Material zusammen, was erklärlich erscheinen lasse, daß im letzten Jahre 10 Prozent desertierten. Gegen diese Angriffe hat Staatssekretär Taft jüngst die amerikanische Armee in einer scharfen Entgegnung in Schutz genommen. Er sagte u. a.: „Die Behauptung, die amerikanische Armee sei spottschlecht, beruht nur auf völliger Unkenntnis und einer feindseligen Voreingenommenheit gegen eine Organisation, für die dem Angreifer Begriffe fehlen. Unser Heer befindet sich in einem ausgezeichneten Zustande. Es ist klein, sehr klein im Vergleich zu der Bevölkerung, dem Umfang und den Hilfsquellen des Landes, welchem es dient. Es fehlt ihm an Mannschaften für den Küsten-Verteidigungsdienst und muß nach dieser Richtung in den nächsten zwei bis drei Jahren verstärkt werden. Im übrigen kann unsere Armee in jeder Hinsicht, Mann für Mann, einen Vergleich mit irgend einer anderen auf der Welt aushalten. Wir haben eine Militärschule in West-Point, die zu den besten überhaupt gehört, und dort ausgebildete Offiziere, die so gut vorbereitet sind wie die irgend eines anderen Landes. Artillerie und Kavallerie sind in unserem Heer härter im Verhältnis zur Infanterie, wie es den Schweden des Feldzuges entspricht, aber erforderlichen Falls könnte die Infanterie rasch vermehrt werden.“ Den Vorwurf, daß Desertionen häufig sind, kann Taft nicht abweisen, führt ihn aber zur

Entschuldigung darauf zurück, daß die günstigen Erwerbsverhältnisse in Amerika dies zu einer natürlichen Erscheinung machten; in Kriegszeiten, wenn der Patriotismus der Jugend auflebe, habe indessen die Verwallung noch nie die geringsten Schwierigkeiten gehabt, mehr Leute auszuheben, wie erforderlich waren. Admiral Dewey, der, dem Beispiel Tafts folgend, ebenfalls auf die Angriffe der „Kreuzzeitung“ antwortet, stimmt deren Kritiker in dem einen Punkte zu, daß die amerikanischen Marineoffiziere im Durchschnitt zu alt für ihren beglückten Rang seien, befreit aber, daß dies auf die Unmöglichkeit zurückzuführen wäre, geeignete junge Kräfte für die betreffenden Stellen heranzuziehen.

Die Lage in Calabrien.

m. Rom, 14. Oktober.

Die Erdbeben in Italien haben bei allem Unglück, das dadurch herbeigeführt wurde, doch eine günstige Wirkung von größter Tragweite für das junge Königreich gehabt; sie förderten das Werk der Überbrückung jener weiten Kluft, die in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht bisher zwischen dem Norden und Süden Italiens gähnte, und haben mehr beigetragen wie alle früheren Bemühungen der Regierung, Zustände und Verhältnisse in den ethnologisch und historisch so unterschiedlich entwickelten Landesteilen einander anzunähern. Die Notlage der Bewohner Calabriens lenkte die öffentliche Aufmerksamkeit in ganz Italien nicht nur auf diese selbst, sondern auch auf die verblüffende kulturelle Rückständigkeit, die dort wie im Süden überhaupt noch zu finden ist, und indem die vorgeschrittenen nördlichen Städte und Provinzen in dem Eifer, die Spuren des unglücklichen Naturereignisses zu verwischen, miteinander wetteiferten, äußerte und stärkte sich ihr Verantwortlichkeitsgefühl für die kulturelle Entwicklung auch des arg vernachlässigten Südens des Königreiches. Eine große Zahl von Bewohnern des Nordens wurden veranlaßt, die Stätten des Unglücks aufzusuchen, und lernten so aus eigener Anschauung die unwürdigen Erwerbs- und Verhältnisse kennen. Diese Gegenden waren bisher in keiner Weise der Segnungen der Zivilisation teilhaftig geworden und ihre Bewohner lebten in fast vorwiegend zu nennenden, oft höhlenartigen Behausungen. Eine latifundienwirtschaft ursprünglichster und grausamster Art ließ die Bevölkerung ausgenutzt weniger Großgrundbesitzer nicht über einen niedrigen Grad materieller Wohlfahrt hinauskommen; der überwiegenden Mehrheit bedeutete Elend bei harter Arbeit ein unentrinnbares Schicksal. Jetzt haben sich Lombarden, Piemontesen, Genuesen zu dem Unternehmen vereinigt, in Calabrien gute, gesunde, mit modernem Komfort ausgestattete Wohnungen in Calabrien zu bauen und durch Ansiedelung von Kolonisten aus dem Norden der kulturellen Entwicklung des Südens einen lebhaften Impuls zu geben. Mailänder wollen noch weiter gehen; sie planen den Bau einer ganzen Stadt mit bis zu zwanzig Meter breiten Straßen; jedes Haus soll einen Garten, Hof und sonstige der Bequemlichkeit dienende Einrichtungen erhalten; die Stadt soll Gemeineigentum vorstellen und von einem Komitee verwaltet werden; der Name Nuova-Maritima ist ihr zugeordnet, und man glaubt in ihr die erste sozialistische „Case“ in Italien zu schaffen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Bewohner Genuas dieses Projekt nachahmen werden. An einen englischen Schriftsteller von Ruf ist die Aufforderung gerichtet worden, die Initiative für die Gründung einer Musterstadt aus englischen und italienischen Fonds zu ergreifen, die mit Kolonisten aus beiden Nationen besiedelt werden soll, von denen die Engländer die Italiener mit ihren Arbeitsmethoden und ihrer Bildung vertraut zu machen hätten. Was aus den mancherlei, oft ins Utopistische ausschweifenden Plänen schließlich werden mag, muß man abwarten. Sicher ist jedenfalls, daß die Calabrier dabei nur gewinnen können, wie auch der ganze Süden, und daß die Konsoziation des wohl einheitlich regierten, aber in Wirklichkeit nicht einigen Landes dadurch mächtig gefördert wird.

und ruht nicht und läßt keine Kohlenoxydgase entweichen, diese gefährlichen Gase, welche schon manchem Menschen Gesundheit und Leben geraubt haben. Glühende Eisenbleche lassen alle Gase durchdringen. Dieser Umstand allein spricht dem eisernen Ofen schon das Todesurteil, wenigstens bei Personen, die auf ihre Gesundheit halten.

Gewiß, die amerikanischen Dauerbrandöfen haben ihre großen Vorzüge, wenn man sie richtig und vorsichtig behandelt, sie nie zu sehr aufbraut, nicht glühend werden läßt. Stets aber wird der eisernen Ofen greller strahlen und die Luft mehr anstöhnen als der gemütlche Kachelofen. Es ist kein genügender Ersatz, wenn auf dem heißen Ofen ein Gefäß mit Wasser steht, um die Luft feucht zu halten. Dieser künstliche Ersatz kommt in der Wirkung der frischen, freien Luft nie gleich. Je heißer das Zimmer ist, desto trockener und verdünnter wird die Luft. Sie entzieht dem Blute beim Atmen zu viel Feuchtigkeit, reizt die Lungen und ist Brustkranken und Schwächlichen schädlich.

Um ein Zimmer auszulüften, öffne man alle Fenster und lüfte wenn möglich für Zugluft. Diese Lüftung braucht nur wenige Minuten zu dauern, dann schließt man wieder Tür und Fenster. Die frische, reine Luft erwärmt sich schnell wieder, weit schneller als verbrauchte, schlechte Luft. Das Behagen, welches man beim Betreten eines gut durchlüfteten Zimmers empfindet, belehrt uns allein schon über die Vorzüge dieser gründlichen Lüftung.

In unserem Klima muß man bei der Wahl der Wohnung stets bedenken den Vorzug geben, die ihre Lage gegen Süden oder Osten hat. Der Sonne gestatte man den völlig ungehinderten Eintritt in die Wohnung, denn das Sonnenlicht wirkt wie auf alle organischen Gebilde auch auf den menschlichen Organismus belebend ein. Selbst durch geschlossene Fenster spendet die Sonne noch ihr Licht und macht selbst die schlimmsten und verdrecktesten Stubenhocker munterer. In reiner Luft, in angemessener Temperatur übersteht auch der Kränkliche und Schwächliche die kalte Jahreszeit.

In den Eisregionen des Südpolarlandes.

Aus London wird berichtet: In zwei prächtigen Bänden, die unter dem Titel „The Voyage of the Discovery“ soeben erschienen sind, erzählt der Leiter der englischen Südpolarexpedition, Kapitän R. F. Scott, die fesselnde Geschichte seiner Reise. Er entrollt ein lebensvolles Bild von dem Charakter des so viele Gefahren bietenden, im ewigen Eise starrenden Landes am Südpol. Kein Gebiet der Erde bietet so viel Schrecken und ist so unangenehm wie die Südpolarländer und Meere. Die See ist stürmisch erregt, wenn sie nicht voller Padeis ist; das bergige Land erhebt sich in großen düsteren Ketten, die die Höhe der Alpen erreichen. Hinter ihnen erstreckt sich endlos ein hohes, monotoneres düsteres Tafelland von 6000 Fuß Höhe, das mit Schnee und Eis bedeckt und ständig von stürmischen Winden heimgesucht wird. Im Winter fiel hier das Thermometer auf — 56 Grad C. oder noch tiefer; denn als die Temperatur erreicht war, zerbrach es. Monatslang herrschte hier die Nacht eines sonnenlosen Winters, nur der veränderliche Glanz eines Pulkas oder das felleine Glänzen des Nordlichtes erhellt bisweilen die Dunkelheit.

Als Standplatz für den englischen Angriff auf die Südpolarländer wurde das vor 60 Jahren von Ross entdeckte Victoria-Land gewählt und Scott erhielt den Auftrag, hinter die von Ross gefundenen Eismäße zu bringen und zu versuchen, möglichst durch die Bergkette einen Weg weithin in die Nähe des magnetischen Südpols zu finden. Im August 1901 brach Scott auf und am Anfang 1904 kehrte er wieder zurück; er verbrachte also mehr als zwei Jahre in der Antarktis. In dieser Zeit unternahm er zwei große Schlittenreisen, eine nach Süden und die andere in das unbekannte Land hinter den Bergen, und entdeckte ein bis jetzt unbekanntes Land oder eine Insel, das er nach Eduard VII. nannte. Die Teilnehmer an den Schlittenreisen mußten Tag für Tag ihren Weg bei schneidenden Bläzards machen, schwere Lasten ziehen und dabei waren sie auf ein Mindestmaß von Nahrungsmitteln angewiesen, hatten nichts keine Ruhe, waren

ständig der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt, litten unter der Schneeblindheit und mußten immer beschränkt, in eine Spalte zu fallen oder von stürmischem Wetter überfallen zu werden. Nicht nur lanter ständig im Hintergrund das Gefühl von einer drohenden schweren Gefahr, auch jede Einzelheit des täglichen Lebens war schmerzhaft und unbequem. Schlaf fanden sie in diesen schrecklichen Tagen wenig für drei zusammen gab es nur einen Schlafad, warm wurden sie nur durch ständige Bewegung. Bei der größten Schlittenreise legte Scott 900 englische Meilen in 93 Tagen zurück, und er näherte sich, wie bekannt, dem Südpol weiter als alle Forscher vor ihm. Auf dem Eise des großen Eiswalles drang er in eine völlig unbekannte Gegend, bis ihn Mangel an Nahrung und Erschöpfung zwangen, Ende Dezember 1903 umzukehren. Nach Süden hin sah er, daß die lange Bergkette, zu der parallel er vorgedrungen war, sich anscheinend unendlich weit erstreckte. In der Ferne erhob sich ein 10 000 Fuß hoher Berg, den er Longstaff taufte. Jenseits wieder lag ein Gebirgsland fast 50 Meilen fort. „Mount Longstaff wird durch das Zusammenstreffen zweier langer und ziemlich regelmäßiger schräger Flächen gebildet. Über dem westlichen Grat kann man zwei neue Spitzen sehen, die beträchtlich südlich liegen müssen, und jenseits des östlichen Raps bekamen wir schließlich eine ausgedehnte Küstenlinie zu sehen; das Land wird durch Lustspiegelung sichtbar und erscheint in kleinen weißen Flecken gegen einen blauen Himmel.“ In größerer Nähe erhob sich bis zu 15 000 Fuß der Gipfel des Mount Longstaff mit ausgedehnten Schneefeldern, ein Anblick von unaussprechlicher Großartigkeit.

Die zweite große Schlittenreise von 50 Tagen und 725 englischen Meilen wurde nach dem zweiten Winter im Süden durch die Bergkette westlich gemacht; sie hatte den Zweck, das Innere des Victoria-Landes zu erschließen. Die Gesellschaft mußte ihren Weg über einen großen Gletscher nehmen, der durch das Herz der Berge zu dem Lande jenseits führte. Man hoffte, daß diese Reise neue Naturwunder erschließen würde, aber das Land hinter den Bergen war ein fortlaufendes Tafelland

Deutsches Reich.

* Die Einberufung des Landtages ist für dieses Jahr ausgesetzt, so erklärte Minister v. Rheinbaben dem Berliner Mitarbeiter der „Rhein.-Westf. Ztg.“ — Es bestätigt sich also, daß die Fertigstellung des Schulunterhaltungsgesetzes auf besondere Schwierigkeiten gestoßen ist, denn nur mit Rücksicht auf dieses Gesetz sollte der Landtag, wie die Regierung selbst in der letzten Session erklärt hatte, noch im Spätherbst dieses Jahres einberufen werden.

* Der Vorstand des deutschen Städtetages hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, die deutschen Städte, die dem deutschen Städtetage noch nicht beigetreten waren, zum Beitritt ersucht. Mehrere Städte haben daraufhin bereits beschlossen, den Beitritt anzunehmen. Andere haben ihren Beitritt bis zum 1. November d. J. in Aussicht gestellt. Zum Beitritt sind alle deutschen Städte berechtigt, die eine Einwohnerzahl von 25 000 erreicht haben, und solche Gemeindeverbände, die eine städtische Bevölkerung von mehr als 25 000 Köpfen zu vertreten haben. Man beabsichtigt, eine Zentralkasse mit einem juristischen oder volkswirtschaftlichen Direktor als Leiter zu schaffen. Man will auch durch sie Gelegenheit schaffen, Studien über deutsches Stadtverwaltungs- und Städteverfassungsrecht, ferner über Städtewesen, Städteentwicklung und Stadtgeschichte an der Hand eines vollständig gesicherten Materials zu betreiben. Es soll ein Jahresbeitrag von 150 M. für je 1000 Einwohner erhoben werden. Die Städte — bis herab auf 25 000 Einwohner — vertreten eine Einwohnerschaft von 13 519 648 Köpfen.

* Die General-Direktion der medienburgischen Staatsbahnen hat beschlossen, von der Broschüre „Soll der Eisenbahnbeamte herausgehende Getränke genießen“ (von Hans Schöning-Schwerin) 1000 Exemplare zur Verteilung an die medienburgischen Eisenbahnbeamten anzukaufen. Der Unfallsfall in Spremberg hat gezeigt, daß es nötig ist, unermüdlich Aufklärungsarbeit nicht nur unter den Beamten, sondern auch beim reisenden Publikum zu leisten.

* Zum Schulgesetz schreibt die „Nat.-lib. Korr.“: In dem von uns erwähnten bemerkenswerten Artikel der „Rhein. Ztg.“ „Verständigung oder Überrumpelung“ verdient noch ein Gesichtspunkt besonders hervorgehoben zu werden. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, daß das Schulunterhaltungsgesetz, wenn es den Gemeinden neue Lasten auferlege, ihnen auch den nötigen Rechtsschutz gegenüber dem ministeriellen Absolutismus zu verschaffen muß. Die Schulverwaltung sei der einzige Verwaltungszweig, der bisher keiner Rechtskontrolle des Verwaltungsgerichts unterworfen sei. Der jüngste Berliner Schulkreis lieferte ja der besten Beweis dafür, indem es dem Berliner Magistrat unmöglich war, seinen Streit mit dem Minister zur Verwaltungsgerichtslichen Entscheidung zu bringen. Es wird nach unserer Überzeugung in der Tat notwendig sein, entweder durch Aufnahme besonderer Bestimmungen in das Schulunterhaltungsgesetz oder durch Erweiterung des Zuständigkeitsgebietes dem bestehenden Schulabsolutismus ein Ende zu machen. Auch die Unterrichtsverwaltung wird sich dazu beugen müssen, ihre Verwaltungsakte einer verwaltungsgerichtlichen Nachprüfung zu unterwerfen, wie dies dem Wesen des Rechtsstaates entspricht.

* Der Zentralverband deutscher Industrieller beruft seinen Ausschuss auf den 3. November nach Berlin zu einer Sitzung, die über die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für weibliche Arbeiter beraten soll. Den Anlaß dazu gibt der Umstand, daß voraussichtlich nach dem Vortage der Kunstbörse Betriebe im Januar 1906 die süddeutschen Baumwollspinner und Weber diese Arbeitszeit ein-

führen und zugleich die Löhne um 10 Prozent erhöhen werden, während sie vor drei Jahren gleich den übrigen Mitgliedern des Zentralverbandes Gegner der Herabsetzung waren. Um zu ermitteln, ob die übrigen Industriellen des Zentralverbandes, die weibliche Arbeiter beschäftigen, der gleichen Ansicht sind oder bei der vor drei Jahren geäußerten Auffassung beharren, wird die Sitzung anberaumt. Gleichzeitig werden die Mitglieder des Zentralverbandes ersucht, sich binnen acht Tagen zu äußern, ob sie bei ihrem vor drei Jahren erstatteten Gutachten beharren oder anderer Ansicht geworden sind. In letzterem Falle wird zugleich um Angabe der Gründe für die veränderte Stellungnahme gebeten.

* Die Nationalsozialen und der Liberalismus. Die „Fr. D. Pr.“ schreibt: „In der freisinnigen Vereinigung gibt es außer den Herren Brömel, Dr. Pachtke und Ernst noch einen Abgeordneten, von dem wir genau wissen, daß er den nationalsozialen Nummern nicht mitzumachen gewillt ist. Es handelt sich um den Reichstagsabgeordneten Hoeck, der schon vor längerer Zeit den Vorstoß im Liberalen Verein zu Hamburg niedergelegt hat, und zwar wegen der nationalliberalen Elemente in diesem Verein.“

* Die Hoffnungen der Welsen sind weiter unerschütterlich. Auf der letzten Dsnabrücker Welsenfeier zum Geburtstag des Herzogs und der Herzogin von Cumberland fielen wieder bemerkenswerte Äußerungen. Der Reichstagsabgeordnete Hr. v. Schele erklärte, daß der Prinz Georg Wilhelm hinsichtlich der hannoverschen Frage genau in den Bahnen seines Vaters, des Herzogs von Cumberland, wandle. Aus den Ausführungen anderer Redner ging hervor, daß die Welsen aus den neueren verwandtschaftlichen Beziehungen des hannoverschen Hauses — gemeint sind die Betraten nach Baden und Mecklenburg — auf einen allmählichen Umschwung der Gesinnungen auch bei den übrigen Fürstenthümern hoffen und erwarten, daß infolgedessen der „Rechtsbruch“ von 1866 um so eher wieder „gut gemacht“ werde.

* Über die Proberessuche mit manganem Militärtuch, die zurzeit bei drei Bataillonen angestellt werden, wird bekannt, daß die abschließenden Berichte von der Zentralinspektion erst Anfang April erwartet werden und sich also auch erst dann ein definitives Urteil zur Sache wird abgeben lassen. Was darüber bisher während des Manövers bekannt wurde, lautet jedoch günstig; doch muß vor allem erst die Erprobung bei Schneefall festgestellt haben. Immerhin ist es bemerkenswert, daß nach den neuesten Nachrichten sich die Schweiz nach sehr langen und gründlichen Versuchen definitiv zu demselben grauen Tuch entschlossen hat.

* Gegen die Tanzkränzchen macht die preussische Regierung mobil. Zur Erreichung dieses Zieles wird es in erster Linie darauf ankommen, daß die Polizeibehörden gegen solche Tanzlustbarkeiten nachsichtlos einschreiten, welche unter dem Deckmantel des Vereinsweins als Tanzlustbarkeiten einer geschlossenen Gesellschaft gelten wollen, bei näherer Prüfung aber sich ohne Zweifel als öffentliche Tanzlustbarkeiten charakterisieren. Ferner ist auf solche Tanzveranstaltungen zu achten, welche unter dem Namen „Kaffeekränzchen“ oder unter einer ähnlichen, den Zweck des Zusammenkommens verschleiern den Bezeichnung namentlich in den Städten so häufig vorkommen. In zweiter Linie ist aber durch energische Handhabung der durch die bestehenden Polizeiverordnungen geregelten Genehmigungsspflicht auf die tatsächliche Einschränkung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten hinzuwirken.

* In bezug der Kamerner Beschwerdeschrift wendet sich das „Hamb. Fremdenbl.“ gegen das offiziöse Telegramm der „Rhein. Ztg.“. Die Eingabe gebe nicht von dem Duallapringen Aqua aus, sondern habe tatsächlich in Kamerun ihren Ursprung. Hinter der Eingabe ständen in Wirklichkeit mehr Eingeborene des Kameruner Schutzgebietes als 6000 Dualalente. Aber selbst, wenn die Klage nur von 6000 Menschen ausginge, so dürfte die Kolonialabteilung in Berlin nicht stillschweigend

darüber hinweggehen, denn die Ereignisse in Deutsch-Südwestafrika und Ostafrika sollten das Kolonialamt gelehrt haben, wie richtig es sei, auch auf die kleinsten Anzeichen der Mißstimmung zu achten, um rechtzeitig einem Umsturzstreifen aufrührerischer Bewegungen vorzubeugen.

* Rhein-Weine-Kanal. Der Provinzialausschuß der Provinz Hannover hat beschlossen, die von der Staatsregierung geforderte Garantiesumme für den Rhein-Weine-Kanal im Höchstbetrage von 1 077 000 M. zu übernehmen, unter der Voraussetzung, daß die Städte Hannover, Minden und Osnabrück vier Fünftel der Summe ihrerseits übernehmen. Gleichzeitig wurde eine Resolution zugunsten des Stichkanals nach Peine und Hildesheim angenommen.

* Die Arbeitslosigkeit ist im September d. J. nach der Zusammenstellung des „Arbeitsmarkts“ so günstig gewesen wie seit längeren Jahren nicht. Es ist seit Beginn der letzten gewerblichen Krise zum ersten Male wieder der Fall eingetreten, daß nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise das Angebot von Arbeitern hinter der Zahl der offenen Stellen zurückbleibt. Während der Hochkonjunktur der Jahre 1898—1900 war dies nur in 9 Monaten zu beobachten, darunter auch im September der Jahre 1898 und 1899. Aber in beiden Monaten war das Angebot nicht so knapp wie im verfloffenen Monat, in dem auf hundert offene Stellen 96,1 Arbeitssuchende kamen gegen 106,7 i. J. 1904, 117,7 i. J. 1903, 133,6 i. J. 1902, 147,5 i. J. 1901.

* Innenschau im Reiche. Die „Berl. Pol. Nachr.“ teilen mit, daß die Mehr-Einnahme aus dem preussischen Eisenbahnbetriebe in dem Halbjahre April/September 1905 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres bereits 51 Millionen Mark beträgt, während im Etat für das ganze Betriebsjahr nur 27 Millionen Mark Mehr-Einnahmen veranschlagt worden waren.

Ausland.

* Belgien. In Brüssel wurde vorgestern unter Vorsitz des Staatsministers Beernaert die von der belgischen Regierung einberufene zweite internationale diplomatische Konferenz zur Herbeiführung eines einheitlichen internationalen Seerechts eröffnet. Deutschland, England und Österreich-Ungarn, die sich von der ersten Brüsseler Konferenz im Juli fern gehalten, sind diesmal durch offizielle Vertreter beteiligt, was den Beschlüssen der Konferenz eine bedeutende Tragweite gibt. Außerdem sind vertreten Dänemark, Vereinigte Staaten, Frankreich, Holland, Belgien, Italien, Japan, Schweden. Die offizielle Beteiligung Norwegens mußte aus begreiflichen Gründen unterbleiben. Gegenstand der Verhandlung bilden die im Jahre 1902 in Hamburg von der internationalen Seerechtskonferenz angenommenen Vorentwürfe bezüglich des internationalen Rechts bei Schiffskollisionen und für Bergung. Die Verhandlungen, die voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, sind nicht öffentlich.

* Großbritannien. Die Nachwahl in Barfleur, wo sich die letzte konservative Majorität von 1941 in eine liberale von 228 veränderte, brachte einen der erstaunlichsten liberalen Wahlsiege. Der Wahlsieger war immer eine konservative Hochburg. Das Resultat zerstört gründlich die ministerielle Hoffnung, daß die japanische Allianz und die jüngsten Ereignisse der auswärtigen Politik eine Reaktion zugunsten der Regierung ergötzen hätten. Balfours Blatt erklärt, daß Balfour auch diesen Ausdruck der Ansichten der Wähler ignorieren wird.

* Schweden. Die Zweite Kammer nahm vorgestern debattelos den Regierungsvorschlag, betreffend die Auf-

von 9000 Fuß Höhe, in dem ein schreckliches Wetter herrschte. Sieben ganze Tage wurden Kapitän Scott und seine Leute durch einen furchtbaren Sturm in ihren Zelten festgehalten bei einer Temperatur von — 30 Grad C. Schließlich sank ihnen doch der Mut und ihre Gesundheit schien bedroht. Als sie umkehrten, lag vor ihnen noch weithin das schreckliche Plateau. „Der Schauplatz um uns ist derselbe, wie wir ihn schon manchen Tag gesehen haben, so wild und öde, daß man auf trübe Gedanken kommen muß... Wir sehen nur einige Meilen Schnee, der von einem weiten welligen Horizont begrenzt ist, aber wir wissen, daß jenseits des Horizonts Hundert und selbst Tausend von Meilen liegen, die dem müden Auge keine Abwechslung bieten, daß auf der weiten Fläche kein Baum, kein Strauch noch ein anderes lebendes Wesen, nicht einmal lebloses Fels ist, nur diese schreckliche, grenzenlose Schneefläche. Das ist seit unzähligen Jahren so gewesen und wird weitere unzählige Jahre so sein.“ Auf dem Rückweg wurde das Wetter so dunkel, daß das Vordringen schwierig wurde, und gleichzeitig wurde die Oberfläche des Schnees abnehmend nur langsam vorwärts, und die schnell abnehmenden Mundvorräte zeigten ihnen, daß sie einen Wettlauf mit dem Tode machten. Dabei allten alle drei auf einem steilen Eisabhang aus und fielen einige hundert Fuß tief, wobei sie schlimme Quetschungen auf dem harten Schnee davontrugen. Aber der Fall war ein Glück für sie, denn sie hatten den Weg verloren und gelangten dadurch zu einem Punkt, den sie kannten, was sie vielleicht vor einem schrecklichen Schicksal rettete.

An demselben Tage hatten sie ein noch gefährlicheres Abenteuer. Scott und ein anderer traten ins Meer und verschwanden dem Blick. „Ich erinnere mich an gar nichts“, schreibt der Verfasser, „bis ich schwankend mich am Ende eines Weges fand mit blauen Wänden an den Seiten und einem schrecklich aussehenden Abgrund in der Tiefe; große Eiskristalle, die sich durch unsere Bewegungen gelöst hatten, ergossen sich weiter über unsere Köpfe.“ Es blieb ihnen nur der Ausweg, aus diesem Abgrund herauszuklettern; denn das dritte Mitglied der

Gesellschaft, das nicht gefallen war, konnte unmöglich die beiden anderen herausziehen. Das Klettern wurde noch dadurch besonders gefährlich, daß die Hände erfroren und weis wurden; aber sie entgingen wieder dem anscheinend sicheren Tode... Zahlreiche farbige Illustrationen und Photographien veranschaulichen die hohen Berge und unwirtlichen Eisflächen der Antarktis. O.K.

Aus Kunst und Leben.

* In welchem Alter liest man am meisten? Diese Frage hat die öffentliche Bibliothek von Cambridge durch eine sorgfältig aufgestellte Statistik zu beantworten versucht. Das Ergebnis ist folgendes: Die 14-jährigen Leser lesen im Durchschnitt 43 Bände jährlich. Mit 20 Jahren lesen sie jährlich 59 Bände. Mit 30 Jahren erreicht das Lesebedürfnis den Höhepunkt; die Benutzer der Bibliothek in diesem Alter bringen es auf die stattliche Zahl von 174 Bänden. In späteren Jahren gehen die Zahlen schnell wieder zurück. Bei fünfzigjährigen ist die Durchschnittszahl nur noch 27 Bände, bei sechzigjährigen 15 und bei den höheren Alter stehenden nur noch 14 Bände pro Jahr.

* Verschiedene Mitteilungen. Ein Dichter aus dem Volk, der in Sachsen weit und breit bekannte Weinweber Karl Gottlieb Hauptmann, ist in Sebnitz nach kurzem Kranken im 90. Lebensjahre gestorben. Seine namentlich in der sächsischen Schweiz vielverbreiteten Gedichte haben nicht weniger als 26 Auflagen erlebt und sind in 100 000 Exemplaren erschienen.

Otto Ernst „Klachsman“ als Erzieher ist nun auch ins Ruthenische und damit in die zwölfte Sprache übersetzt worden. Dasselbe Stück ist in einer von Elisabeth Kingsburg mit Anmerkungen und biographischer Einleitung versehenen amerikanischen Ausgabe erschienen, die dem deutschen Sprachunterricht in amerikanischen Schulen dienen soll.

Das Grabmal über der Gruft Franz v. Lenbach auf dem Moosacher Friedhof soll am 1. November vollendet sein, ein einfacher Tempelbau in antiker Art, über dessen Portal der Name des verbliebenen Meisters eingegraben wird ohne die Zutat seiner Wärd

und Verdienste. Darüber ein Lorbeerkranz mit Wärd. Das Grabmal, dessen Entwurf, wie die „M. N.“ schreiben, von Gabriel Seidl stammt, wird in Donaukalkstein ausgeführt und mit Gittern umschlossen. Der Bau wird bei einer Länge von 4½ und einer Breite von 4 Metern eine Höhe von 4 Metern bis zum Hauptgesims erhalten, die bis zum Giebel etwas über 5 Meter erreichen wird. Nach Fertigstellung wird wohl eine intime Feierlichkeit als Guldigung der Kunstlerfamilie gegen den toten Meister stattfinden.

Anfolge eines Aufrufes des Dichters Richard Voß kaufte kürzlich Mendelssohn in Berlin die Villa Falconieri in Frascati bei Rom. Die „Tribuna“ meldet nun, Mendelssohn beabsichtige, sie dem Kaiser zu schenken, der sie zum Sitz einer deutschen Kunstakademie bestimme.

Vom Südkertisch.

* Die „Neue Musikzeitung“ in Stuttgart hat mit der Nummer 1 ihres sechsten beginnenden 27. Jahrgangs einen Treffer gemacht. Gleich der erste Artikel, in dem kein Geringerer als Edward Grieg unter dem Titel „Mein erster Erfolg“ eine selbstbiographische Skizze veröffentlicht, ist von hervorragendem Interesse. Der aktuelle Teil bringt einen interessanten illustrierten Artikel zu Saint-Saëns' 70. Geburtstag aus der Feder des Pariserer Gailton Knapp, das Heftchen eine geistreich-witzige Plauderei „Musikalische Menagerie“ von Ernst Otto Rodnager. Richard Strauss „Monatsplauderer“ empfiehlt sich durch seinen Namen des Verfassers von selbst. Ein Beitrag zur Entdeckungsgeschichte des Klaviers, von einem Fachmann geschrieben, bietet unter Vignazuehung wertvoller Bildmaterialien ebenfalls sehr interessantes. Von den zahlreichen Illustrationen ist das Porträt des Komponisten Vater Darmann von An der Pan-Hochbrunn noch besonders hervorzuheben. Im pädagogischen Teile der Nummer finden wir eine vorzügliche Abhandlung über das Thema: „Hat der Sängersängerunterricht einen Einfluß auf die Sprache der Kinder?“, ferner (als Fortsetzung) ein Kapitel einer vollständigen Tonlehre. Außer den hier angeführten Artikeln enthält die Nummer weiter musikalische Originalberichte aus deutschen und ausländischen Städten, eine reiche Fülle von Notizen und Personalnachrichten, ferner unter der Rubrik „Kunst und Künstler“ kleinere aktuelle kritische Abhandlungen. Wir machen auf diese wirklich populäre Musikzeitung aufmerksam, jeder Musikfreund wird sie mit Vergnügen und Gewinn lesen; auch der Preis von nur 1.50 M. für 8 Nummern im Quartal ist durchaus „volkstümlich“ zu nennen. Bestellungen werden kostenlos der Verlag von Karl Gröninger in Stuttgart.

Hebung der Unionsakte von 1814 und die Anerkennung Norwegens als eines von der Union mit Schweden gelösten Staates an. Die Erste Kammer nahm die Anträge ebenfalls an. Beide Kammern stimmten ferner dem Gesetzentwurf betreffs Entfernung des Unionszeichens aus der schwedischen Flagge und Ersetzung desselben durch ein blaues Feld zu. — Die Schließung der außerordentlichen Reichstagsession findet heute Mittwoch statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Oktober.

Das Köchy-Jubiläum.

Wie schon bekannt, begeht auch Herr Max Köchy, der Oberregisseur des Schauspielers an unserem Hoftheater, in den nächsten Tagen ein Jubiläum. Herr Köchy, ein Sohn Karl Köchys, des langjährigen künstlerischen Leiters des Hoftheaters in Braunschweig, wird am 21. Oktober das Doppeljubiläum seiner vierzigjährigen Künstlerkarriere und seiner 25jährigen Mitgliedschaft beim Königl. Hoftheater in Wiesbaden feiern. Es war am 21. Oktober 1865, als der Künstler beim Schweriner Hoftheater in sein erstes Engagement trat, nachdem er kurz vorher auf dem Kurtheater des Helmstedter Gesundbrunnens als Rudolph in Körners „Dedwig“ den ersten Versuch gemacht. Und er war wohl gelungen. Konnte es auch anders sein? Sollte doch dem noch nicht 20jährigen Reizen (geboren zu Braunschweig am 19. Februar 1845) Künstlerblut in den Adern. Seinem Vater hatte hohe schauspielerische Begabung inne gewohnt, und daß dieser sie nicht darstellerisch ausnützte, hatte nur an seiner schwachen Stimme und seiner Veranlagung an das Braunschweiger Hoftheater als Dramaturg und Intendanturrat gelegen. Umso eifriger aber war er als Bühnenlehrer tätig, wozu ihn neben der schauspielerischen auch die hohe dichterische und ästhetisch-kritische Anlage hervorragend befähigte. Neben Ludwig Desfont und Christian Engländer hat sein Sohn Max, eben der Jubilar, dem Lehrer die meiste Ehre gemacht. In Schwerin bildete er sich dann unter Gustav zu Putlitz fleißig fort und wurde schon 1867 durch Friedrich von Bodenstedt nach Meiningen berufen. Seine Wanderjahre führten ihn alsdann nach Cassel, Altona, Bremen und von da an das kaiserliche deutsche Hoftheater in Petersburg, an dem Köchy 8 Jahre hindurch als erster Charakterspieler tätig war. Vor 25 Jahren nun wurde er an das Wiesbadener Hoftheater berufen, wo er seinen alten Freund Karl Schultes als Oberregisseur wiederfand. Und als dieser infolge eines Schlaganfalls 1888 in Pension gehen mußte, wurde Köchy an seiner Stelle die Gesamtregie des Schauspielers übertragen. In ihr hat er sich vortrefflich bewährt, denn seine ganze Erziehung und Sinnesrichtung, sein umfassendes Wissen, sein künstlerisches Feingefühl und praktischer Blick machen ihn zu einem Regisseur ersten Ranges. Als solcher hat er sich auch literarisch betätigt, indem er eine Bühnenausgabe des „König Lear“ erscheinen ließ, die beste, die wir besitzen, reich an den feinsten dramatischen, szenischen und schauspielerischen Bemerkungen. „König Lear“ ist auch heute eine Hauptrolle seines darstellerischen Repertoires gewesen, wie er überhaupt zu den geistvollsten Darstellern von Charakter- und Heldenvollrollen gehört. Das große Pathos der Tragödie liegt ihm ebenso vortrefflich wie der gemütliche Humor. Darum hat er als Darsteller stets die größte Vielseitigkeit entfaltet und den Nachbarn wie den Hörern, den Wallenstein wie den Tartuffe mit gleicher Meisterschaft gespielt. Das Hoftheater gedenkt den doppelt bedeutenden Festtag würdig zu begehen, und hat, wie schon berichtet, als Feststück den Festungsstück „Nathan“ ausgewählt, den der Jubilar selber zu seinen besten Rollen rechnet. Der Teilnahme des künftigen Publikums an seinem Ehrentage darf Herr Köchy um so sicherer sein, als ihm dort ebenfalls die lebhaftesten Sympathien bewahrt werden. — An Ordensauszeichnungen besitzt Herr Köchy den Kronenorden 4. Klasse und den Verdienstorden Philipps des Großmütigen der Ritter 2. Klasse.

— **Tägliche Erinnerungen.** (18. Oktober.) 1904: Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin. 1903: † von Gemmingen zu Karlsruhe, General der Kavallerie. 1902: † Karl Spindler in Spindlersfeld, bei Großsärber. 1901: † Fürst Karl von Eginow. 1899: † Charles Gounod zu St. Cloud, Komponist (Oper Faust u. a.). 1884: † Wilhelm, Herzog zu Braunschweig zu Sybilleort in Schlesien. 1870: Erstürmung von Chateaudun unter General von Wittich. 1861: Krönung Wilhelm I. zu Königsberg. 1831: * Friedrich III., deutscher Kaiser. 1813: Völkerschlacht bei Leipzig, die Sachsen und Württemberger treten zu den Verbündeten über. 1806: Flucht der Herzogin von Braunschweig mit ihren Söhnen nach Schweden. 1757: † René Réaumur zu Vermondière, ber. Physiker. 1748: Frieden zu Aachen. 1689: * Franz Eugen, Prinz von Savoyen, zu Paris, ber. österr. Heerführer und Staatsmann. 732: Sieg Karl Martells über die Araber bei Pottiers, Errettung des Abendlandes vor der Unterjochung durch den Islam.

— **Königliche Schauspiele.** Am Donnerstag gelangt nicht Bizets „Carmen“, sondern Aubers komische Oper „Maurer und Schlosser“ im Abonnement A zur Aufführung.

o. **Stadtausschuß.** (Sitzung vom 17. Oktober.) Vorsitzender: Herr Beigeordneter Körner. Beisitzer: die Herren Stadträte Videl, v. Dittman, Spitz und Thon. Das Gesuch des Herrn Franz Bender um die Erlaubnis zur Weiterführung der Schankwirtschaft „Zum Elephanten“, Balkramstraße 5, wird vorbehaltlich einiger baulicher Veränderungen genehmigt. — Dem Herrn Anton Rey, welcher die Konzession zum Ausschank alkoholfreier Getränke, sowie von Wein und Liqueur in seinem Hause Platterstraße 112 besitzt, wird auf sein wiederholtes Gesuch die unbeschränkte Schankkonzession erteilt. Der Stadtausschuß ging dabei von der Erwägung aus, daß das Lokal als Ausgangspunkt in Betracht komme, auch der Verkehr daselbst nachgewiesenermaßen ein sehr lebhafter ist. — Das wiederholte Gesuch des Herrn Fritz May wegen der Konzession zum un-

beschränkten Schankwirtschaftsbetrieb in seinem Hause Wälderstraße 17 wird ebenfalls genehmigt, da das Haus an einem Eckplatz gelegen ist und als das geeignetere von den zwei Lokalen angesehen wird, für welche gleichzeitig die Konzession nachgesucht wurde. — Auf das Gesuch des Herrn Heinrich Martin um Konzession zum Gastwirtschaftsbetrieb in seinem Hause Wörthstraße 18, Ecke der Jahnstraße, beschließt der Stadtausschuß, dieses mangels Bedürfnisses zurzeit abzulehnen, dagegen dem Gesuchsteller die Erlaubnis zum Ausschank von Wein, unter Ausschluss von Spirituosen, zu erteilen.

o. **Ein bedeutungsvoller Tag** ist der 19. Oktober für den Königl. Chorführer Herrn Anton Ohlmeyer hier, denn nicht nur, daß er an diesem Tage sein 60. Lebensjahr vollendet, es sind auch gleichzeitig 35 Jahre, daß er der Bühne angehört und 38 Jahre, daß er verheiratet ist. Herr Ohlmeyer erfreut sich noch des Vollbesitzes seiner Tenorstimme und auf der Bühne sieht man ihn noch immer in den ersten Reihen mit allem Eifer treu seine Pflicht erfüllen.

— **Zu dem Schlierschen Vermächtnis** zum Besten der Taubstummen, dessen in der geistigen Abend-Ausgabe erwähnt wurde, schreibt uns ein Freund des Verbliebenen: Wir kannten ihn seit Jahrzehnten als einen guten, einfachen Menschen, der seine Freude daran hatte, im stillen Gutes zu tun. Zu denjenigen, die sein tragisches Ende beklagen, gehören auch die Taubstummen unseres Bezirkes. Er war mit ihnen in Camberg aufgewachsen, kannte ihre Not und Bedrängnis und schenkte deshalb dem „Verein zur Unterstützung von Taubstummen im Regierungs-Bezirk Wiesbaden“ kurz vor seinem Tode 10 000 M. mit der Bestimmung, daß die zweijährigen Zinsen des Kapitals in allen Jahren mit ungraden Zahlen an Taubstumme verteilt würden, um damit die gewerbliche Fortbildung zu fördern, namentlich zum Besuch von Fortbildungskursen, für Werkzeuge, Maschinen usw., evtl. auch zur Unterstützung nicht mehr ganz erwerbsfähiger Taubstummen die Mittel zu bieten. Schweres körperliches Leiden machte ihn lebensmüde und lassen uns sein tragisches Ende verstehen.

— **Zur Fleischnot.** Infolge der Fleischsteuerung sind in Offenbach die Pferdeschlachtungen im Schlachthaus bedeutend gestiegen. Während im vorigen Jahre von Januar bis September 176 Pferde geschlachtet wurden, sind im gleichen Zeitraum 1905 252 Pferde geschlachtet worden. In Wiesbaden steigt der Pferdeschlachtungsstand ebenfalls.

— **Erhebungen über Berufsfrankenpfleger** finden gegenwärtig in umfassender Weise statt. Sie erstrecken sich auf solche Berufsfrankenpfleger und Leute, die diesen Beruf früher ausgeübt haben, dabei reichsangehörig, ganz militärfrei oder nur landsturmpflichtig sind. Erwiesen sie sich nach Alter und Körper geistig, sittlich, sowie dem Grad ihrer Ausbildung nach geeignet, so sollen sie gefragt werden, wenn sie nicht bereits einer Sanitätskolonne oder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege beigetreten sind, ob sie bereit sind, ihre Dienste unter den für freiwillige Kriegsfrankenpfleger vorgeschriebenen Rechten und Pflichten in Anstalten des Staats oder des Landesvereins vom Roten Kreuz anzunehmen.

o. **Die Polizeihunde,** welche vor einiger Zeit von Mitgliedern des hiesigen Vereins der Hundeliebhaber der Polizeiverwaltung zur dienstlichen Verwendung übergeben worden sind, wurden vorgestern abend in den Anlagen des Warmen Damms einer Probe unterzogen, die sie glänzend bestanden. Einer der Eigentümer der Hunde, der dabei als der von der Polizei Verfolgte mitwirkte, wurde von den Hunden, die bekanntlich von Herrn Wachtmeister Wend und Herrn Schumann heute geführt werden, als er sich in einiger Entfernung von denselben über eine Wiese schlich, gewittert und gestellt, auch in zwei verschiedenen Verstecken gefunden und so entschieden angegriffen, daß er sich energisch zur Wehr setzen mußte, um nicht gebissen zu werden. Den besten Beweis für die Brauchbarkeit der Hunde zu Polizeizwecken erbrachte einer der Hunde dadurch, daß er den vorher Verfolgten einige Zeit später auch innerhalb der Stadt noch einmal stellte.

— **Orchestrions-Musik** kann von der Polizei verboten werden. Diese Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gründet sich auf die Gefährdung der Gesundheit, die durch das Geräusch entstehen kann. Die Polizeibehörde darf schon dann einschreiten, wenn das Geräusch nur die Gesundheit nervöser Personen gefährdet, und wenn auch nur die Gesundheit eines einzelnen Nachbarn betroffen wird. Jedoch darf eine Instrumentalmusik nicht gänzlich verboten werden, wenn ihre zeitweise Veranstaltung nicht gesundheitsgefährlich ist. Ein Gastwirt hatte in einer auf dem Hofe befindlichen Halle ein Orchestrion aufgestellt. Über die damit gemachte Musik beschwerte sich der Eigentümer des Nachbargrundstückes und legte dabei ein Attest seines Hausarztes bei, daß seine Gesundheit durch die Musik des Orchestrions gefährdet würde. Die Ortspolizei unterlagte daraufhin den Betrieb des Orchestrions. Der durch den Betrieb dieses Musikwerkes, so lautet die Verfügung, verursachte Lärm ist so groß, daß nach dem Gutachten medizinischer Sachverständiger die Anwohner hierdurch an ihrer Gesundheit Schaden leiden. Der von dem Gastwirt angerufene Bezirksausschuß gab der Polizei vollständig recht. Dagegen entschied das Oberverwaltungsgericht, daß eine solche Musik nicht gänzlich verboten werden dürfe, sondern die Polizei nur dann einschreiten könne, wenn die Gesundheit einzelner Personen darunter leidet.

— **„Bransen-Frisken“** nennt der Volksmund eine neu aufgetauchte oder wenigstens erst in den letzten Jahren zu größerer Bedeutung gelangte Berufs-kategorie, die „Reisenden in alkoholfreien Getränken“. Neue alkoholfreie Getränke, die jetzt fast jeden Monat auf den Markt geworfen werden, beim Publikum, bei Gastwirten und Kaufleuten einzuführen, ist kein leichtes Stück Arbeit. Außer günstigen Verkaufsbedingungen, die bei dem hohen Gewinn, den diese Getränke ihren Erzeugern abzuwerfen pflegen, ohne Schwierigkeit gewährt werden, gehört eine nicht geringe Ausdauer und Überredungs-

gabe dazu. Die Nachfrage nach neuen alkoholfreien Säften ist lange nicht so groß als das Angebot, zumal selbst die überzeugten Anhänger der Abstinenz sich lieber an Selters, Zitronenlimonaden und Kaffee halten, als an neuerfundenen, mitunter recht zweifelhaften Getränken. Abgesehen davon sind die „Bransen-Frisken“ bei den Gastwirten, auf deren Kundenschaft sie nun einmal angewiesen sind, nicht gerade besonders gern gesehene Gäste, da sie im Interesse ihrer Auftraggeber die Enthaltensamen spielen müssen.

— **Von den neuen deutschen Briefmarken** mit Wasserzeichen ist nach einer Verfügung des Reichspostamtes die erste Lieferung in der zweiten Hälfte des Oktobers zu erwarten. Es sollen aber zuerst überall die älteren Briefmarkenvorräte aufgebraucht werden. Die einzelnen Briefmarkenwerte werden deshalb nicht nur zu verschiedenen Zeiten von der Reichsdruckerei hergestellt, sondern auch von den Postanstalten ausgegeben. Die Erneuerung wird dadurch begründet, daß sie zur größeren Sicherung der Postwertzeichen gegen Fälschungen dienen soll.

— **Verpflichtet der gegen die guten Sitten verstößende geschäftliche Wettbewerb zum Schadenersatz?** Es ist eine vielfach verbreitete Ansicht in kaufmännischen Kreisen, daß der geschäftliche Wettbewerb, so weit er nicht unter die Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vom 27. Mai 1896 falle, freigegeben sei. Dieser Auffassung ist der 10. Zivilsenat des Obergerichts in einer am 12. Oktober d. J. gefällten Entscheidung, der folgender Rechtsfall zugrunde liegt, entgegengetreten. Der Uhrmacher Joseph T. zu Burscheid veröffentlichte in der „Opladener Ztg.“ und in dem „Boten am Rhein“ und an der Niederrupper eine Anzeige, in welcher er die Bewohner von Burscheid aufforderte, nach Burscheid zu kommen und dort Uhren zu kaufen. In der Anzeige ist unter Gegenüberstellung der Preise des Uhrwarenhandlers K. zu Schlebusch ausgeführt, daß man bei ihm, T., erheblich billiger kaufen könne als bei der Konkurrenz in Schlebusch, daß seine Preise trotzdem keine Schänderpreise seien. Ähnliche Angaben soll T. auch in Privatgesprächen verbreitet haben. K. klagte nun gegen T. auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes mit dem Antrage, dem Beklagten bei Vermeidung einer Geldstrafe zu unterlagen, die öffentliche und private Verbreitung der unrichtigen Behauptungen über seinen, des Klägers, Geschäftsbetrieb zu unterlassen, sowie ihn zum Ersatz des Schadens zu verurteilen, der ihm durch Verbreitung der unrichtigen Angaben entstanden ist. Die Kammer für Handelsachen des Landgerichts zu Düsseldorf hatte die Klage abgewiesen, weil die von dem Beklagten verbreiteten Behauptungen keine Angaben tatsächlicher Art im Sinne des § 6 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb seien. Durch Eingangs genannte Entscheidung hob das Obergericht das Landgerichtliche Urteil auf und erkannte den Klageanspruch, insbesondere auch denjenigen auf Schadenersatz dem Grunde nach als gerechtfertigt an. Das Obergericht führt im wesentlichen folgendes in seiner Urteils-Begründung aus: Es bedarf keines Beweises, daß Kläger durch die Handlungsweise des Beklagten einen Schaden in seinem Geschäftsbetriebe erlitten hat, da durch die zur Kenntnis weiterer Personenzreise gebrachten Angaben viele Kaufausfälle abgefallen sind, bei dem Kläger zu kaufen. Dieser Schadenersatzanspruch ist aus folgenden dem rechtlichen Gesichtspunkte begründet. Ob im vorliegenden Falle das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 den Schadenersatzanspruch rechtfertigt, kann allerdings zweifelhaft sein. Die Anwendbarkeit dieses Gesetzes kann aber dahingestellt bleiben, weil der Beklagte auf Grund des § 826 B. G. B. schadenersatzpflichtig ist. Die Art, in welcher Beklagter dem Kläger Konkurrenz gemacht hat, widerspricht nämlich den Gespinntheiten anständiger Kaufleute, da ein Kaufmann, der sich den im Handelsverkehr üblichen Sittenansprüchen anpaßt, zwar die Billigkeit seiner Preise hervorhebt, nicht aber die Preise eines bestimmten anderen Kaufmannes namentlich nicht in solch gehässiger Weise, wie der Beklagte dies getan hat, als übertrieben bezeichnen darf. Beklagter hat also dem Kläger durch seine Angaben über dessen Geschäftsbetrieb in einer gegen die guten Sitten verstößender Weise Schaden zugefügt. § 826 B. G. B. ist nicht etwa, wie der Beklagte anspricht, unanwendbar, weil der geschäftliche Wettbewerb, so weit er nicht unter den Schutz des Gesetzes vom 27. Mai 1896 falle, freigegeben sei. Dieses Gesetz bezweckt nämlich nur, die besonders ausgeprägten, zutage tretenden Auswüchse des mißbräuchlichen Wettbewerbes abzuscheiden, hat aber nicht alle Erscheinungsformen desselben treffen können. Der § 826 B. G. B. sollte deshalb die Lücke des Gesetzes vom 27. Mai 1896 ergänzen und einen weiteren Schutz gegen unlauteren Wettbewerb gewähren.

— **Gastpflicht der Stadtgemeinde wegen Nichtbeleuchtung der Bedürfnishäuschen zur Nachtzeit.** Am 18. Jan. 1904, abends gegen 11½ Uhr, wollte sich ein Einwohner namens E. aus Krefeld aus dem Restaurant L. auf dem Südwall in Krefeld zu dem diesem gegenüberliegenden Bedürfnishäuschen begeben. Kurz vor dem Eintritt in den westlichen Eingang dieser Bedürfnisanstalt stolperte er über die daselbst befindliche Rahmeneinfassung, kam zu Fall und fiel sich die rechte Schulter aus dem Gelenk, so daß er sich einer ärztlichen Behandlung unterziehen mußte. Für diesen erlittenen Unfoll und die dadurch entstandenen Kosten macht E. die Stadt Krefeld verantwortlich unter der Behauptung, die Stadt Krefeld treffe an dem Unfall allein ein Verschulden. Er erhob deshalb gegen die Stadtgemeinde Klage mit dem Antrage, dieselbe zur Zahlung von 210 M. zu verurteilen. Zur Begründung seines Klageanspruches führt Kläger aus, daß die Einfassung der Rahmeneinfassung zu niedrig und die Beleuchtung an dem westlichen Eingang in die Bedürfnisanstalt so mangelhaft sei, daß Unfälle daselbst unvermeidlich seien. Da sich diese Anstalt an einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt Krefeld befinde, wo auch zur Nachtzeit zahlreiche Personen vorübergingen, so habe die

eines Hausburschen bemähen, und das einmal in Angriff genommene Werk mit großem Mut vollendete. Noch einige Tage später kletterte der Spitzbube über den Gartenzaun eines Hofsteinerstraße 18 belegenen Grundstückes, drang dort durch ein Fenster in ein Zimmer des Bohnenhauses und stahl eine Damenuhr, verschiedene wertvolle Ringe und eine Anhängetafel, die ein Portemonnaie mit 20 M., zwei Ringe und Kleinigkeiten enthielt. Und abermals ein paar Tage nachher nahm er das Opernglas mit, das jemand auf einer in den städtischen Anlagen stehenden Bank liegen gelassen hatte. Für fast sämtliche Sachen fand Mey in Graubner einen Abnehmer, der allerdings schlecht genug bezahlte, dafür aber einen Teil der Sachen an einen Trödler ohne Profit weiter verkaufte und einiges verschenkte. Das Gericht verurteilte den Mey zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust und den Graubner wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis. — Der 17 Jahre alte Tagelöhner Jakob B. von Offenbach hat einem Griesheimer Mehrgewermeister und Wirt ein Fahrrad im Werte von etwa 100 M. gestohlen, das er in Sattersheim für 12 M. verkaufte. Wegen Diebstahls in Strafschärfendem Rückfall wird er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Vorschläge zu den Hauptwanderungen pro 1906 sind bis morgen Donnerstag, den 19. d. M., einzureichen; die Auswahl findet Donnerstag, den 26. d. M., statt. — Die Festsetzung des Winterprogramms 1905/06 dagegen erfolgt morgen Donnerstag, den 19. d. M., im Klublokal „Gambirinus“; Vorschläge zu den Herbst- und Winterreisen sind daher in dieser Wochenversammlung willkommen.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag hatte die 1. Mannschaft des „Sport-Vereins Wiesbaden“ ihr letztes Verbandsspiel um die Gaumeisterschaft. Das Spiel sollte auf dem Platz des Mainzer Fußball-Klubs stattfinden, doch die 1. Mannschaft dieses Klubs trat wegen Fehlens einiger Spieler nicht an, weshalb das Spiel als 5 : 0 gewonnen für den Sport-Verein zählt. Die von dem Sport-Verein für den Kampf um die Gaumeisterschaft gestellten 3 Mannschaften trugen in den 3 Klassen als Sieger hervor. Die Resultate waren folgende: 1. Klasse: „Sport-Verein“ gegen „1. Wiesbadener Fußball-Klub 1901“ 3 : 0, gegen Fußballklub „Germania“ 18 : 0, gegen Fußballklub „Aders“ 2 : 1. Gesamtergebnis 18 : 1. 2. Klasse: „Sport-Verein“ gegen „1. Wiesbadener Fußball-Klub 1901“ 1 : 0, gegen Fußballklub „Germania“ 9 : 0, gegen „1. Wiesbadener Fußball-Klub“ 5 : 0, gegen Fußballklub „Aders“ 9 : 0, gegen „1. Mainzer Fußball-Klub“ 5 : 0. Gesamtergebnis 20 : 0. 3. Klasse: „Sport-Verein“ gegen „Mainzer Fußball-Klub“ 8 : 0, gegen „Wiesbadener Fußball-Klub“ 4 : 0. Gesamtergebnis 12 : 0. Der „Sport-Verein“ hat dadurch bewiesen, daß er in dem „Mittelrheingau“ mit seinen 3 Mannschaften an erster Stelle markiert. Die Verteilung der „Gaumeisterschaft“ wurde von dem Gauausschuß noch nicht vorgenommen, wird aber an dieser Stelle bekannt gegeben.

Vermischtes.

* Der Proviant der „Amerika“. Um ihren Vespereinen Begriff von der Riesengröße der „Amerika“, des neuesten Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie, zu machen, veröffentlichten englische Blätter das Verzeichnis der Vorräte und anderen notwendigen Dinge, die an Bord des „schwimmenden Hotels“ mitgeführt werden. An Kohlen führt die „Amerika“ 3000 Tonnen mit sich, dazu 1000 Tonnen Wasser und 10 000 Pfund Ei. An Gewürzen seien nur wenige der wichtigsten Posten erwähnt: 25 000 Pfund frisches Fleisch, 2500 geräucherter Fleisch, 5000 Pfund Geflügel, 2000 Pfund frische Fische, 2000 Pfund Käse, 8500 Pfund Butter und Speck, 14 000 Pfund Brot, 50 000 Pfund Kartoffeln, 10 000 Pfund Bohnen- und Bohnenfleisch, 1000 Pfund Wildbret, 8000 Pfund frisches Gemüse, 9000 Pfund getrocknetes Gemüse, 9000 Pfund frisches Obst, 7000 Pfund Nüssen- und getrocknetes Obst, 3800 Pfund Kaffee und Tee, 6500 Liter Milch und 30 000 Eier. Dazu kommen 18 000 Flaschen der verschiedenen Weinsorten, Spirituosen und Mineralwasser, 13 000 Liter Lagerbier und 4000 Liter leichter Wein. Auch außerordentliche Mengen Tischgeschirr befinden sich an Bord. 19 000 Servietten, 3000 Tischlöffel, 32 000 Teller zum Abtrocknen, Staubwischen, Kellnerservietten und Badetücher. Außerdem führt das Schiff 20 Tonnen Eis, 1000 Portionen Eiscreme und 3000 Äpfel mit verschiedenen Nahrungsmitteln mit.

* Einen schlauen Polizeibeamten, der sich selbst eine Sterbeurkunde ausstellte, um nicht bestraft werden zu können, besaß, so schreibt die „Em. Ztg.“, die Stadt Rhein im Reg.-Bez. Gumbinnen. Gegen den im Frühjahr v. J. angestellten Polizeiergeanten Schmadtke schwebte bei der Staatsanwaltschaft in Hagen in Westfalen ein Verfahren wegen Verletzung von Urkunden und Urkundenfälschung. Als Schmadtke einige Zeit in Rhein war, erhielt er eine Ladung zum Termin nach Hagen vor die dortige Strafkammer. Um der Strafe zu entgehen, schrieb seine Ehefrau an die Staatsanwaltschaft, daß ihr Ehemann bereits seit längerer Zeit an Lungenschwindsucht im Rückfalle leide, demgemäß reise- und vernehmungsunfähig sei. Um von der Wahrheit dieser Zeilen überzeugt zu sein, schrieb die Staatsanwaltschaft an die Polizeiverwaltung um Auskunft, ob Schmadtke wirklich krank sei. Schmadtke hatte die Postfächer zu holen, und dabei fiel ihm dieser Brief auf. Er unterschlug ihn, nahm ihn mit nach Hause und erbrach ihn. Einem Bureauhilfen diktierte er nun eine Verhandlung, in der Frau Schmadtke erklärte, daß ihr Ehemann krank sei usw. und ließ sie von seiner Frau vollziehen. Dieses Schriftstück sandte er an die Staatsanwaltschaft, nachdem er den Namen des Bürgermeisters Rubin darunter gesetzt hatte. Etwa vier Wochen später fragte die Staatsanwaltschaft an, ob Schmadtke nunmehr vernehmungsfähig wäre. Auch diesen Brief unterschlug er. Der vielen Scherelei müde, hielt er es nun für das Beste, zu „Herben“. Er stellte sich zu diesem

Zweck selbst eine formgerechte Sterbeurkunde aus, nach der der Polizeiergeant August Schmadtke am 1. Juni verstorben sei. Zur Beglaubigung dieser Urkunde fälschte er wiederum die Unterschrift. Als die Sterbeurkunde bei der Staatsanwaltschaft einging, wurde auf Grund dieser das Verfahren gegen Schmadtke eingestellt. Um aber die Polizeiverwaltung Wenden, die seinerzeit Strafantrag gestellt hatte, auf dem laufenden zu halten, wurde die ganze Angelegenheit an diese zur Kenntnisnahme gesandt. Hier wurde nun die Handschrift des Schmadtke erkannt und der Staatsanwaltschaft Mitteilung gemacht. Nun kamen die Schwindeleien an den Tag.

* Gemüthliche Schilderung eines Eisenbahnzusammenstoßes. Die „Arizona-Zeitung“ brachte vor einiger Zeit folgenden Bericht über einen Eisenbahnzusammenstoß: Die Gemüthlichkeit der Eisenbahnreisenden untereinander wurde vor einigen Tagen sehr charakteristisch von Herrn Hornblower aus Chicago unserem Berichterstatter gegenüber geschildert, der als aktiver Teilnehmer zugegen war, als die beiden Pacific-Schnellzüge bei El Paso aufeinanderstießen. Herr Hornblower erzählt wie folgt: „Vor dieser Eisenbahnfahrt bin ich mit meinen Mitreisenden noch niemals so intim bekannt geworden wie bei dieser Gelegenheit, und ich darf wohl daselbst von allen denjenigen sagen, mit denen ich die Ehre und das Vergnügen hatte, auf diese Reise „zusammengedrückt“ zu werden. Unwillkürlich wurden wir „uns näher gebracht“, wenn auch etwas plötzlich. Ich selbst setzte mich in den Schoß einer etwas korpusculanten Dame aus Texas, während ich einen Backfisch aus Milwaukee beobachtete, wie er über mehrere Sitze sprang, um sich endlich auf dem Zylinder eines Gefäßlichen aus Manitoba niederzulassen. Dieses Gefäß mit solch mädchenhaftem Enthusiasmus, daß die betreffende Kopfbedeckung dem Träger bis über die Ohren sch. Wie dem auch sein mag, die gewöhnliche Zurückhaltung, wie sie unter fremden Personen üblich ist, wurde absolut bei Seite gesetzt und wir lachten ganz familiär miteinander. Ich erinnere mich eines etwas schüchternen Jünglings, der einen schweren Handkoffer bei sich hatte und seinen Sitz verließ, um sich in den Frühstückstisch eines jungen Paares auf der Hochzeitsreise zu setzen. Dabei blieb eine ganze Menge Orangemarmelade an ihm kleben. Außerdem beobachtete ich einen alten, sehr würdevollen Herrn, wie er einer hübschen jungen Witwe aus Kalifornien seine Kassejullen ins Ohr steckte. Wenn man unterwegs ist, vergißt man zuweilen den Ernst des Lebens, und man macht Bekanntschaften, die oft in lebenslange Freundschaft ausreifen.“

Kleine Chronik.

Liebesstragödie. Der verheiratete fünfzigjährige Kaufmann Frauenborn in Dessau erschoss Sonntagabend die dreißigjährige Frau des Wärters Hoppe und sich selbst. Beide hatten ein Liebesverhältnis mit einander.

Schadenfeuer. Eine gewaltige Feuersbrunst äscherte in Elßig bei Euskirchen eine Anzahl mit Getreide gefüllter Scheunen, mehrere Ställe und einen Tanzsaal ein.

An die richtige Adresse gekommen. Ein Gewinn von 200 000 Mark der sächsischen Landes-Lotterie ist nach Zwickau gefallen. Arme Bergarbeiter sind die Gewinner.

Großer Kartoffelregen wird aus Oberfranken gemeldet. So hat z. B. dort ein Bauer Kartoffeln gebaut, von denen nur hundert auf den Zentner gehen. Ebenso hatte ein Armenhändler einen Acker um eine Mark gepachtet und erntete dafür 40 Säcke Kartoffeln nebst Rübenfutter für seine Ziege.

Eine bittere Satire. In einem Morgen der vorigen Woche fand man, wie die „Dag. Ztg.“ meldet, auf dem Kirchplatz in Hagen einen Erhängten an einem Baume aufgeküpft vor. Bei ihm fand man ein Schreiben, woraus hervorgeht, daß er sich das Leben genommen hat, weil er die 200 Prozent Kommunalabgaben nicht hätte aufbringen können. Beim näheren Zusehen fand man, daß der Erhängte eine Strohpuppe war. Wenn die Satire auch nicht geschmackvoll ist, so ist sie doch bitter.

Der Wunsch des Lehrbuben. In der äußeren Wienerstraße zu München stehen sich zwei Lehrbuben bedrohlich gegenüber. Um sie her der Kreis Jungeknaben, kampfbereit und bereit, sich in zwei Parteien zu spalten und nach dem ersten Streich zwischen den beiden auch loszugehen. Aber vorerst wird der Kampf noch mit der Zunge ausgetragen. „Was taatst denn woll'n?“ fragt der eine, dessen Hände in einer Schloßerei zu arbeiten scheinen. „Was i woll'n taat?“ fragt der andere, der eine meßbestaunte Jacke trägt. „I woll'n, du häst'n den ganz'n Kopf voller Blecher und taatst so kurze Arm ham, daß d' di nüt frak'n kunnst!“ Ein Aufschrei, ein Boxerstoß von einem genügend langen Arm und die ganze Lehrbubenkonfession liegt sich in den Boden, ohne es aber gerade auf die bewußten Blecher abgesehen zu haben.

33 Millionen Pferde. Im Jahre 1900 gab es auf der ganzen Erde annähernd 33 Millionen Pferde; auf Europa kamen davon 88 Millionen.

Lezte Nachrichten.

wb. Prag, 17. Oktober. Die deutschen Parteien haben gestern in einer Volksversammlung, nachdem festgelegt wurde, daß die Tagesordnung für die heutige Landtagsitzung auf Grund eines Mißverständnisses zustande gekommen sei, beschlossen, vorläufig von der Disruption abzusehen und eine abwartende Haltung einzunehmen.

wb. Petersburg, 17. Oktober. Wegen des hier ausgebrochenen Seucherausstandes erschienen heute außer den amtlichen Blättern keine Zeitungen.

wb. Tokio, 17. Oktober. Ein kaiserliches Reskript drückt der Armee und der Marine des Kaisers Genugthuung mit den treuen Diensten beider Waffen aus, durch deren große Siege zu Lande und zu Wasser der Ruhm der Nation erhöht worden sei. Der Kaiser fügt hinzu, daß Ziel und Zweck des Krieges seien erreicht; aber alle Pflichten sollten sich in fester Bereitschaft halten, um ihre Pflicht erfüllen zu können.

Handelsteil.

Vom Geldmarkt. Die Erwartung, daß eine Erleichterung am Geldmarkt eintreten und einige Zeit vorhalten würde, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Noch zu Schluss der vergangenen Woche trat eine dringende Nachfrage nach täglichem Geld ein und der Privatkredit steht an der gestrigen Frankfurter Börse 4 1/2 Proz. Grund für den starken Geldbedarf wird in den Bedürfnissen der Industrie gesucht, deren Ansprüche wegen der Nähe des Inkrafttretens der Handelsverträge jetzt schon einen besonders großen Umfang annehmen. Doch wird versichert, daß die Reichsbank sehr bestrebt ist, eine Erhöhung der Rate nicht eintreten zu lassen.

Eine neue Bankfusion. An der gestrigen Frankfurter Börse verlautete mit Bestimmtheit, daß die Darmstädter Bank das Frankfurter altangesehene Bankhaus Philipp Nik. Schmidt in sich aufnehmen werde. Der derzeitige Inhaber der seit dem Jahre 1778 am hiesigen Platze bestehenden Bankfirma, die sich in der Hauptsache mit dem Kommissionsgeschäft und der Vermögensverwaltung befaßt, sind die Herren Karl Andreas Schmidt und Edgar Schmidt-Polex.

Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Es scheint sich zu bestätigen, daß eine 4proz. Anleihe von etwa 30 Millionen Mark von dieser Gesellschaft aufgenommen wird. Es ist die Erwerbung kleiner Objekte beabsichtigt; dann die Verstärkung der Betriebsmittel zum weiteren Ausbau der Werke. Immerhin soll dieser Plan sich noch im Vorstadium befinden.

Harpener Bergbau-Gesellschaft. Aus dem nun vorliegenden Geschäftsbericht der Gesellschaft entnehmen wir einige interessante Punkte. Die Kosten und Schäden des großen Streiks, heißt es in dem Bericht, seien nicht einmal annähernd zu bezeichnen und der unmittelbare Ausfall mit mindestens 1 1/2 Millionen Mark zu berechnen. Die Syndikatsbeteiligung von Harpen betrug bei Jahreschluss für Kohlen 7 240 000 Tonnen (6 770 000 Tonnen), für Koks 1 550 000 Tonnen (wie im Vorjahr). Die Verkaufspreise für Kohlen zeigen eine Erhöhung um 2 1/2 Proz., für Koks um 2 1/2 Proz. und für Briquets um 2 1/2 Proz. Die Gesamtzahl der Belegschaften betrug im Jahresdurchschnitt 24 798 Mann (i. V. 23 032). Der durchschnittliche Arbeitslohn 4.14 M. (4.10 M.) rein für Mann und Schicht. Die vorgeschlagene Kündigung der Anleihe der früheren Gewerkschaft Scharnhorst von 2 1/2 Millionen Mark und deren Erhöhung auf 6 Millionen Mark wird mit dem hohen Zinssatz von 5 Proz. motiviert, und zwar für die bestehende Anleihe und ferner mit dem wünschenswerten Ersatz von Betriebsmitteln, die durch Neuanlagen, Beteiligung an anderen Unternehmungen usw. geschmälert worden seien. Der Erwerb des Bergwerks Siebenplaneten zu dem Angebot der Gesellschaft sei zu erwarten. Der Erwerb der Aktiengesellschaft Mainkette in Mainz erscheint sehr vorteilhaft; der Betrieb der Mainkette lasse sich mit der Abteilung Schiffahrt sehr günstig verbinden.

Maschinenfabrik Gritzner, Aktiengesellschaft Durlach. Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat beschlossen, einer auf den 10. November einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 4 1/2 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären durch Vermittelung eines Konsortiums zu 170 Proz. derart angeboten werden, daß auf je 7 alte 2 neue Aktien bezogen werden. Das neue Kapital soll zur Stärkung der durch den Mehrumsatz bedingten größeren Betriebsmittel zu einem weiteren Neubau und zu lohnenden Einrichtungen, sowie zur Verminderung der schwebenden Schulden verwendet werden. Über den Geschäftsgang teilt die „F. Z.“ mit, daß der Mehrabsatz der Nähmaschinenabteilung für das laufende Geschäftsjahr mit ca. 10 000 Nähmaschinen in Aussicht genommen werden kann und daß die neue Gritzner-Rotunda-Nähmaschine gute Erfolge sichert. Die Fahrradabteilung weise ebenfalls einen Mehrumsatz auf und auch die Maschinenbau- und Gießereiabteilung sei voll und beschäftigt.

Berliner Jutespinnerei und Weberei. In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung wies die Verwaltung darauf hin, daß sich in den Verhältnissen des Unternehmens fortschreitende Besserung bemerkbar mache. Aufträge liegen noch für etwa 4 Monate vor und ist die Gesellschaft mit Rohmaterial gut und zu günstigen Preisen versehen, so daß ein besseres Ergebnis für dieses Jahr erhofft wird. Die Dividende wurde mit 2 Proz. festgesetzt.

Bankgründung in der Türkei. Die Gründung einer Filiale des Wiener Bankvereins in Konstantinopel ist beschlossen. Der Bankverein entspricht mit der Eröffnung der Filiale den Wünschen der österreichischen Industrie, sowie der österreichischen Regierung. Nicht richtig ist, daß der Bankverein seine Filiale mit vorheriger Verständigung und aktiver Unterstützung der Deutschen Bank eröffnet.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der ersten Oktoberdekade mit 8 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betrugen 140 270 Fr. + 8495 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 10. Oktober c. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 4 524 905 Fr. + 347 787 Fr. gegen die entsprechende Zeit des Vorjahrs.

Kleine Finanzchronik. Wie aus Hagen gemeldet wird, haben die Feinblechwalzwerke die Halbzugspreise um 5 M. erhöht. Diese Preiserhöhung bedingt einen Preisaufschlag von 7 M. für Feinbleche. — Meldungen aus Santiago de Chile zufolge soll der Salpeterertrag weiter erneuert werden, um die hohen Preise aufrecht erhalten zu können. — Petersburger Meldungen zufolge zeigt sich eine lebhaftere Einfuhr oberösterreichischer Kohle nach Rußland; an einem der letzten Tage gingen gegen 150 Wagen über Sosnowice.

Geschäftliches.

Bioson gibt Lebenssaft und Lebenskraft.

Berlin SW., Waterloostr. 6, 2. September 1905. „Es ist eine für mich sehr erfreuliche Mittheilung, Ihnen mitteilen zu können, daß das Bioson für meinen 17-jährigen Sohn die erwünschte Wirkung gehabt hat. Derselbe, in der körperlichen Entwicklung sehr zurückgeblieben und von Magen- und Lungenkatarrhen oft befallen, ist im ganzen Wesen lebhafter und gesünder nach Gebrauch einiger Packete geworden und hat seit 2 Monaten den fast immer vorhandenen Husten verloren. Er ist auch in letzter Zeit gewachsen. Hochachtungsvoll Frau M. Hänic, Malerin. Unterschrift beglaubigt Fr. Blum, Stellv. Bez.-Vorsteher.“

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Flö 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw., Versand-Depot in Wiesbaden: Hofapothek. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen, Frankenhäuser, Professoren, Aerzte usw. (B. Z. 5858) F 16

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten
inkl. „Alltägliche Angelegen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 2.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Morgenthau; für die Redaktion: J. Kallert; für den Verlag: C. Kallert; für die Anzeigen und Verträge: H. Morgenthau; für die Druckerei: J. Kallert. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Virchow über den Kaffee: —

„Man ist nun endlich auf die Wahrheit gekommen, daß das Koffein*) nichts mehr und nichts weniger als ein die Nerven stark anregender und, in größerer Menge genossen, geradezu giftiger Körper, ähnlich wie der Brantwein, ist. Abgesehen von dem Zucker und der Milch, diesen guten Geistern, die man dem Tee und Kaffee zusetzt, haben diese als Nahrungsmittel gar keine Bedeutung. Sie sind Genußmittel und in manchen Stücken mit zwei anderen sehr gewöhnlichen Reizmitteln verwandt, mit Wein und Schnaps, denen man wohl Zucker, aber Milch wohl kaum zuzusetzen pflegt. Koffein sowohl wie Alkohol sind giftige Substanzen, ersteres überwiegend reizend, letzterer zuerst reizend, dann schnell lähmend. Beide haben bedeutende Nervenwirkungen und können daher leicht mißbraucht werden.“

Dieses Urteil des großen Pathologen haben die neuesten wissenschaftlichen Forschungen glänzend bestätigt und wertvoll ergänzt. Es beweist jedenfalls zur Genüge, daß es bedenklich und unter Umständen sogar gefährlich ist, Bohnenkaffee regelmäßig auf die Dauer zu genießen. Die meisten Ärzte empfehlen deshalb den Kranken wie den Gesunden Kathreiners Malzkaffee als tägliches Getränk, weil dieser, laut Gutachten der ersten Autoritäten, auch nicht den geringsten schädlichen Bestandteil enthält, wohl aber von gehaltreicher Beschaffenheit und würzigem, kaffeeähnlichem Wohlgeschmack ist, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird. — Man mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch mit dem echten Kathreiners Malzkaffee, den man vor allen Nachahmungen untrüglich daran erkennt, daß er nur in geschlossenem Paket mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke zum Verkaufe kommt. F 184

*) Koffein ist der wirksame Bestandteil des Kaffees!

Billigste Bezugsquelle für Möbel, Betten u. Ausstattungen!

Rußb.-Spiegelschränke . . .	von Mk. 75 an	Verticows m. hoh. Aufsätzen von Mk. 32 an
Rußb.-Bücherschränke . . .	„ „ 48 „	Schreibtische „ 30 „
Kleiderschränke, 1-thür. . .	„ „ 15 „	Ausziehtische „ 24 „
desgl. 2-thür.	„ „ 28 „	Waschconsolen u. -Kommoden „ 17 „
Küchenschränke	„ „ 24 „	Sophas „ 36 „
Eleg. reich geschn. Büffets „	„ 140 „	Ottomane „ 28 „

Alle übrigen Möbel,

Betten eigener Anfertigung, sowie compl. Zimmer- u. Kücheneinrichtungen bis zur elegantesten Ausführung in unerreichter Auswahl. Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf.,

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. Gegründet 1872. 2793

Christoffle

Bestecke und Tafelgerät, schwer versilbert, ersetzen mit Vorteil die echten Silberwaren. Fisch-Ebestecke, Kuchen- und Früchte-Bestecke.

Tafelgeräte im Jugendstil.

Suppen-, Braten-, Gemüse- und Hors d'oeuvres-Schüsseln, Café- und Tee-Geschirre, Theekessel und Bratkübel, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Candelabres, Gegenstände für Geschenke in nur solider Ausführung. — Neuheiten. — Wiederversilberung.



Alleinverkauf — Frankfurt a. M.

Th. Sackreuter,

Schillerplatz 5/7 — Pariser Hof.

(F. a. 8989 9) F 181

Morphium * Alkohol

milde Entwöhnung. Behandlung nervöser Schlaflosigkeit. Fünf Kranke. Prospekt.

Dr. Schlegel, Bleibrich bei Wiesbaden.

Große Wirthschafts- und Hotel-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Herr W. Krell am Dienstag, den 24. Oktober er., und die folgenden Tage, jeweils Morgens 10 und Nachmittags 2 Uhr beginnend, die gesammten im

Hotel-Restaurant Neroberg, Wiesbaden,

befindlichen, sehr gut erhaltenen Mobilien daselbst freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

Einrichtung des großen Saales, Speisesaales u. Restaurants, als: ca. 90 Wirthstische, 300 Rohrstühle, 80 eichene Lederstühle, Concertflügel, Piano, Billard, Büffets, Bierpression, Anricht- u. Gläserchränke, Fenster-Decorationen etc., Garten- u. Terrassen-Inventar, als: Büffets, 260 eiserne Gartentische in div. Größen, 1500 eiserne Gartenstühle, Vogelvoliere, Automaten, Anricht- u. Gläserchränke, Silber etc., Küchen-Einrichtungen, Koch- und Gasherd, Kupfer- und sonstiges Küchengerät etc., Keller-Inventar: eiserne und hölzerne Flaschengestelle, Kellerei-Kentillen, Weinschlauchwerk, Korkmaschine und sonst. Werkzeuge, Fässer, Küfer- u. Kastenwagen etc., Gläserchränke in allen Größen für Wein u. Fleisch, gesammte Hotel- u. Restaurationsgläser u. Porzellan, Glas- u. Kristallschalen, Caraffen etc., Hotel-Silber: Bestecke, Terrinen, Tassen, Platten, Schüsseln, Saucieren, Quilliers, Tafelaufsätze etc., Kaffee-, Thee- u. Milchkannen, Tabletten etc. in Alpaca (circa 1000 Stück), Weißzeug, als: ca. 200 Betttücher, 120 Plümeaux- und 200 Kissenbezüge, 300 Damast-Tischtücher, 1200 Servietten, 500 Gartentischdecken, 1500 Hand- u. Gläsertücher etc., ca. 30 elegant eingerichtete Fremdenzimmer (fast neu), als: compl. Betten mit Ia. Mohrhaar-matratzen, Spiegel- u. Kleiderschränke, Waschkommoden mit und ohne Toiletten, Nachschränke, Tische, Stühle, Schreibtische, Ottomane, Handtücher, Kleider- und Schirmständer, Spiegel, Kofferböcke, Leppiche, Bettvorlagen, Linoleum, Waschgarnituren, Toiletten-Eimer, Gardinen, Portièren etc., Salon-Garnituren, Verticow, Lesezimmer-Einrichtung, als: 3 Ecksofas, Polsterstuhl und Stühle, Schreib-, Spiel- und Bauernische, gr. Teppich etc., Paravans, Balkon- und Vorplatzmöbel, Treppenhäuser, Matten, Linoleum, Messingstangen, Bettkufen, Federbetten, Plümeaux, Kissen, gr. Anzahl eiserner Gefindebetten und sonst. Gefindemöbel, Kinderbetten, Kleiders- u. Waschräume, Bügelzimmer-Einrichtung und sonst noch viele andere im Hotel- u. Wirthschafts-betriebe nöthige Gegenstände.

Das Inventar ist in bestem Zustande, namentlich das Hotel-mobiliar nur kurze Zeit gebraucht und sehr guter Qualität. Beschichtigung von Samstag, den 21. Oktober er., an, gerne gestattet.

Die versteigerten Gegenstände können ev. bis Ende Dezember aufbewahrt werden. Die Wirthschafts- und Garten-Inventar, Silber, Alpaca, Glas, Porzellan, Weißzeug etc. kommt am Dienstag, den 24., und Mittwoch, den 25. Oktober, Hotel-Inventar und der Rest des Wirthschafts-Inventars am Donnerstag, den 26. Oktober, und folgende Tage zum Ausgebot.

Alles Nähere durch den beauftragten Auctionator und Taxator

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7, Wiesbaden.

NB. Die Neroberg-Bahn verkehrt halbstündlich.

5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.



Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (Hao. 1871 g) F 123 O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N. Merkurstr. 254.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe Januar 1906

zu enorm billigen Preisen.

Hüte, Bänder, Spitzen, Modewaren.

D. Stein,

3 Webergasse. Telefon 2450. Webergasse 3.

2794

Billige Oktober - Woche
bei
Guggenheim & Marx
in Wiesbaden,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.
!! Heute !!
Mittwoch
bieten eine besondere Gelegenheit durch den
Verkauf nachstehender
Reste.

Die Preise sind

Heute enorm billig.

Reste in Kinderkleidern, 2 bis 3 Meter,
Nest 70, 80, 90 Pf. M. 1.—
Reste in h. w. Kleiderstoffen, dopp. Breite,
Noppen, 6 Meter M. 2.—
Reste in halbwoollenen Mänteln
3 Meter M. 1.—
Reste in Rockstoffe,
4 Mtr. reinwooll. Planel, M. 3.—
Reste in Belour, hübsche Dessins, waschacht
3 Meter M. 1.—
Reste in La La Semden-Siber
3 1/2 Meter M. 1.30
Reste in Jaden-Siber
2 Meter 70, 80, 90, M. 1.—
Reste in Lama, reine Wolle, doppelte Breite,
6 Meter M. 6.50
Reste in Damen-Tuch (Monopol-Tuch)
6 Meter M. 5.80
Reste in schwarzem Panama zu Schürzen,
doppelte Breite, 2 Meter M. 1.70

(Nur Mittwochs!)

Reste in Portieren 3 Meter M. 1.20
Reste in Stoffläser, feine Farben, 3 Meter M. 1.—
Reste in La Rockfütter 3 Meter M. 1.—
Reste in Stamosen zu Hauskleidern 7 Meter M. 3.—

Eine Menge Schürzen-Reste
aller Art, der Rest 40, 55, 60 u. 70 Pf.

1 Quantum einzelner
Hand = Tücher
Stück 14, 20, 30, 40 u. 45 Pf.

Reste in Rouleau-Stoffen, 110 cm breiter
Güter, 2 Meter M. 1.40
Reste in Congreß-Stoffen 3 Meter M. 1.—
Reste in Möbel-Große zu Sopha-Beizügen,
doppelte Breite, 3,20, M. 4.—
Reste in Pinoleum jeder Meter 30 Pf.
Reste in Wachstuch jeder Meter 50 Pf.

Großes Quantum
Bett-Tücher ohne Naht,
2 1/2 Meter lang (Halbleinen)
Stück M. 1.75.

Für jeden Haushalt

geeignet sind:

Reste in Satin zu Bezügen, waschacht,
10 1/2 Meter M. 3.—
Reste in weißem Bett-Damast, 130 cm br.,
3,6 Meter M. 3.—
Reste in gestreiftem weißem Satin
7 Meter M. 2.70
Reste in Barchent und Federleinen,
80 cm breit, 3 1/2 Meter M. 2.—
Reste in weißem Semdentuch, gute Qual.,
130, 3,60, 3,60
Reste in Flod-Piqué 3 Meter M. 1.20
Reste in ungebleichtem Keffel 2 Meter 90 Pf.
Reste in weißem Shirting 4 Meter M. 1.—
Reste in weißem Shirting 5 Meter M. 1.—
! Gläser-Tücher! ! Staub-Tücher!
Stück 15 Pf. 10 Pf.
! Schürzen-Tücher! ! Einschlage-Decken!
10 Pf. 50 Pf.
! Tücher! ! Hemden!
8 Pf. 15 Pf.
! Große Damen-Semden! ! Nachts-Jacken!
85 Pf. 1 M.
! Wein-Kleider! ! Anstands-Röcke!
75 Pf. 1.50 M.
! Kinder-Schürzen! ! Haus-Schürzen!
30 Pf. 70 Pf.
! Zier-Schürzen! ! Weiße Taschentücher!
20 Pf. 10 Pf.
Gute Qualität „Tocken“ 8 Paar 1 M.
Unterjacken 70 Pf. 2664

Geschäfts-Veränderung und -Verlegung.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich meine seit einer Reihe von Jahren in dem Hause **Webergasse 23** dahier betriebene

Central-Bodega,

verbunden mit Ausschank von nur Ia Mosel- und Rheinweinen, nach meinem Hause **Spiegelgasse 3** verlegt habe und gleichzeitig mein

2757

Hotel „Belgischer Hof“,

— Spiegelgasse 3, Wiesbaden, Spiegelgasse 3, —

— mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten **Fremdenzimmer, Thermal-Bäder, Lift** etc. —
eröffnen werde.

Neben der „Bodega“ empfehle ich mein Weinrestaurant, sowie meine durch das Civil-Casino bekannte Küche und werde ich auch fernerhin den vorzüglichen Ruf meines Hauses bewahren.

Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch weiter entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Külzer,

Besitzer der Central-Bodega und „Belgischer Hof“,
sowie Restaurateur der Casino-Gesellschaft.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark,

mit und ohne Gaumenplatte.
Wombieren schabhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos
mit Narkose.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.,
Sprechstunden: 10—6, Sonntags 10—12 Uhr.
Reparaturen.

Markttaschen.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Kanzler-Schreibmaschinen

(höchste Vollkommenheit) à Mark 300.—
empfehlen und gibt zur Probe

General-Vertreter **Hermann Rein,**
Rheinstr. 103, I. Tel. 3080.

Polirte Schreibmaschinen-Tische mit Schub-
laden Mk. 18.—, Concept-Halter etc. — Vervielfältiger, maschinenschriftl. Arbeiten rasch und zu billigen Preisen.



Schul-Schul-Schul-
Anzüge, Joppen, Hosen u. Stiefel
kaufen Sie staunend billig
Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus,

Restaurants, Säle, Kirchen, Schulen, Geschäftslöke ist die verbesserte Central-
Luftheizung, mit selbsttätiger Winter- und Sommer-Ventilation.

— Man verlange Prospect C. — (Fa. 2065/89) F 157
Schwarzhaup, Spieker & Co. Nachf. G. m. b. H.,
Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 25.

Pelz-Colliers

empfehlen in grösster Auswahl

zu billigsten Preisen,

Skunks, Nerz, Tibet, Mufflon,
Sealbisam, Sealkanin, Nutria usw.

in chicen Formen, einfacher und eleganter Ausführung

von 50.— bis 1.50 Mk.

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

2806

Zur Kranken- und Kinderpflege:**Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel**

Puro Fleischsaft.
Liebig's Fleisch-Extract.
Liebig's Fleisch-Pepton.
Maggi's Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis Eichel-Cacao.
Casseler Hafercacao.
Cacao Houten.
Gaedke.
lose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmat.
Sanatogen.
Hartenstein'sche Leguminosen.
Malzextract.
Dr. Theinhard's Hygiama.
Heidelbeerwein.
Sümmliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufeko's do.
Muller's Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opel's Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensirte Milch.
Vegetabilische Hygiama.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet Nährzucker.
Fegnin.
Malzextract.
Medicinal Tokayer.
Medicinal Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und
sämmtl. Zubehörsache
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beizungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.
Gummi-
Windelböden.
Bruchbänder.
Clysterspritzen.
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämmliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämmliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telephon
717.

2842

Die Schule sei keine Tretmühle, sondern ein heiterer
Tummelplatz des Geistes.

Comenius.

(8. Fortsetzung)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieffen-Reventlow.

Drittes Kapitel.

Als Kaspar die Absicht aussprach, die Flüchtigen zu verfolgen, war er sich wohl bewußt, daß dies seine großen Schwierigkeiten haben werde. Er hatte es augenscheinlich mit ebenso kühnen als gewandten Verbrechern zu tun, und es war kaum anzunehmen, daß sie so leicht eine Unflucht begehren würden, welche zu ihrer Entdeckung führen konnte.

Eine kleine Strecke weit waren sie noch am Graben entlang gegangen, und solange dies geschah, ließ sich ihre Spur einigermaßen verfolgen. Dann aber, als der Wald lichter wurde, hörten die Fußstapfen gänzlich auf, und es war gar kein Anhaltspunkt mehr dafür da, wohin sie sich gewandt hatten. Am meisten Wahrscheinlichkeit hatte noch die Annahme, daß sie nach Berlin zurückgekehrt seien.

Daß es sich hier nicht um ein durch die Günst des Zufalls hervorgerufenes, sondern um ein planmäßig verübtes Verbrechen handelte, glaubte Kaspar mit Bestimmtheit annehmen zu können, da erfahrene Verbrecher sich selten zu erziehen, bei denen die Gefahr der Entdeckung immer eine größere ist, verleiten lassen, und so dann, weil der falsche Wirt des Ermordeten mit Sicherheit dafür sprach, daß derselbe die Absicht gehabt hatte sich zu verbergen. Daß diese Absicht der Furcht, einem Verbrechen zum Opfer zu fallen, entsprungen sei, war wohl auch nicht anzunehmen, denn in diesem Falle hätte der Ermordete gewiß den Schutz der Polizei in Anspruch genommen. Die Frage, welcher Grund ihn sonst veranlaßt haben konnte, sich unkenntlich zu machen, mußte vorläufig offenbleiben. Vielleicht war inzwischen in Berlin etwas ermittelt worden, das Licht in dieses Dunkel brachte.

Vorläufig konnte er nichts weiter tun, als zu erforschen trachten, wohin die Flüchtigen sich gewandt hatten. Aber auch in dieser Beziehung mußte er lediglich zu Vermutungen seine Zuflucht nehmen. Daß sie sich länger, als unbedingt nötig, in dieser Gegend aufhalten würden, war höchst unwahrscheinlich. Diefelbe wurde zwar ihrer landschaftlichen Reize wegen bisweilen von Touristen durchstreift, aber sie lag doch zu sehr abseits von den großen Heerstraßen des Verkehrs, als daß jetzt, wo das Gerücht von dem verübten Morde sich zweifellos rasch verbreiten würde, ein längerer Aufenthalt hier für Leute rasch gewesen wäre, welche sich der Aufmerksamkeit zu entziehen bestrebt waren. War seine Annahme, daß er es mit routinierten Verbrechern zu tun habe, richtig, so lag die Vermutung am nächsten, daß sie sich nach Berlin begeben würden, sei es, um dort ihren Raub in unauffälliger Weise, als dies in der Provinz möglich ist, genießen zu können, oder um dort

sich zu verbergen, was trotz aller Wachsamkeit der Polizei in der Großstadt immer am leichtesten sei.

Diese Erwägungen bestimmten Kaspar, Wesner mit dem Auftrage nach Metzing zurückzuwenden, unterwegs in möglichst unauffälliger Weise Erkundigungen einzuziehen, ob man die beiden gesehen habe, dann den Bahnhof zu beobachten und mit dem Abendzuge nach Herrnberg, der nächsten Station in der Richtung nach Berlin, zu fahren, um zu sehen, ob die Verdächtigen vielleicht dort einsteigen würden. Herrnberg war von dem Platz, an dem man die Leiche gefunden hatte, über vier Meilen entfernt, wie Kaspar aus der von ihm vorsichtigerweise mitgenommenen Karte erlah; weiter konnten sie am heutigen Tage schwerlich gelangen. Natürlich sollte Wesner auch den Zug bei dessen Ankunft in Metzing durchsuchen. Die Nacht über sollte er da bleiben, wo es ihm am geeignetsten schiene, während Kaspar zu der in einer Entfernung von mehreren Meilen südlich liegenden Station Groß-Wusterwitz gehen wollte, von wo aus eine Zweigbahn nach Herrnberg führte, die dort an die Berliner Linie ansetzte. Er vernahmte, daß die Mörder dieser Linie den Vorzug geben würden. Am nächsten Morgen wollten sie sich dann beide im Gasthof zu Bredow wieder treffen, wenn nicht besondere Umstände eine Abänderung des Planes nötig machten.

Auf dem Marsch nach Groß-Wusterwitz kam Kaspar durch mehrere Dörfer. Überall fragte er bei einem Glase Bier den Wirt, ob derselbe nicht seine beiden Reisegefährten gesehen habe, die er nach dem ihm von den Kreisphysikus gegebenen Signalement so gut als möglich beschrieb, und die ihm, wie er sagte, abhandeln gekommen seien, als er, um einen schönen Baum zu fressen, eine Stunde zurückgeblieben sei. Aber seine Hoffnung, auf diese Weise etwas zu erfahren, erfüllte sich nicht. Als er, ungefähr eine halbe Stunde vor Abgang des letzten Zuges nach Herrnberg, in Groß-Wusterwitz ankam, wurde ihm jedoch im Bahnhofrestaurant auf sein Befragen von dem Kellner mitgeteilt, daß zwei Männer, auf welche die Beschreibung genau paßte und die sonst wohl noch nie in Groß-Wusterwitz gewesen, gegen Mittag eingetroffen seien. Besonders der junge Mann sei in hohem Grade erschöpft und kaum noch in Stande gewesen, sich auf den Beinen zu halten.

„Wo sind sie?“ fragte der Kriminalkommissar erregt.

„Mit dem Mittagzuge abgefahren.“

„Wissen Sie vielleicht, wohin sie gefahren sind?“

„Zudemfalls nach Herrnberg, weiter geht ja der Zug nicht.“

„Hatten sie Gepäck bei sich?“

„Nur Umhängetaschen, aber sehr große.“

Kaspar zweifelte nicht mehr daran, daß er auf der Spur der Geuchten sei.

„Hat der Zug in Herrnberg gleich Anschluß?“ fragte er dann.

„Ja, das heißt nach Berlin nicht, sondern nach Königsberg zu.“

„Wie lange dauert es, bis der Berliner Zug kommt?“

„Zwei Stunden.“

Er überlegte. Wahrscheinlich benutzten sie diesen Zug. „Wann kommt er in Berlin an?“ fragte er dann.

„Um sechs Uhr abends.“

Dann konnte möglicherweise eine sofort von ihm abgeforderte Depesche noch Erfolg haben. Sofort setzte er sich nieder und richtete an das Polizeipräsidium ein Telegramm, in welchem er bat, den Zug bei seinem Eintreffen beobachten zu lassen und, falls zwei Personen in demselben wären, auf welche seine Beschreibung paßte, dieselben zu verhaften. Ratjam sei es, die Überwachung auch auf die nächsten Stationen vor Berlin auszu dehnen.

Er versprach sich von dieser Depesche zwar nicht allzu großen Erfolg, weil wohl vorauszusetzen war, daß die beiden vorsichtig genug seien, um unterwegs sich voneinander getrennt zu halten und ihr Äußeres möglichst zu verändern; immerhin durfte er den Versuch nicht unterlassen.

Nicht daran zweifelnd, daß er auf der richtigen Fährte sei, beschloß er den Geuchten nach Berlin zu folgen. Es war ja nicht unmöglich, daß sie aus Gründen der Vorsicht unterwegs irgendwo einen Zug überschlugen. Vielleicht traf er dann mit ihnen gleichzeitig in Berlin ein und konnte selbst die Aussteigenden beobachten.

Wehr aber noch als diese ziemlich schwache Hoffnung trieb ihn eine andere nach Berlin, die, daß es dort vielleicht gelungen sei, die Persönlichkeit des Ermordeten festzustellen. Dann erst konnte er hoffen, einen sicheren Pfad zu finden.

Die Sonne war bereits am Untergehen, als er in Herrnberg eintraf, wo er bis zum Abgang des Zuges nach Berlin eine halbe Stunde Zeit hatte. Er benutzte dieselbe, um sich nach jenen beiden zu erkundigen. Aber weder der Kellner im Bahnhofrestaurant hatte sie gesehen, noch der Portier. Ersterer versicherte mit Bestimmtheit, daß niemand mit dem Zuge von Groß-Wusterwitz eingetroffen sei, um auf den nach Berlin zu warten. Die Passagiere, welche nicht nach Herrnberg hineingegangen seien, hätten sämtlich den Zug nach Königsberg bestiegen.

Damit stimmte überein, daß der Beamte am Schalter versicherte, in der fraglichen Zeit keine Fahrkarte nach Berlin oder einer in der Richtung dorthin gelegenen Station verkauft zu haben.

Sollten die Verfolgten vielleicht nach Königsberg gefahren sein, um von dort aus über die russische Grenze zu entkommen? Unmöglich war auch das nicht.

Kaspar überlegte, ob er nach Königsberg eine ähnliche Depesche wie nach Berlin richten sollte. Aber nach reiflichem Nachdenken unterließ er es. Es war zehn gegen eins zu wetten, daß sie diese lange Strecke nicht in einem Zuge zurücklegen, sondern unterwegs Halt machen und ihr Äußeres so verändern würden, daß sein sich auf dieses beschränkende Signalement vollkommen zwecklos sein würde. Sehr leicht möglich war aber auch, daß sie nur, um ihre Spur zu verwischen, eine Strecke nach Osten gefahren waren, vielleicht bis zu einer Station, auf welcher sie den Zug nach Berlin treffen mußten, um dann mit diesem zurückzufahren. Dies hielt er für das wahrscheinlichste. Zudemfalls war es klüger, nach Berlin zu fahren und nachzusehen, was dort ermittelt worden sei, als eine Jagd ins Blaue hinein nach Königsberg zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Meine
Thüringer Leberwurst
(Hausmacher Art)
ist unübertroffen.
Alle anderen Aufschnittwaren in besten
Qualitäten.

Ed. Böhm,
Inh.: Karl Scheurer,
Adolfstrasse 7.
Telefon 130. 2706

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen, angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Goldcreme, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig. **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie ausserordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann. 2570

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden: Wilhelmstr. 30. Fernsprecher 3007.
Frankfurt a. M.: Kaiserstr. 1.

Illustrierter Katalog kostenlos. Versand gegen Nachnahme.

Rheumatismus
Gicht

Aachener
Kuren zu Hause
Hautleiden

Aachener natürl. Quellprodukte, G. m. b. H.

Aachener Thermalwasser, Badosalz, Trinksalz u. s. w., erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, u. A. bei: **Staecke & Ehlony**, Taunusstr. 11. **Meyer**, „Kneipp-Haus“, F. H. Müller, Ring-Drogerie, Otto Siebert, am Schloss, **Oscar Siebert**, Taunusstr. 2396

Engros-Vertrieb für Hessen-Nassau:
F. Wirth, natürl. Mineralwasser u. Quellenprodukte en gros — en détail,
Wiesbaden, Taunusstr. 9. Telefon 67.

Ernst Giebeler, Siegen
An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: **Kuxengiebeler**.
Fernsprecher No. 422 u. 670.

Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele, sowie **Bilder- u. Erzählbücher** für Kinder in größter Auswahl. Die kleine **Puppen-Schneiderin**, mit und ohne Puppe, Preis 3.—, 3.50 und 6 Mk.
Kaiser-Bazar,
Galanterie- und Spielwaaren,
St. Ursulastr. 1.
Zwiebels 3 Brand 17 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2325
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Photographie-Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen. Stets Neuheiten.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft von
Hch. Reichard,
vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergold- und Kunst-Handlung, 2166
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegender Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Verkäuferin

für sofort gesucht, nur mit guten Empfehlungen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Zwei tücht. branchen. Verkäuferinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Guggenheim & Marx, Schloßplatz.

Angehende jüngere Verkäuferin, sowie Lehrm.

g. Berg. gef. Mina Wöhlmer, Weberg. 7.

Verkäuferin

zum baldigen Eintritt gesucht.

R. Marx, Hoflieferant, Viebrich.

Damenschneiderei

Eine erste Gehülfin f. sof. od. sp. event. zur Aus-

hülfe gef. Frau A. Seif, Mauritiusstr. 3, 2 r.

Tailen-Arbeiterinnen

bei höchstem Lohn gesucht von

G. August, Wilhelmstr. 38.

Tücht. Tailen-Arbeiterinnen u. Maschinen-

näherin gesucht Lützenstraße 6, 2. Etage.

Koch-Arbeiterinnen gef.

Id. Steinmetz, Moritzstr. 35.

Erste selbstständige (No. 6753) F 36

Koch- und Tailen-Arbeiterinnen

für sofort bei hohem Salär gesucht.

M. Simon Nachfolger, Mainz,

Mitternachtsstraße 1.

Näherinnen und Stickerinnen

gesucht.

Carl Goldstein,
Kapellenstraße 51.

Näherinnen gesucht. N. Wöhlmerstr. 9, 2 r.

Ordnentl. Näherinnen kann die Schneiderin gründl.

erlernen Lützenstraße 24, 5th. 3. l.

Tüchtige Quadererinnen, ein Lehrmädchen u.

Lehrfräulein per sofort gesucht.

Wiener Damenschneiderei,

Ellenbogenstraße 9, 2.

Arbeiterinnen

in das Atelier für einfache Weibnäherin gesucht, b.

guter Bezahlung.

W. Kussmaul, Rheinstraße 37.

Gebühte Wäschebinderinnen gesucht. Melb. 8-11,

1-8 1/2. Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. Stock.

Stickerin gesucht Langgasse 31, 5th. 2.

Kraftiges Mädchen kann ohne Vergütung Kochen

lernen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Kinderloje Herrschaft eine feinstbürger-

liche Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt,

per sofort oder 1. Nov., Humboldtstr. 21.

Tücht. Pensionatsköchin gesucht Gartenstr. 14.

Suche Köchinnen, Kinderfräulein mit und

ohne Sprachkenntnisse, perfekte Klein-

mädchen, die Kochen, bess. Hausmädchen,

eine große Anzahl einfacher Klein-

haus- und Landmädchen in bekannt

gute Stellen.

Frau Anna Müller,

Stellendureau, Sedanstraße 2, Parterre.

Suche hies. Herrschafts- u. Hotel-Veronal.

Frau M. Marx, Stellenverm., Langgasse 13.

Gesucht

zum 1. November einfaches gut empfohlenes

Hausmädchen zu einzelner Dame. Zu melden

von 9-10 und 2-4 Schlichterstraße 19, 2.

Dienstmädchen gesucht Schwalbacherstraße 71.

Ein Mädchen gesucht Michaelsberg 20,

im Laden.

Ein ordentliches sauberes Mädchen, welches

Kochen kann, für kleineren Haushalt gesucht

Taunusstraße 36, 1.

Küchenmädchen für sofort gesucht

Victoria-Hotel.

Zuverlässiges junges Kindermädchen nicht

per sofort Alex. Michaelsberg 9, 1.

Tüchtiges Kleinmädchen, welches auch etwas

Kochen kann, zum 1. November oder früher

gesucht Adolfsallee 28, 3.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für berufstätlichen

Haushalt gesucht Götterstraße 19, 2.

Besseres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen

für kleinen Haushalt gesucht. Lohn 20 Mark.

Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 rechts.

Küchenmädchen gesucht (Lohn

30 Mk.) Spiegelgasse 4.

Ein selbstständiges Mädchen zum 1. Nov. gesucht

Nikolastraße 31, Part. links.

Williges fräuliches Mädchen wird sofort gesucht

Oranienstraße 50, 2.

Ein Alleinmädchen

zu einer Familie von 2 Personen sofort gesucht.

Kaiser Friedrich-Ring 58, 2.

Ein, Dame sucht j. 1. Nov. brav. tücht.

Mädchen d. Kochen und Waschen kann.

Adolfsallee 35, 3.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen

vom Lande wird gesucht Emserstr. 4, Bth. Part.

Selbstständiges Mädchen, das bürgerl. Kochen

kann, gegen guten Lohn zum 1. November gef.

Blatterstraße 128, nächst den Eichen, Gartenhaus.

Ein Hausmädchen, welches selbst-

ständig arbeitet, wird zu einer Dame

gesucht Bahnhofsstraße 20, 2. St. links.

Ein besseres, sehr zuverlässiges

Mädchen, welches jede Hausarbeit

versteht, j. 1. November gesucht, ev. auch etwas

früher, Karlstraße 4, 1.

Besseres Mädchen, welches Kochen kann

und alle Hausarbeit versteht,

sofort gesucht Bierstädterstraße 7.

Suche bald zuverläss. Alleinmädchen. Melben

3-6. v. Reiser, Drantenstr. 44, 1.

Gesucht ein besseres zuverlässiges Mädchen,

das gut bürgerlich kocht und in allen

Haushaltsarbeiten gewandt ist. Eintritt sofort.

Alteheimestraße 7, 3.

Ein fleißiges Mädchen sof. gef. Friedrichstr. 18.

Ein feineres Mädchen,

perfect in Hausarbeit u. Nähen,

gegen guten Lohn gesucht. Näh.

Friedrichstr. 39a, 1, Vormittags

bis 10 Uhr, Nachm. 2-5 Uhr.

Braves Mädchen gesucht

Stiftstraße 5.

Ein, williges Mädchen für Hausarbeit gesucht

j. 1. Nov. Bahnhofsstraße 3, Freierladen.

Gesucht für kleinen Haushalt ein Mädchen, das

Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zum

baldigen Eintritt Rheinstraße 50.

Junges 14-16-jähriges Mädchen per 1. Nov.

gesucht Moritzstraße 35, 1.

Sauberes zuverlässiges Alleinmädchen, welches

Kochen kann, wird gesucht Wiemar-Ring 7, 1.

Alleinmädchen gesucht zum 1. November, das

Hausarbeit versteht u. Kochen kann, für kleinen

Haushalt. Rheinstraße 33, 1. Etage.

Dienstmädchen, junges, ehrlich u. reinlich, v. H.

Ham. p. 1. Nov. gef. Bismarckring 15, 1 rechts.

Kindermädchen mit guten

Zeugnissen

zu H. Rinde gef. Frau Dr. Simon,

Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Alleinmädchen zu zwei Personen gegen hohen

Lohn gesucht. Eintritt 1. November. Wo?

fragt der Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, welches einfach bürgerlich Kochen

kann, sofort gesucht Taunusstraße 17.

Mädchen für den Haushalt gesucht

Dogheimstraße 71, 5th. 2 r.

Zuverläss. brav. Alleinmädch.,

welches selbstständig Kochen kann, zu einzelner

Dame gesucht Albrechtstr. 17, 1. 6-8 Abds.

Bis zum 1. November

wird ein einfaches Fräulein mit guten Zeugn.

zu zwei Personen gesucht; dasselbe muß gut

bürgerlich Kochen können, Nähen u. etwas Haus-

arbeit übernehmen. Am liebsten kein Familien-

anschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt.

Chiffre N. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit

sofort gesucht Moritzstraße 13.

Gediegenes Mädchen zu H. Familie gesucht. Vor-

zügliche Stelle, hoher Lohn.

Frau Anna Müller,

Stellendureau, Sedanstraße 2, Part. rechts.

Bleibiges Mädchen in bürgerlichen Haushalt

gesucht Moritzstraße 6, 2 links, Thoringana.

Ein in der Kinderpflege er-

fahrenes zuverlässiges Mädchen

findet sofort gute Stelle Lützenstraße 6, 3.

Ein gefestigtes älteres

Mädchen (o. Frau), das in Kranken-

pflege erfahren ist, wird zur

Rege u. Ved. einer alten Dame baldigst gesucht.

Off. u. J. 205 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gemendbäckerinnen sofort gef. (Stück 12

Stk. od. Tagelohn). Scheller, Bödenstr. 3.

Büglerin gesucht

G. 1. St.

Mädch. f. d. Bug. erbl. rel. Kerstr. 21, 5. 1. St.

Tüchtiche Wäsche gesucht

Wöhlmerstr. 63, Part.

Monatsfrau gesucht Bismarckring 12, 2 r.

Ein sauberes Monatsmädchen von 1-3 Uhr

in kleinen Haushalt gesucht Bietenring 4, 3 r.

Monatsfrau gesucht Langgasse 17 bei Anstet.

Monatsfrau für einige Tage in der Woche

gesucht Erbaderstraße 3, 2.

Sofort gesucht.

Rur pünftliches, ehrliches, fleißiges,

sauberes Monatsmädchen auf 2-3 Std.

Morgens und 1 Stunde Nachmittags

gesucht Schierkeimerstraße 16, 2.

Dr. Monatsfrau gesucht Altheidestraße 56, 3.

Sauberes Monatsmädchen von 7 1/2-10 u. von

1 1/2-3 Uhr gesucht Schwalbacherstraße 6, Part.

Monatsfr. od. M. gef. 8-11 Bismarckring 12, 2 r.

Monatsfr. o. M. gef. 8-11 Bismarckring 12, 2 r.

Monatsmädch. f. d. ganz. Tag gef. Moritzstr. 18, 2.

Wiederaufgebaute Friederichstraße 45, Bäcker.

Ein junges sauberes Kaufmädchen für sof. gef.

Blumenladen Taunusstraße 34.

Kaufmädchen 2. St. Webergasse 18.

Kaufmädchen gesucht.

E. Bing, Moritzstraße 26.

Mädchen z. Milchhandlungen gesucht Bleichstr. 26.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren tags-

über gesucht Poststr. 11, Laden.

Kirchgasse 43, 2, eine alt. alleinsteh. Frau geg.

Koch u. Log. zum Unterrichten v. Näharbeit gef.

Gesucht für einige Stund. Vorm. eine durchaus

zuverl. f. Frau od. Mäd. Moritzstr. 54, 3. Etg.

Möbl. Manufaktur erhält anst. Mädch. geg. ein.

Stund. Hausarb. Kaiser-Friedrich-Ring 14, 2 r.

Wir suchen per sofort

zwei junge Mädchen

zum Einpacken an der Kasse.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 46.

Mädchen zum Waschenputzen gesucht

Sedanstraße 3.

Weibliche Personen, die Stellung

suchen.

Une Suisse Française âgée de 19 1/2 ans,

cherche place auprès d'enfants, connaît la

couture. S'adresser par écrit à Mlle.

Rechal, Wilhelmstrasse 3, 3. Stock, hier.

Junge Dame aus guter Familie wünscht Stells-

ung als

Gesellschafterin ohne Gehalt

in feinem Hause. Sie besitzt Sprachkenntnisse,

ist musikalisch, beabsichtigt jedoch genügend Zeit

sich in Musik weiter auszubilden zu können. Gute

Empfehl. Ang. u. G. 210 a. d. Tagbl. Verl.

Junge Dame,

(groß gewachsen, schlank Figur), anfangs 20er,

mehrere Jahre in Frankreich gewesen, perfecte

Maatwerk, sucht Stellung als Erzieherin od. Ge-

sellchaftsdame. Off. u. G. 12 hauptpostl.

Für junge gebildete Dame, die beiden u. häuslich

erzogen, praktisch u. gewandt, wird Engagement

Tüchtiger (Fr.a. 1008) F 17

Acquisiteur,

in Wiesbaden gut eingeführt, f. Scheinwerfer- und Programm-Heft-Annoncen per sofort gesucht. Offerten unter F. 11. 285 an Daus & Co. m. b. H., Frankfurt a. M.

Junger

Tüchtige selbstständige

Elektromonteur u. Installateur
sofort bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht.
Georg Auer,
Installationsbüro, Taunusstr. 55.

Monteure für Freileitungen
sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Gesellschaft für elektrische Industrie,
Karlsruhe i. B. F 133

Tüchtige Installateure
finden sofort Arbeit bei
E. Agius & Sohn, Mainz.
(No. 6755) F 96

Tüchtige Spengler
finden sofort Arbeit bei
E. Agius & Sohn, Mainz.
(No. 6754) F 86

Tüchtiger Schreiner gesucht Reroststraße 29.
Glasergehülfe gesucht Blücherstraße 8.
Lapeziergehülfe gesucht Bleichstraße 41.
Tüchtiger Tapezierer-Gehülfe sofort gesucht.
Bsch, Feldstraße 21.

Ein Schuhmachergel. gef. Al. Langg. 1, Leberhölz.
Ein Schuhmacher gesucht Wörthstraße 17, Beck.

Ein geübter Schuhmacher auf Sohlen u. Fleck gef.
Lohn 20-24 Mk. Wauergasse 12.

Damen Schneider gesucht. F. Herrchen,
Köberstraße 41.

Schneider, Groß- und Kleinfüßarbeiter, sucht
Arbeitsnachw. d. Schneider-Jamung, Mühlb. 5, 1.

Tücht. Schneider sucht G. Frank, Wörthstr. 13.
Wochenlohn a. Größt. gef. Helenestr. 11, Sib. 1.

Schneider auf Woche gesucht Häfnerstraße 5, 2.
Tücht. **Wochen Schneider** gef. Albrechtstr. 18.

Gefenmacher außer d. H. gef. Hellmuthstr. 8, 1.
F. dauernd w. erschl. **Schneider** gef. Karlstr. 6.

Erfahrener, Gärtnergehilfe Bahnhofsstr. 1.
lediger

Schreiberlehrling mit schöner Hand-
schrift gesucht.
Kaufmann Salbe, Luisenplatz 6.

Conditorlehrling sofort gesucht
Kirchgasse 42.

Tüchtiger Hausbursche per sofort gesucht.
Ferd. Allet, Michaelsberg 9.

Hausbursche vom Lande gesucht Körnerstraße 5.
Junger Hausbursche, 16-18 Jahre,
gesucht Querfeldstraße 7, Laden.

Junger Hausbursche gesucht.
Blumer, Adelheidstraße 76.

Junge von 14-15 Jahren als Ausläufer gesucht
Goethestraße 4 (Druckerei).

Ein **Kutscher** für Geschäftswagen gesucht
Hörsstraße 53, Part.

Stadtsundige Stückgut-Kutscher
sofort gesucht.
F. & G. Adrian, Bahnhofstraße 6.

Tüchtiger Fuhrmann
gesucht Sedanstraße 3.

Tücht. D. Kutscher sofort gesucht. Kost und
Logis im Hause. Goldgasse 15.

Tüchtiger verheirateter Fuhrmann auf gleich für
dauernd gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cq

Adlerknecht gesucht. Verlag. Cq
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Leute zum Kartoffelausmachen sofort gef.
Klosteramt Clarenthal.

Männliche Personen, die Stellung
suchen.

Junger Techniker

mit mehrjähriger Werkstatt u. Büropraxis im
Heizungs- u. Installationswesen u. sucht sich zu
verändern. Off. u. H. 213 an d. Tagbl.-Verl.
Kaufmann in gesetzl. Jahren, circa 18 Jahre
als Buchhalter u. Correspondent u. als Bureau-
Chef in großen Fabrikgeschäften thätig gewesen,
in allen Contorwissenschaften, firm, durchaus zuverl.
selbstst. u. unermüdl. Arbeitskraft, sucht baldigst
in Wiesbaden o. Umgeg. passendes Engagement.
Off. aus C. 213 an den Tagbl.-Verlag erb.

Junger Mann mit flotter Handschrift i.
Arbeiten. Wo? jagt der Tagbl.-Verl.

Junger Mann sucht zum sofortigen Eintritt
Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden.
Militärfrei, 2 Jahre Unteroffiz., gel. Schlosser.

Offerten unter L. B. Mainz, Gaustr. 59, 1.
Ja. Mann, 26 J. alt, verk., gel.

Kellner, auch in Kellerarbeit erfährt,
wünscht passende Stellung, selbiger würde auch
evtl. in Weinhandlung eintreten. Offerten unter
C. 211 befördert der Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gefenmacher z. u. einige St.
mitmachen. Näh. Hermannstr. 19, P.

Lehrling

als Manufakturist sucht Stellung. Beamtenlohn,
durch Beförderung der Eltern nach halbjähr. Ver-
seht in Bonnern hier zugesogen. Offerten unter
S. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Brüder suchen als Kochlehrlinge die Hotel-
küche zu erlernen, **wenn möglich**

zusammen. Offerten unter S. 213 an den
Tagbl.-Verlag.

Zwei perf. Herrschaftsdienere,

gelegten Alters, ledig, m. pr. Zeugn. u. Empf.
suchen per sofort o. 1. November Stellung. Gef.
unter W. 212 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Diener,

24 J. alt, perf. u. selbstst., welch. prima Zeugn.
aus erst. Häuf. bel. f. St. per 1. November.
Gef. Off. unter J. 213 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Hausdiener mit guten Zeugnissen sucht Stellung
zum sofortigen Eintritt. Offerten u. L. 212
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung (auch halbe Tage
Nachmittags), Heizung oder Gartenarbeit. Näh.
10-12 Uhr Drantenstraße 6, Stb. 1.

Älterer Mann s. häusl. Arbeit,
auch stundenweise, gleichviel
welcher Art. Näh. Arbeitsnachw. Rath.

Abteilung für Männer.
Junger verh. Mann f. Stell. gl. w.
Art. Vorstr. 4, Stb. Part.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Bureau befindet sich jetzt

**Mauritiusstrasse 8**

im Hause des

General-Anzeigers

und halte ich meine Dienste wiederholt bestens empfohlen. 2509

Hochachtend

Wilhelm Ruppert,

Spedition, Möbel-Transport und Rollfuhrwerk.

Augusta-Victoria-Bad.

Das **Bad** ist von heute an von **7¹/₂ Uhr Morgens**
bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Das **Schwimmbad** ist offen:Für Herren von **7¹/₂ bis 12 Uhr Vormittags.**„ „ „ **4¹/₂ bis 6 Uhr Nachmittags.**Für Damen „ **12 bis 4¹/₂ „****Die Direction.** 2520**Deutschlands**

älteste Importfirma

Perser Teppiche

befindet sich ausschliesslich

F 131

18 Flachsmarkt 18.**B. Ganz & Co., Mainz.****PALMIN**

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

(Mhm. auf 999 2. v. F. 132)

Diadem-Selica-Sahne-Chocolade

sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner
Geschmacksrichtung und stehen in erster
Reihe aller deutschen und ausländischen
Fabrikate.

Joh. Goffl. Hauswaldt, Magdeburg.**Gold-u. Silber-Waren**

kaufen Sie bei

grösster Auswahl

sehr preiswerth bei

Kirchgasse 40.

Peter Henlein, Ecke Kl. Schwalbacherstr.
Hier neu eröffnetes **Special-Geschäft** für **Uhren,**
Gold- und **Optik,** 1896 in Dortmund gegründet, eines der grössten
der Provinz.

Trauringe, moderne Schmucksachen, Ketten aller
Art, silberne Stücke, 800/1000 gestempelt, von 4 Mk. an, do. mit
ächtem Ebenholz von 9-30 Mk., Damen- und Herren-
Uhren in Gold u. Silber, Regulateure, Wecker, Operngläser,
Barometer etc.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Pflege-
water, Onkel und Großonkel,

Privatier Georg Vogel,

am Montag, den 16., nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren gestorben ist.
Um stillen Beileid bitten

Familie A. W. Emmerich, Familie J. Schneider,
Familie Th. Kerger, Familie G. Sarke.

Siebrich, den 17. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Walb-
straße 59, aus statt.

Am 16. d. M., Nachmittags, verschied hier nach langem, sehr schwerem Leiden der

Sergeant Otto Scheel,

des Bezirkskommandos Wiesbaden.

Ihm wird als einem pflichttreuen und zuverlässigen Unteroffizier ein dauerndes
Andenken gewahrt bleiben.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Garnison-
Bazarett, Schwalbacherstraße 16, aus statt. F 297

Statt besonderer Anzeige.

Stierdurch die traurige Mittheilung, daß gestern nachmittag meine innigst-
geliebte Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Fran Marie Krafft,

geb. Frein von Hundt und Altengrottkau,

sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Krafft.

Siebrich, den 17. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr vom Wiedricher Leichenhause aus statt.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfsstraße:
Behnert, Adolfsstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Reichhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Mischel, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preis, Gaugasse 26.

Heppheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Bahnstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speith, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behnert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:
Mischel, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Preis, Gaugasse 26;
Gieh, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brant, Wiesbadenerstr. 33;
Reichhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Für Herren.

Hatte wieder Gelegenheit, einen Posten **engl. Herrenstoffe, prima Qualität, letzte Neuheit**, unter Preis zu erwerben u. offeriren **eleg. Herren-Anzug od. Paletot nach Maass** für 55 Mk. gegen Cassa.

Fr. Fraenkel Nachf.,
Mühlgasse 5, 1. Entresol.

Beleuchtungskörper

aller Art, 2818

Lurusgegenstände etc.

werden unter Garantie tadelloser Ausführung in eigener Werkstätte neu aufgearbeitet.

Vernichtung. — Vertupferung.

J. Dofflein,
Tel. 178. Friedrichstr. 43.

Großer Schuhverkauf

Kreuzgasse 22, 1. Stiege hoch.



Schutzmarke.

F 77

Hasen-Jagd!!



Nitrol

Sicherster
Rost-
Schutz!!

Apoth. Otto Siebert,
Am Schloss.

2618

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man nehme einfach etwas **Apollonpulver** aromatisiert (gelblich, 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. Dr. Büchse 50 Pf., i. d. Markt 60 Pf., i. d. Victoria-Apothek, Rheinstraße 41, Drogerie C. Moebus, Taunusstr. 25, Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 8, Drogerie C. Portzehl, Rheinstraße 55, Drogerie Otto Siebert, Marktstraße 9.

F 68

Kaiser-Bar, Taunusstrasse 27.

Heute und täglich:

Concert der Wiener Orig.-Schrammeln.

Beginn: Sonntag 4 Uhr Nachm., Wochent. 8 Uhr.

Reichhaltiges Lager in

Schweizer Stickereien und feinen Weißwaaren Kleine Burgstraße 1, 1. Etage.

Gleichzeitig empfehle mich in allen **Bunt-, Weiß- und Monogram-Stickereien**. Übernahme ganzer Ausstattungen. Durch Ersparnis hoher Ladenmiete **allerbilligste Preise**. Anna Messing.

Die grosse öffentliche Probe- und Schauwäsche

mit der hervorragendsten, besten Waschmaschine der Welt

„Eiserne Waschfrau“

findet

Donnerstag, den 19. Oktober, nachmittags von 3 Uhr ab,
Stiftstrasse 11

statt.

Jedermann willkommen!

Alleinverkauf: **Louis Jacobs,**
Wiesbaden, Stiftstrasse 11.

Kummers fertige Kuchen-masse

in allen besseren Kolonial- und Delikatessengeschäften.

Engros-Vertrieb: **E. & A. Ruppert, Wiesbaden.**

Brandenburger Kartoffeln,

beste Daber'sche Speisekartoffeln, in ganz vorzüglicher Qualität, liefert frei Haus
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,
Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

1905er Rheingauer Traubenmost

pro Liter 80 Pf.

E. Ruppel, Weinhandlung,
Lehrstraße 16, Part.



P. Willmsen, Hof.
Spezialist für Gesichts- und Handpflege.
Taunusstr. 1, Berliner Hof.
Sprechstunden 10-6 Uhr.
NB. Gesichtsdampfbäder, Gesichtsmassage, Elektr., kosmetische Massage, Elektrische Haarentfernung.



Nebst sämtlichen Stahlwaaren offerire mein Lager in
Messer-Pummaschinen, Kaffeemühlen, Fleisch-Hackmaschinen,
sowie allen Haushalt-Maschinen.
Schleifereien u. Reparaturen
an allen Gegenständen,
speziell **Messer-Pummaschinen.**

Ph. Krämer,
Wehrgasse 27. Telefon 2079.



In einer Nacht verschwinden Sommerfressen, gelbe, rote Flecken, Mitternachts beim Gebrauch von Dr. Kuhns Edelweiß-Creme Mt. 1.50 u. Seife 60 Pf. Viele Anerkennungen. Nur echt hier: **O. Siebert, Drogerie, Marktstr. 9,** neben dem Schloß, **Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6, Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 8, F 125**

Anzündholz, fein gespalten, a Ctr. 2.20 Mk., **Brennholz** a Ctr. 1.30 Mk. liefern frei ins Haus 216
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 439

Hygienischer Frauenschutz
aller Art
empf. die Parfüm-Handlung von
W. Sulzbach,
Härenstrasse 4.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet.
Geheiztes Ruhe-Zimmer.
Hotel-Restaurant Buchmann,
Saalgasse 34, direkt an Kochbrunnen.

Grether's Weinrestaurant,
Neugasse 24.
Von heute ab:
Ausschank in 1/4-Ltr.-Fläschchen von
Original Spanisch. Landweinen
(Grenache und Catalogne)
direct vom Fass.
Sämtliche Delikatessen der Saison.

Heidelberger Faß.
Von heute ab:
Süßer Traubenmost.
Hotel „Union“,
Restaurant „Zauberflöte“.
Heute Mittwoch:
Würfelsuppe,
wogu erg. einladet
Friedrich Besier.

Waldhagen,
Schwere Reheute St. 7. —
Fähr. Fährhüter „ 1. —
Jung. gr. „ 1.60
Wöhm. Fahren „ 3.50
Fr. Krametsvögel „ 0.30
Bratgänse „ per Pfd. 0.72 Mt.
Waffgänse „ 0.80
Bratz. schwere Poularden „ St. 5.50
„ „ Capannen „ 2. —
„ „ Sähne „ 1.70
„ „ Enten „ 3.50
Prima Fricasséehühner „ 2. —
Junge Sähne von Mt. 1 an.
E. Petri, Kerostr. 28.
Telephon 2671. Geflügel-Handlung.
Bestellungen bitte ich an das Geschäft zu richten.

Neues Sauerkraut,
Neue Salz- und Essigarten, 2494
Preisheiden, Goll. Post-Gänge
empfiehlt billigt **M. Beysiegel,**
Dohheimerstrasse 47, Ecke Dreiwendenstr.

Dohheimerstr. 86
dreimal täglich prima
Wollmilch,
Form. ab 7 u. 10 Uhr,
Nachm. ab 6 Uhr.
Molkerei Schmitz,
vorm. C. Christmann.

Feinste Winter-Tafelbirnen
zu Teilpreisen der Delikatesshandlung. Preisliste
frei. Proben in der Gärtnereiwohnung. Von
10 Pfd. an frei ins Haus. 5000 Spalterbäume.
Obsthandlung b. Eigenheim.
G. Korbhülsen Bld. 8 Bf. a. v. Karstr. 26, B.
Mehrere Gtr. Koch- u. Gbirnen zu ver-
kaufen. Sofort! Glanzhandel.
Birn-Quitten zu verf. Weisbergstrasse 5.
Kelterobst billig abzugeben. Näh. Weis-
bergstr. 5, Laden.
Prima Kartoffeln zu verf. Herderstr. 9, B.

Verkäufe
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Colonialwaaren-Geschäft
unveränderlich sofort billig zu verkaufen. Offert.
unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.
Ein leichtes Pferd billig zu verkaufen
Wienstrasse 4 (Waldstrasse).
Sch. Pferd, Klappst. b. v. Helenestr. 30, 11.
Uns. Wolfshund, jung, guter Wächter, zu
verkaufen Biedrichstrasse 7.

Verkäufe
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verkäufe
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verkäufe
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsche Döge billig zu verkaufen
Helmstrasse 60, Post.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Alte Bilder und Werke,
alte weisse Spitzen, altertümliche Gegenstände jeder
Art zu kaufen gesucht.
E. Wagner, Grabenstrasse 32.

Wer von den geehrten Herr-
schaften den höchsten Preis für getrag.
Herren-, Damen- und Kinder-Kleider,
Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und
Prägnanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur
Fr. Lüttig, Goldgasse 15, vorm. Ränge.

Frau Handel, Meßgergasse 13,
Telefon 804,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnun-
geinrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Zu reellen Preisen
zu kaufen gesucht
gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Uhren,
Brillanten, Gold- und Silberfachen.
A. Göllich, Meßgergasse 16.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die Preise, die **Frau Grosshut, Meßger-**
gasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere,
für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um
sich gef. zu überzeugen, genügt Postkarte.

A. Geizhals, Meßgergasse 25,
zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
H. u. Damen-Kleider, Uniformen, Möbel,
ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine,
Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.
Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Meßgergasse 2,
für getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen,
Möbel, Nachlässe u. ganze Wohnungseinrichtungen,
Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten.
Durch eine 2-Bf.-Postkarte kann man sich überzeugen.
10-12 gut erhaltene
Mahagoni-Speisezimmer-
Stühle (keine Wiener)
gesucht. Offerten unter U. 211 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebr. Pianinos, alte Violinen samt u.
taucht **Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 12,**
Teppiche, Kumpen und alte Sachen taucht
Fuchs, Mainzerlaubstrasse 2.
Eine gebrauchte Nähmaschine zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Preisangabe Emsferstrasse 25.

Handkarren, klein, leicht, gesucht
Gut erhalt. Fahrrad z. kauf. gef. Emsferstr. 25.

Altes Eisen,
Kumpen, Knochen,
Papierabfälle,
alte Zeitungen, Bücher und Alten zum
Einkauf, Metalle u. s. w. kauft zu
den höchsten Preisen und holt auf Bestellung
pünktlich ab
Georg Jäger,
Schwalbacherstrasse 27. | Teleph. 308.
Al. Schwalbacherstrasse 12. |
Stiefgraben 18. | Telephon 2651.

Bitte ausschneiden.
Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. s. w. kauft zu
den höchsten Preisen und holt auf Bestellung
pünktlich ab **E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.**

Immobilien
Vielach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befordern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.
Parfstrasse
ist eine hochherrschaftliche Villa für
150.000 Mark zu verkaufen. Nur Selbst-
käufer erhalten Auskunft unter Chiffre
H. 207 im Tagbl.-Verlag.

Villa Kerothal 45 zu verkaufen.
Neue, modern eingerichtete Villa von 9 Zimmern
und Zubehör, Garten, billig zu verkaufen. Off.
unter O. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenbergerstrasse
Villa mit 10 Zimmern,
reichlichen Nebengelaß u. grosser Garten.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kleines Landhaus, 7 Zim., Küche, Bad,
Veranda etc., mit hübsch. Gärten, in
schöner Lage, preisw. unt. günst. Beding.
zu verkaufen oder zu vermieten. Näh.
Wilhelmstrasse 5, Part.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.
Ein junger reineschwarzer Dackel an Lieb-
haber sofort abzugeben. Anzugeben Vormittags.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa in Wiesbaden
ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten unter J. 209 an den Tagbl.-Verlag hier.

Schönes Edhaus mit Laden,
Boden und große Wohnung frei, ist günstig zu verk. In dem Laden wird schon seit Erbauung des Hauses g. Colonialwarengeschäft mit Erfolg betr., derselbe eignet sich auch für jedes andere Gesch. Anfr. b. u. 24. 200 an Tagbl.-Verlag.

Vordere Nikolasstr.
Herrschaftliches Haus
mit grossen, hohen Zimmern, zu verkaufen.
Für Aerzte u. Anwälte
sehr geeignet.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Restaurationsgebäude,
am liebsten Ausflugsplatz, gegen prima Haus, gut rentabel, leicht zu vermieten, Wiesbaden, zu verkaufen, eventl. baar Geld dazu. Off. unter R. 160 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Eine Villa

zum Miteinwohnen gegen Auszahlung zu kaufen gesucht. Neugebaute haben Vorzug. Gen. Off. nimmt entgegen B. Baer, Friedrichstr. 19.
Haus zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an

Laur, Seerobenstr. 24.

Grundstücke

zu kaufen gesucht.
L. Meier, Seerobenstr. 27.

Größerer Bauplatz an der Bahner Landstraße gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe u. M. 16. 53 hauptpostlagernd.

Geldverkehrs

Verschiedene vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder

In jed. Höhe, 60% d. Lage, sowie einige größere und kleinere Posten für 2. Stelle, sind stets zu billigstem Zinsfuß bei reellster Bedienung z. b. durch B. Baer, Friedrichstr. 19.

Zinsfuß

Neigend. Gebe noch für Wiesbaden und Umkreis 60% der Lage Hypoth.-Kap. à 4 1/2%. Allgemein heute 4 1/2%.

D. Aberle senior,
Sailer-Friedrichstr. 33.

Empfehle mich für Kauf, Verkauf und Tausch aller Arten Immobilien.

1. Hypothekenkapital

soll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 M. und höher per gleich oder später ausgeliehen werden. Offerten unter C. 214 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für gute Hypotheken u. Restausst., welche häufig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Senf Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6. Telefon 524.

14,000 M. sind sofort oder später anzuleihen. Off. unter N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypoth. anzuleihen
ist in Beträgen von 10,000 M. an ein Kapital von 30,000 M. Offerten unter D. 214 an den Tagbl.-Verlag erb.
10,000 Mark, 15,000 Mark, 20,000 M. gegen gute zweite Hypotheken sofort anzuleihen.
Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber

erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isel, Weberstr. 10, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftskunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

33,000 M. nach 55,000, Tage 100,000, f. Haus in feinsten Lage gesucht. Offerten unter L. 214 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

300—340,000 M.

1. Hypothek auf ein gutes Objekt im Mittelst. der Stadt für später gesucht. (Agenten verboten.) Off. unter Chiffre M. 213 a. d. Tagbl.-Verl.

Auf 1. Hypothek

werden 55 bis 60,000 M. per gleich oder 1. Januar zu leihen gesucht. Prima hies. Haus. Offerten bitte unter M. 209 an den Tagbl.-Verlag zu richten.
50,000 M. 1. Hyp. auf rent. Haus der inneren Stadt a. 1. Jan. 1906 od. früher v. Selbstleihen gesucht. Off. u. N. 202 an den Tagbl.-Verl.

45—50,000 M.

auf 1. Hypothek, 1/2 Lage, nahe bei Wiesbaden gef. Offerten u. M. 211 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht auf 2. Hypothek,

prima hiesiges Haus, werden 26—28,000 M. für gleich oder 1. Januar. Offerten erbeten unter J. 206 an den Tagbl.-Verlag.
20,000 M. gegen prima zweite Hypothek u. gute Verzinsung sofort gesucht. Off. v. Agenten iv. d. St. Eingebote erb. mir u. Chiffre P. 214 an d. Tagbl.-Verlag.
15—16,000 M. 2. Hypothek auf rentabl. Haus gesucht. Off. u. N. 213 an d. Tagbl.-Verlag.

Gesucht 12- oder 15,000 M.

auf 2. Hypothek, hübsches Haus in Wiesbaden. Offerten bitte unter L. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Restauszahlung von 33,000 M. in 3 1/2 Jahren fällig mit Nachschuß abzugeben, jedoch eine Verzinsung von 8 1/2% erzielt wird.
Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6.

Verschiedenes

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Etwaige Forderungen

an den Nachschuß des am 8. d. M. verstorbenen Vorstandsmitglieds des Vorwärts-Vereins, Herrn **Ernst Gasteyer,** wolle man innerhalb 8 Tagen an den Testamentsvollstrecker, A. Mollath, Michelsberg 14, einreichen.

Zahn-Atelier

für Frauen und Kinder.
Frau Dr. Eisner Ww.,
Dentiste,
Bahnhofstr. 9. Sprechst. 9 bis 6.
Mäßige Preise.

Gegen Erkältungen

werden

Schwimmbäder, auch als Vorbeugungsmittel, ärztlich allgemein empfohlen.

Dampfbäder, Heißluftbäder, Elektr. Glühlichtbäder,

vollkommenes u. bestes Lichtbad in Wiesbaden (absolut ungefährliche Schwimmbäder). Alle Arten von Bädern, Massagen etc.
„Adolfsbad“, Herrngartenstraße 18, Ecke Adolfsallee 10 n.

Cautionst. selbst. Filiale (alschiel ständ. Verl. sucht welcher Branche) zu übernehmen. Offerten unter M. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Ehepaar, cautionst., sucht ganzb. Wirtschaft od. Kantine zu übernehmen. Offerten an den Tagbl.-Verlag unter S. 214.

Privatdarlehen

schnellstens und streng discret, 1000 aufwärts, gegen Sicherheit, bezw. Bürgschaft, Schuldschein, Wechsel etc. Offiziere, Beamte bevorzugt. 3% halbjähr. Zinsen, Ratenerückzahlung, ohne Vorbehalt u. Rückporto durch B. C. M. Radig & Co., Berlin, Oranienburgerstr. 19, Telefon, Adh. B. Vantverlehr, Vermögensverwaltungen, Vermietung eigener Bangerterrethaler etc.

Darlehen bis zu 500 M. gibt zu gleichem Zins. Frische, Danfgeschäft, Berlin N.W. 5.

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes, à 4, 5, 6 Proz., in K. Rat. rich. Nachr. durch: Wilhelm Schnitz, Hannover. Nachr.

Vertrauenssache.

Welche vermög. edelbedenkende Dame od. Herr würde einem 30 Jahre alten, akademisch gebildeten, jungen Manne zur Förderung seiner Existenz 40 bis 50,000 M. auf etwa 5 Jahre zu mäßigen Zinsen leihen. Jedes Risiko ist ausgeschlossen. Sehr gefällige Mitteilungen werden u. M. 211 bis 3. 22. d. M. an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für die Ausbeutung einer pract. Erfindung werden von reell. Geschäftsm. 400 Mark gegen gute Zinsen u. pünktliche Rückz. zu leihen gesucht. Sicherheit kann gestellt werden. Off. Offerten u. M. 214 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

100 M.

gegen Sicherheit und b. Zinsen zu leihen gesucht. Pünktl. monatl. Rückz. Off. u. V. 213 Tagbl.-V.
Wer leih 100 M. gegen Sicherh.
Rückz. nach Uebereint. Off. unter V. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Großartige Neuheit,

geschild. geschäftl.
Meinverkauf ist zu vergeben.
Emil Sternberg,
Frankfurt a/M., Beckerstr. 18.

50

M. wö.entlich. Gehalt od. hohe Provis. ohne Branche kenntnisse. Anst. gratis.
Oscar Pöters,
Düsseldorf, F164

Königl. Theater.

Abonnement B, Loge, zu 2 Plätzen für ganze oder halbe Saison sofort abzugeben Kapellenstraße 45.

Zwei Viertel Abonnement D. Orchestersehl rechts, abzugeben. Näh. Portier Park-Hotel, Wilhelmstr. Ein Hotel Part. A abzug. Rheinstr. 42, 1 r.

Königl. Theater.

Zwei vorz. Plätze 1. Ranggalerie links, nebeneinander, Serie C, Viertel- bis Ende d. 3. oder auch für ganze Winteraison abzugeben. Anfr. unter Z. 213 beförd. der Tagbl.-Verlag.

Bringe m. Speisewirtschaft in empfehlende Erinnerung. Eva Ullrich, im. Frankstr. 3.

Erfahrener älterer Arzt empfiehlt sich als Reisebegleiter. Honorar nicht beansprucht. Offerten unter F. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Begünst. Abschriften in Maschinenschrift, f. u. b., schnell, billig! **Sauterische Schreibstube,** Kirchgasse 30, 2.

Grabs und Schröde werden ver- liehen Marktstraße 10 bei Schneidermeister Riesel.

Hausverwaltung. Tüchtige solide Frau, erhält gegen Verrechnung der Hausarbeit (schönes großes Zimmer und 20 M. monatlich. Näheres bei Schwan, Herberstr. 12.

Polieren von Möbeln und Tapezierarbeiten jeder Art werden gut und preiswerth ausgeführt Jahnstraße 3, Stb. B. r.

Tapezier- und Polierarbeiten werden sauber und billig neu angefertigt, renoviert und aufgearbeitet durch **Rich. David,** Hellmündstr. 41. Bitte überlegen.

Gefittet, gebohrt, genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände aller Art, Feilendes etc. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar). Figuren gründlich gereinigt. **Uhlmann,** Luthenplatz 2, 1. Etage.

Ofenfeher Johann Haus, Moritzstr. 23, empfiehlt sich im Liefern von **Schmelzöfen** mit u. ohne Dauerbrand-Einrichtung, sowie **Reinigen und Reparieren** aller Arten Öfen und Herde z. Dasselbst ist auch ein kleiner **Dauerbrenner** für 25 M. zu haben.

Serde, Defen werden gelehrt u. gepugt von **Johann Rütch, Ofen-, Schornsteinr., 27, d. B.** Alle Linder- u. Anfriederer. w. g. u. bill. ausgeführt. **Josef Pareski,** Adelsheidstr. 4.

Tüchtiger Landschaftsgärtner über. noch einige Gärten. Auch werden **Neuanlagen u. Umänderungen,** sowie sämtliche Herbstpflanzen übernommen. Gefällige Auskunft ertheilt Frau **Dr. von Malapert,** Guts-Adelsheidstr. 1.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Gneisenaustraße 7, Stb. 2 St.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in und außer dem Hause Hermannstr. 20, 2 links.

Junge Frau, welche englisch spricht, empf. sich den geehrten Damen im Anfertigen von Costümen und im Aufarbeiten der Garderobe. **Barbehenn, Eleonorenstr. 3, 8.**

Schneiderin empf. f. a. Anfert. v. Costümen u. Kinderkleidern, gute Journale. **Lehrstraße 7, 1.**

Verk. Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause. **Reinigungsstr. 7, Vorh. 2. l.**

Geübte Schneiderin empf. sich den geehrten Herrschaften im Weißzeugnähen, Kleidermachen u. Kleiderumbändern. **Schornsteinstraße 35, 2 r.**

Schneiderin empf. sich. **Walramstr. 9, 2 r.**

Costüme, Hauskleider, Blusen werden gutstehend u. billig angefertigt **Blattenstraße 4, 8.**

Perfekte, academisch geübte Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Näheres **Elenbogengasse 8, Gneisenaustr.**

Schneiderin sucht Kunden im Hause. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Näherin empf. sich im Anfert. von Wäsche, sowie im Ausbess. der Kleider (p. Tag 1 M. 60 Pf.). Näh. Kaiser-Str. 84, Vorderhaus Maniarde.

Kleider, Hauskleider, Blusen, sowie Umänderungen äußerst billig **Reinigungsstr. 16, 3 Tr. r.**

Tücht. Weißnäherin sucht **Beischäftigung** in Wäsche- u. Knabenanz. **Adelsheidstr. 31, E. III.**

Verk. Wäsche empf. sich **Verramstr. 18, B.**

Güte werden schön und billig aufgearbeitet in und außer dem Hause. **Hellmündstr. 35, Stb. 1.**

Maschinenstriderei.

Strumpfe und Socken, wie Feinsinge werden billig und schnell angefertigt bei **Frau Majat, Vertramstr. 5. Telefon 3424.**

Wäsche zum Waschen und Bügeln aufs Land bei guter Behandlung u. mäßigen Preisen gesucht. Zu erfragen Marktstraße 12, Geflügelhandlung.

Verk. Bügl. f. Kunden. Götterstr. 19, M. 4.

Wäscherei Dinkel,

obere Frankfurterstraße, hinter dem Joseph-Hospital, nimmt Wäsche z. Waschen u. Bügeln an; empfiehlt ihre eigene große Wäsche zum Bleichen.

Strickwäsche w. angen. **Luthenstr. 31, 3 St.**
Preisliste nimmt noch einige Damen an. Näh. **Moritzstraße 29, Gartenhaus 2 St. rechts.**

Preis. empf. t. l. Kell. u. Kopfm. Moritzstr. 18, B. r.

Frauenkrankheiten,

Uteruscatarrh, Uterus-Entzündung, Geschwülste, Blutungen etc.; Erhaltung der Gesundheit, sowie **Menstruations-Störungen** behandelt **Müller, Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.** (Rathliche, arzneilose u. operationslose Heilweise.)

Rath in Frauenleiden,
Periodenstörungen ertheilt
Frau Ebstein, Berlin,
Deffauerstraße 16, 2.

Damen finden bill. discrete Aufnahme bei **Herrn E. Jungmann, Heidesheim a. Rh.**
Ein Kind wird als **Eigen** angenommen gegen einmalige Vergütung. Off. u. M. 200 postlagernd Bismarckring.

Eine Frau nimmt ein Kind in gute Pflege. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein Kind wird in gute Pflege genom. Näh. im Tagbl.-Verlag. De

Von der Reise zurück:
Original-Phrenologin
Seitenstr. 12, 1. Bdh.

Phrenologin Schachtstraße 24, 3 St. Sprechst. 9-1, 5-10.

Phrenologin Seitenstr. 9, Bdh. 2 St. rechts.

Phrenologin Herberstraße 27, 1 rechts.

Da h. braves und fleißiges Mädchen wünscht mit einem ordentlichen, strebsamen kath. Handwerker o. Geschäftsmann bekannt zu werden. Näheres unter Briefen unter A. E. 25 postl. Rheinstraße.

Heirat. Junger Mann, 30 Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat. Offerten unter M. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Bürgerl. Frl. M. Vier, im Haush. erf., mit einigen Tausend Verm., wünscht sich mit sol. Geschäftsmann zu verheiraten. Ww. mit einem Kind u. ausgeschl. Off. unter Chiffre L. 213 an den Tagbl.-Verl. Ador. Ehrenstraße, Verm. verb.

Off. u. v. erf. M. m. angeg. Buchst. 37 l. postl. Berliner Hof.

Schr. Warum nicht alter Plag. immer Gallerie verdeckt!! aber nicht allein!! Herzl. Grüße. M.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Pensionvilla vordere Sonnenbergerstr. sofort zu verm. Anfr. sub E. 210 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftslöke etc.

Edhaus, Gr. Burgstraße 12,
1. Stock, der 1. April 1906 zu verm. Näh. **Al. Burgstraße 3.** 3759

Stroßstr. 2, B., großer Lagerraum zu verm. **Marktstr. 5** großer Laden mit Ladenzimmer und Keller, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Näh. 3. Stock. 3807

Niederwaldstr. 1, B. l., hübsche Verff. zu verm. **Wellstr. 10** schöner Laden mit kl. Hinterzimmer zu vermieten. 3588

Der Laden Langgasse 44 ist zu vermieten durch **Emil Becker.** 3647

Ein neuzeitlicher Laden mit Nebenzimmern, vorzüglichster innerer Stadtlage, der sich für jedes bessere Geschäft eignet, ist per 1. Dezember oder 1. Januar 06 preiswerth zu vermieten. Näheres unter U. 141 an den Tagbl.-Verlag. 3854

Günstige Gelegenheit! Lagerplatz, 1500 qm, mit Bahnanschluss und an der Stadtstraße gelegen, zu vermieten. Die Umzäunung u. das daraufstehende Bürogebäude ist anzukaufen. Offerten unter P. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Villa, Hochparterre, 8 Zimmer etc., mit **Garten** M. 2500. Offerten unter R. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 6 Zimmern.
Bismarck-Ring 2, 1. Etage, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort zu billigem Preis per sofort zu vermieten. Näh. bei **Steiger,** Dreizehnstraße 1. 3618

Wohnungen von 5 Zimmern.
Dohmerstraße 26, bei Fusa, Parterre, **Wohnung, 5 Zimmer,** großer **Balkon, Garten,** per sofort. 3762

Oranienstr. 12, 1. 5 Zimmer im 1. Stock, mit Gas, für Büreauzwecke sehr geeignet, zu verm.

Wohnungen von 4 Zimmern.
Dohmerstraße 26, Mitteld., 4 Z. v. post. 3763
Stiftstraße 17, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. 3693

Berlitz' Uebersetzungs-Bureau,

Luisenstrasse 7,

in Verbindung mit den zur Zeit in allen Welttheilen existirenden 300 Berlitz-Schools. Uebersetzungen von Geschäftsbriefen, Prospekten, Catalogen, Büchern, juristischen, medizinischen, journalistischen Arbeiten etc.

Schnell, discret, billigste Berechnung.

L. W. Schmidt, 6, 1. Weillstr. 6, 1. Unterichtet hier seit 1890. Franz., Engl., Ital., Span., Portug., Russisch. Grammatik u. Handelscorresp. Uebersetzungen billigt. Deutsch für Ausländer. Schönschreiben, Stenographie, Buchführ. etc. Einzelstunden Mk. 1. in Kursen billiger.

Weltprachen.

Unterricht u. Uebersetzungen. Referenzen. Per Stunde 80 Pf. u. Uebersetzung v. 40 Pf. an. **Homo Plati-cliek.** Schreibstr. 11, M. 2.

Lateinisch, Griechisch, Deutsch

für Schüler der Oberklassen.

Vorber. auf das Maturitäts-Examen.

Mäss. Honorar. — Sprechst. 10—12 u. 2—7.

Luisenplatz 2, Hochpart.

Englischen Unterricht für Anfänger

Dohheimerstrasse 46, 1. r.

Wanted English lessons (Literature),

Offers sub. 222 Tagbl.-Verl.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig,

erth. Unterricht in Convers. u. Gram. Dohheimer-

strasse 86, 1. L. von 11—1.

Französl. Convers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorzugt.

Offerten unter P. 221 an den Tagbl.-Verl.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt,

Rheinstr. 38,

Ecke

Morißstrasse.

Buchführung, Rechnen, Wechsellehre,

Korrespondenz, Kontorarbeiten,

Stenographie, Maschinenschreiben,

Schönschreiben u. s. w.

Prospecte kostenfrei.

Stenographisches Institut, Gerderstrasse

21, P.

Gründliche Ausbildung in Stenographie,

Maschinenschreiben, Buchführung,

Korrespondenz, Sprachen usw.

Der Unterricht kann jederzeit begonnen werden.

Theaterschule,

dramatischer Unterricht, vollständige Ausbildung

fürs Theater für Damen und Herren, von

Dohheimerstrasse 20 nach Nicolassstrasse 33, 2,

berlegt. Anmeldungen Nachmittags von 3 bis

6 Uhr.

Clara Krause,

Schauspielerin.

Pfiffer-, Mandolinen- u. Gitarre-Unterricht

ertheilt

Otto Kilian, Bleichstr. 25.

Pfiffer-, Mandoline- und Gitarre-

Unterricht erth. am grüdl. Al. Wewerka,

Sal. Kammermüller, Westendstr. 15.

Der Zuschneide-Kursus

I. Damengarb., Syst. Grands, incl. Pariser, Wiener

u. engl. Schnitt, Anfert. Unterricht, sym. Berechn.

u. Grd. sämtl. Journ., beg. a. 1. u. 15. i. Mis.

bei Frau Aug. K. o. h. Anmeld. werden in den

Kurs.-Katalogen, Stiftstrasse 24, Bld. 2. Et., und

Dreieckstr. 1, Bld. 2. Et., febl. entgegen.

Zuschneide-Unterricht

mit oder ohne Näh-Anfuss. Neue, angenehme

und schnell erlernbare Methode bei sicherem

Erfolg. Sehr vortheilhafte Gelegenheit z. Selbst-

anfertigen von Kleidern u.

Damen-Conf.,

Franz J. Seitz, Mauritiustr. 2.

Sechten,

sehr empfehlener Sport.

Unterricht an Herren, Damen u. Kinder

ertheilt im Sechthof oder im Hause

F. Tagliabò.

dipl. ital. Meister der Secht. i. S.

Bahnhofstrasse 2, 1.

Sprechstunden: Dienst., Donnerst., Samst.,

D. mittags von 11—12½ Uhr.

Mal- u. Zeichenunterricht

erteilt

Martha Hochbaum,

Kaiser-Friedrich-Ring 46,

Sprechzeit 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Wer erl. zwei jung. Herrn Tanz-Unterricht?

Offerten mit Preisangabe pro Stunde od. Kursus

unter T. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Vornehmes Institut

für Tanz-Unterricht.

Zu einem feinen

2. Privat-Tanzcirkel

für Damen und Herren aus ersten Gesell-

schaftskreisen sind noch einige Anmeldungen

erwünscht.

Julius Bier u. Frau,

Emserstrasse 47, 1 — Michelsberg 4 (Laden).

Privat-Tanzunterricht erteilt in 6—8 Stb.

für alle Kundstunde unter Garantie zu jeder Zeit.

Prima Ref. **M. Schwab.** Drantenstr. 27, B.

Kommandobüchlein

mit Anleitung zu Française u. Lancer (franzö-

sischen und deutschen Text) ist erhältlich im

Tanzunterrichts-Institut **Julius Bier u. Frau,**

Michelsberg 4, Laden.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen

Verkehrs bitten wir unsere geehrten

Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik

uns zu überweisenden Anzeigen bei

Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

20 Mark Belohnung!

Verloren Sonntag Nachmittag kleine

Diamantbroche

in alter Silberfassung zwischen 3 u. 5½ Uhr

auf dem Wege Elisabethenstr. nach Krieger-

denkmal, von da Gießstrasse bis Luisen-

platz, dann durch Dohlsstrasse, Adelheids-

strasse, zurück Morißstrasse, von da Rhein-

strasse per Gießstrasse bis Kriegerdenkmal.

Abzugeben Elisabethenstrasse 14, 2.

Eine goldene Damenuhr

an einer silbernen Kette, Monogramm A. B.,

verloren auf dem Wege von Kriegerdenkmal — Thor-

bergweg bis Kapellenstrasse 44. Abzugeben gegen

ante Belohnung Kapellenstrasse 44.

Ein goldener Ring verloren. Gegen

Belohnung abzugeben Morißstrasse 66, 2.

Verloren eine voll. Pferddecke, gelb mit

roth u. bl. Str. Abzug. Blücherstr. 18, Bld. 1. r.

Kneifer verloren Kirchstrasse 6, h. Morißstr.

Abzugeben gegen Belohnung Morißstrasse 66, 2.

Verloren Freitag Abend von Goethe-

strasse ein schw. seid. Beutel m. schwarzem Strick-

zeug. Abzug. a. Belohn. Grabenstrasse 1, 1.

Drei Leihbibliotheksbücher

verloren worden. Der ehrliche Finder erhält

3 Mk. Belohnung Hotel Royal b. Portier.

Verloren am Montag eine braun. Leder-

tasche mit Portemonnaie u. Inhalt von der

rothen Bank an der Platterstrasse bis an Kirchhof.

Gegen Belohn. abzugeben Maurthalstr. 7, P. r.

Kleiner hellgelber Zwer-

gelfisch entlaufen. Abzugeben gegen

Belohn. Kirchstrasse 28. Vor Anlauf wird gewarnt.

Tages-Veranstaltungen

Anfangs. Abends 8½ Uhr: Ball.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Erstes

Symphonie-Concert.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das graue

Haus.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Kino-Kinematograph, Ecke Morißstrasse und

Kaiser-Friedrich-Ring. Von Nachmittags 3 bis

Abends 10 Uhr: Vorstellungen.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Concert.

Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Professor

Dr. A. Dehmann aus Heidelberg, im Casino,

Friedrichstrasse, Abends 8 Uhr.

Seltsamer. Abds. 8½ Uhr: Dessenl. Versamm.

Aktuarus, Annalsalon, Wilhelmstrasse 16.

Wagner's Annalsalon, Taunusstrasse 6.

Annalsalon Bistrot, Taunusstrasse 1, Gartenbau.

Damen-Club, Taunusstrasse 6. Geöffnet von

Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für

volkverf. Gesundheitspflege auf dem Aelberg

(Gaststätte „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.),

getrennte Abtheilungen für Damen und Herren,

auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von

5 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Auskaut

alkoholfreier Getränke.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das

Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und

Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.

Philipp Abegg - Wiskotkes, Gutenbergstraße.

Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwchs von

4—7 und Samstags von 5—7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Schriftl. Arbeiter-Vereins:

Seerobersstrasse 13 bei Schuhmacher F. K.

Vereins-Ankündigen

Turn-Gesellschaft. 2½—4½ Uhr: Turnen der Mädchen-Abtheilungen. 4½—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abtheilung.

Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchen-

turnen. Abends 8—10 Uhr: Ringturnen.

Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-

turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends

8 Uhr: Ringturnen. 9½ Uhr: Gesangsprobe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsplatz.

Freiwillige Feuerwehr. (Saugbr.-Abth. des

2. Zug.) Abends 6½ Uhr: Uebung.

Lokal-Gewerbeverein. E. F. Abends 8 Uhr:

Vortrag.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.

Abends 8½ Uhr: Sitzung im Clublokal, Hotel

Fuhr.

Nationalistische Partei (2. Bezirksverein).

Abends 9 Uhr: Versammlung.

Gesangverein Liederfährte. Abds. 9 Uhr: Probe.

Reich- u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr:

Rauchabend.

Christlicher Verein junger Männer. Abends

9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.

Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.

Wiesb. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Gabelberger Stenographen-Verein. Uebungs-

Abend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verein.

(Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien u. in der Villa

Sonnenbergstrasse 8. Vormittags 9½ Uhr.

(S. Tagbl. 485 S. 7.)

Versteigerung von Mobilien u. im Hause Goethe-

strasse 11, 1. Et. Vormittags 9½ Uhr. (S.

Tagbl. 487 S. 17.)

Einrichtung von Angeboten auf die Ausführung

der Erd- und Maurer-Arbeiten zur Errichtung

einer Leiter- und Wagenrampe auf dem Grund-

stück Platterstrasse 62, im Bureau für Gebäude-

unterhaltung, Friedrichstrasse 15, Zimmer No. 2,

Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 81

S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen

der Station Wiesbaden.

16. Oktober.

7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Barometer*) 744.1 747.1 750.7 747.3

Thermometer C. 3.9 7.3 3.2 4.4

Dunstspann. (mm) 5.7 5.4 5.4 5.5

Rel. Feuchtigkeit (%) 93 70 93 85.3

Windrichtung N. 2 N. 3 NW. 2

Niederschlagsh. (mm) — — — —

Höchste Temperatur 7.3. Niedr. Temper. 3.2.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.

reducirt.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Wingetht auf Grund der Berichte der deutschen

Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

19. Oktober: meist heiter bei Wolkengug. kühl,

windig, Nachts Neif.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und

Mond (C).

(Eingangs der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Ost. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

19. 12 12 6 56 5 28 9 26 12 20 20*

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, 18. Okt. 47. Abonnements-Vorstellung.

Das graue Haus.

Komödie in 4 Akten von Richard Stowronnek.

In Scene gesetzt von Dr. Herrn. Rauch.

Personen:

v. Kowalski, Gefängnisinspector August Weber.

Elisabeth, seine Frau Sofie Swent.

Carl Richard Ludwig.

Maria, ihre Kinder Helene Balois.

Anton, Amalie Junf.

Anna, Steffi Sandori.

Frau Kallina, Krugbesitzerin Clara Krause.

Anna, ihre Kinder Gaby Arndt.

Franz, Hans Wilhelm.

Rast, Kreisaußenscheider Reinhold Hager.

Bruchnow, gen. Bietz Georg Räder.

Maria, seine Tochter Elfe Noorman.

Oeffentliche Danksagung.

Den hohen, sehr verehrten Damen des Comités, die so huldvoll eine grossartige Verschönerung meiner **Jubelfeier** in Anregung brachten, sowie den nach Hunderten zählenden hohen Herrschaften hiesiger Stadt, die gemeinschaftlich mit diesen Damen in lebenswürdigster Weise mich durch ein ausserordentlich reiches **Ehren-Geschenk** auszeichneten, sage ich auf diesem Wege **allerherzlichsten, tiefgefühlten Dank** unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns, dass es mir nicht vergönnt ist, jedem Einzelnen dankbar die Hand zu drücken.

Wiesbaden, im Oktober 1905.

Annetta Balbo,
Königliche Balletmeisterin

Lokal-Gewerbe-Verein, E. V.

Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Westrichstr. 34:

Vortrag

des Herrn Architekten Fr. Brosende hier über:

Die neueren kulturellen Bestrebungen auf dem Gebiete der Architektur
(erläutert durch Lichtbilder).

Eintrittskarten für Vereinsmitglieder (kostenfrei) u. deren Angehörige (à 20 Pf.) sind nur im Vereinsbüro (Gewerbeschule, Zimmer 11), solche für Nichtmitglieder (à 50 Pf.) auch in der Papeterie Hahn, Kirchgasse 51, zu haben.
Der Vorstand. F 444

Berein Frauenbildung — Frauenstudium.

Donnerstag, den 19. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse):

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. Karl Wolff aus Karlsruhe über:

Wandlungen des Frauenideals.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge am Saaleingang entgegen-
genommen. F 447

Herren-Paletots

gut sitzend und prima verarbeitet

bekommen Sie zu

Mark
7⁵⁰

Mark
9⁵⁰

Mark
12⁵⁰

Mark
15

Mark
18

Mark
25

nur bei der Firma

C. W. Deuster

Hauptgeschäft Oranienstr. 12, Filiale Hellmundstr. 43.

Wiesbaden, Villa Kapellenthal.

In prächtiger Landschaft, unmittelbar am Walde, nahe Nerothal, neu, mit grossem Garten, 1058 □-m, 18 Wohnräumen, reichlichem Zubehör, eingerichtet zum **Alleinbewohnen**, auch besonders geeignet für **Pension** oder **Sanatorium**, zu vermieten oder zu verkaufen gegen geringe Anzahlung, mit oder ohne anliegenden **Seesplatz** für zweite Villa zum **Alleinbewohnen**. Anfragen unter **F. W. 4296** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** (Auftrag-No. 4296 97) F 121

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste.

Anton Dreher's Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,
Hofbräuhaus Michael in Böhmen.

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduktion 80 Millionen Liter.
empfiehlt im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. Meinr. Ditt, Telefon No. 385.
Niederlage: **Carl Mertz, Wilhelmstrasse.** 2280

Mittwoch, den 18. Oktober,
Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend:

Fortsetzung
der
großen Mobiliar-Versteigerung
Sonnenbergerstrasse 8, dahier.

Adam Bender,
Geschäftslokal: Moritzstr. 12. Auktionator u. Taxator.



Spiritus-Heizofen
„Roland“

— gefahrlos und geruchlos, —

Petrol-Heizofen
„Perfect“

geruchlos und niemals blakend,
in Folge selbstregulirender Brandscheibe, Beide in
höchster Vollkommenheit konstruiert, empfiehlt zu
billigsten Preisen

Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwarenhandlung,
Ecke Weber- u. Saalgasse.

2632

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich heute
Mittwoch, den 18. Oktober cr., Morgens 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr
beginnend, in der Wohnung

Goethestrasse 11, 1. Etage,

folgende zum Nachlasse des † Rentners M. Sjöström gehörige **Mobiliar-
Gegenstände**, als:

zwei Plüschgarnituren, Divan, Sopha, Nußb.-Büffet, Schreib-
tisch, Schreibsekretär, Kommoden, Konsolen, Kleider- und
Wäschechränke, 2 vollst. Betten, Waschkommoden, Nachttische,
Tische und Stühle aller Art, Rohr-, Polster- und Schankel-
stuhl, Spiegel, versch. größere Bilder, Oelgemälde, Teppiche,
Gardinen, Paravent, Büstensäulen, Etageren, Lüster, Lampen,
Nippfächer, Lugs- u. Gebrauchs-Gegenstände, Wanduhren,
Glas, Crystall, Porzellan, Bücher, Silberfächer, gold. Herren-
u. Damen-Uhr, Gold- u. Schmuckfächer, Weißzeug, Herren-
Kleidungsstücke, Gefindemöbel, Küchen-Einrichtung, Eisschrank,
Weiß- u. Rothweine u. noch viele andere Haus-einrichtungs-Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator, Schwalbacherstrasse 7.



Lieblingsmittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen und Sonnenbrandflecke.
In Wiesbaden nur bei **Wacke & Ecklony, Taunusstr. 5, Parf.-Spezialgeschäft u. Drogerie.**



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**
zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 "

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Ausverkauf

aller Reisetöcher, Handtücher, Gattöcher,
Reisetaschen, Plaidhüllen und der anderen
Reiseartikel, welche von meinem Laden herrühren,
zu jedem annehmbaren Preis. **J. Drachmann.**
Früher Grabenstraße.

Jetzt Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Veilchen- Toilette-Seifen

neutral, mild, hervorragendes Parfüm,
per Stück 20, 25, 40, 50, 70 Pf.,
sowie alle Toiletten-Seifen in den gang-
barsten Gerüchen eigener Fabrikation und
der sonstigen bewährten Firmen.

C. W. Poths, Seifen-Fabrik,
Langgasse 19. 2749

Gute haltb. Winteräpfel und Birnen

a. d. Gemarkung Nauort i. T. zu verf.
Fr. Meyer, Dreiwiesenstraße 6.



400%

Ueberpreis erzielt eine Ges. m. b. H.

mit ihrem im In- u. Auslande patentamt. geschützten **Reklamapparat mit
Uhr für Annoncen.** Der Apparat ist ein vornehmes Schaustück mit mehr.
gold. Medaillen, Ehrenplakaten, groß. Ehrenkreuz am Bande prämiiert.

Große Kaufverträge sind bereits abgeschlossen und andere in der Schwebe. — Es ist
hierbei demnach Gelegenheit geboten, ohne Mühe
kleinere wie größere Kapitalien zu verdreifachen
und nimmt Zeichnungen hierfür schon von 500 Mk. ab entgegen. Das Gesellschaftskapital beträgt
150,000 Mk. eingeteilt in Anteile à 50 und 1000 Mk.

Honnefelder, Bankdirektor a. D.
Godesberg.

F 77

Hotel-Restaurant „Schützenhof“

Schützenhofstrasse 4.

Heute Mittwoch von 6 Uhr ab:

**Has im Topf mit Klößen.
Schweinshaspe mit Kraut und Purée
Irish Stew.**

**Tournedos à la Rossini,
sowie reichhaltige Abendkarte.**

Souper 1.20 Mk.

**Merlans gebacken, sauce tartare.
Has im Topf mit Klößen
Käse oder Compôt.**

Fremden-Verzeichnis.

Belgischer Hof. Herber, Rent., Balduinstein.
Hotel Bender. Margulies, Lodz.
Schwärzer Beck. Langmaack, Kfm., Hamburg. — Frank, Ritter-
gutsbes. m. Fr., Marschow (Posen).
Hotel Buchmann. Lichtenstein, Kfm. m. Fr., Berlin. — Blödnier,
Kfm., Dresden.
Oehlheim. Hofweber, Hotel u. Brauereibes., Interlaken. —
David, Kfm., Frankfurt. — Wilkinson, London. — v. Roß-
bach, Rent., Dornholzhausen.
Einhorn. Neumann, Kfm., Köln. — Kahn, Kfm., Frankfurt. —
Ferber, Hotelbes., Marienberg. — Köhlers, Ger.-Sekretär,
Münster. — Bertram, Kfm., Köln. — v. Stamm, Frankfurt.
— Schumacher, Kfm., Nürnberg.
Eisenbahn-Hotel. Rogada, Kamin. — Rogada, Dr. med.,
Kamin. — Keppler, Kfm., Kiel. — Endres, Giebelstadt. —
Hein, Kfm., München. — Leckie, Kfm. m. Fr., Buenos-
Aires. — Gassen, Kfm., Hagen. — Schreiber, m. T., Stal-
furt. — Beck, Kfm., Basel. — Hölling, Kfm., Lennep. —
Prüfer, Kfm., Hannover.
Englischer Hof. Hirsch, Kfm., Buck. — Burkhard, Kfm.,
Gebweiler. — Möbius, Domänenpächter, Kleinradmeritz bei
Lobau. — Lueg, Ing., Rembach.
Erprin. Gravenhorst, Kfm., Hanau. — Schuster, Alten-
kirchen. — Rheinshagen, Friedrichthal. — Humpert, Düssel-
dorf. — Ringler, Kfm. m. Fr., Cassel. — Schäfer, Domäne
Marienberg. — Kehl, Kfm., Frankfurt. — Richtmeier,
München. — Weber, Chemnitz. — Kann, Kfm., St. Johann.
— Rieß, Kfm., Coblenz.
Europäischer Hof. Königsberger, Fabr., Berlin. — Suhlfeisch,
Kfm., Berlin. — Block, Kfm., Frankfurt. — Gut, Reallehrer,
Frankfurt. — Váradi, Kfm., Wien. — Theisen, Kfm. m. Fr.,
Langenahr. — Gottschalk, Kfm., Halberstadt. — Rehbock,
Kfm., Getha. — Müller, Kfm., Dresden. — Sistrax, Fr., Lodz.
— de Godycke, Fr., Warschau. — Drücker, Kfm., Gemünd.
Friedrichshof. Dernburg, Kfm., Dieburg.
Hotel Fürstenhof. Bernberg, Amtsrichter m. Fr., Mülheim (Ruhr).
Grüner Wald. Hardt, Grubenverwalter m. Fr., Algringen. —
Mindus, Kfm., Berlin. — Kirschbaum, Kfm., Berlin. —
Prager, Kfm., Berlin. — Ecker, Kfm., Worms. — van Dorp,
Kfm., Pforzheim. — Ganz, Kfm., Düsseldorf. — Anger, Kfm.,
Düsseldorf. — Burchard, Kfm., Elberfeld. — Hallier, Kfm.,
Bielefeld. — Ansel, Kfm., Berlin. — Grimm, Oberforst-
meister, Kolmar. — Merville, Kfm., Paris. — Seldis, Köln. —
Veit, Kfm. m. Fr., Konstanz. — Lippmann, Kfm., Düsseldorf.
— Kaiser, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Blum, m. Fr., New
York. — Ganz, Kfm., Köln. — Niessen, Ing., Höhr. — Slatky,
Kfm., Wien. — Herz, Kfm., Mülhausen. — Fraenkel, Kfm.,
Berlin. — Wiedmann, Kfm., Kannstadt. — Schulhöfer,
Würzburg. — Hammerschmidt, Kfm., Paris. — Muserud, Fr.
m. T., Odense. — Tobler, Direktor m. Fr., Dinglingen. —
Schneider, Prediger, Mannheim. — Duffing, Kfm., Mann-
heim. — Katz, Kfm., Neuwied.
Hahn. Pierstorff, Baumeister, Hamburg.
Happel. Lustig, Kfm., Würzburg. — Hammel, Kfm., Aachen.
— Hausmann, Kfm. m. Fr., Hannover. — Aufdermauer, Kfm.,
Köln. — Hilbert, Kfm., Friedrichsdorf.
Hotel Hohenzollern. Brenner, Kfm., Schöneberg. — Lehnkering,
Komm.-Rat m. Fr., Duisburg.

Kaiserbad. Akermann, Oberstleut. a. D. m. Fr., Konstanz.
Kaiserhof. Monck, London. — Eisenmenger, Hotelbes. m. Fr.,
Bonn. — Huff, Architekt, Düren.
Goldenes Kreuz. Mecke, Kfm., Rüdigershagen. — Cotte, Kfm.
m. Fr., Rüdigershagen.
Hotel Lloyd. Lebau, Ingen., Triest.
Metropole u. Monopol. Rosenbaum, Kfm., Hamburg. — Chel-
stowska, Baronin m. F. u. Bed., Gotha. — Steeger, Kfm.,
Pankow. — Knoop, m. Fr., Köln. — Peamböck, Landesbau-
inspektor m. Fr., Heide. — Malin, m. Söhnen, Pankow. —
Wolfskehl, Bankdirektor m. Fr., Frankfurt. — Aders, m. Fr.,
Elberfeld. — Koch, Rent. u. Gutsbes., Köln. — Cahn, Kfm.,
Berlin. — Deilmann, Fr., Dortmund. — Oettinger, Zürich.
— Schmidt, Landrat, Montabaur.
Minerva. Gastrell, Konsul m. Fr., Stuttgart. — Frankfurter,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Fischel, Dr. med., Berlin.
Hotel Nassau. Strachan, Rent. m. T., Glasgow. — Schler, Dr.
m. Fr., Dortmund. — Bolken, Kapitänleut., Kiel. — von
Guillaume, Rent. m. Fr., Köln. — Sutherland, Frl., Schott-
land. — Blackley, Frl., Worms. — Häuser-Koenig, Fr.
Justizrat, Frankfurt.
Palast-Hotel. Berlich, Rent. m. Fr., Berlin. — Hahn, Rent.,
Leipzig. — v. Gnatowski, Gutsbes., Rußland. — Kohn, Rent.
m. Fr., Lodz.
Pariser Hof. Krogerus, Fr. Senator m. T., Helsingfors.
Zur neuen Post. Raitmeier, Fr. m. T., Bonn. — Baunach, Frl.,
Köln. — Schwenk, Förster, Daaden. — Schneider, Aailsheim.
— By, Lüttich.
Zur guten Quelle. Schad, Kfm., Gießen.
Quellenhof. Graf, Schweiz. — Juninger, Karlsruhe.
Quisiana. Fleischer, Kfm., Leipzig.
Reichspost. Theisen, Fr. m. S., Gießen. — Zyker, Kfm., Salz-
münster. — Greiner, Kfm., Markneukirchen. — Warneke,
Kfm. m. Fr., Hagen. — Schwamborn, Kfm., Kalk.
Rhein-Hotel. Driesch, Fabr., Düsseldorf. — Kempe, Stud.,
Hohenheim. — Finnesser, Kfm., Rußland. — v. Buck, Major,
Metz.
Hotel Ries. Neukirchen, Frl. Rent., Thalheim. — Eichler, Frl.
Rent., Thalheim. — Platen, Kfm. m. Fr., Dresden.
Ritters Hotel u. Pension. Hütwohl, Fr., Steeg.
Hotel Rose. Georgevits, Belgrad. — Georgevits, Frl., Belgrad.
— Thomsen, Hamburg. — Uhlmann, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Weißes Roß. Calame, Fr. Postinspektor, Köln. — Kolbe
Generaldirektor, Hofrat, Dr., Dresden. — Lindenberg, Fabrik-
bes., Stettin. — Urbaneck, Fr. m. S., Frankfurt. — v. Rücker,
Bezirksamtmann, Aschaffenburg. — Meyer, Kfm., Lübeck. —
Schäfer, Kfm., Hannover. — Krakowska, Fr., Warschau. —
Amsel, Bauunternehmer m. F., Lodz.
Hotel Royal. v. Burchard, Exzell., Fr., Dornburg.
Savoy-Hotel. Ottinger, Stud., Bingen. — Brunn, Fr., Berlin.
— Forth, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Lämle, Fr., Frankfurt.
Sanatorium Dr. Schütz. Conrad, Pfarrer, Hirschberg.
Schützenhof. Zipp, Fr. Hotelbes. m. S., Münster a. Stein. —
Traband, Kfm. m. Fr., Wien. — Allert, Kfm., Köln.
Schweinsberg. Wittig, Bergat, St. Johann. — Götz, Bau-
meister, Stettin. — Sauerwein, Geh. Baurat m. S., Harburg.
— Wolf, Major im großen Generalsstab, Berlin. — Geitz, Kfm.,
Schwelm. — Dencke, Kfm., Hamburg.

Tannhäuser. Weidrich, Kfm., Düsseldorf. — Meck, Kfm.,
Stuttgart. — Nass, Weingutsbes. m. Fr., Kochem. — Lieber-
rich, Fabr., Neustadt.
Tannus-Hotel. Stein, Kfm., Berlin. — Schöller, Kfm., Düren.
— Keßler, Frl., Berlin. — Paul, Fr. Rent., Reichenau. —
Ansorge, Kfm. m. Fr., Weißenthurm. — Wesener, Direktor,
Dr., Köln. — Wesener, Rent., Zabern. — Mette, Möhlen-
bes., Heimenhülle. — Fricke, Braunschweig. — Weise, Kfm.,
Berlin. — Bonnet, Bankdirektor, Stuttgart. — Röttemann,
Möhlenbes., Erkerade. — Cragnon, Kfm., Hamburg. —
Macke, Kfm., Mainz. — Cronmüller, Finanzrat, Stuttgart.
Union. Vogelsang, Kfm. m. Fr., Böhle.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Bock, m. Fr., Berlin. — Riegner,
Geh. Sanitätsrat Dr., München. — Knefr, Frl., England. —
Pain, Frl., England. — Lewing, Hannover. — Goldschmidt,
Dr., Berlin. — Semler, Regierungsrat m. Fr., Köln. — Schuh-
macher, Frl., Hamburg.
Vogel. Bollig, Kfm., Hannover. — Thörmer, Kfm., Rügenwalde.
— Wagner, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Heinzeling, Kfm.,
Kassel. — Rubli, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Weins. Mischke, Ing., Weiburg. — Baumann, m. Fr., Bad
Ems. — Heydenreich, Kfm., Köln. — Arens, Dr., Bonn. —
Frühe, Domänenpächter, Waldmannshausen.
Wilhelma. Wolf, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Kammchatoff,
Dr. med., Petersburg. — Helfer, Dir. m. Fam., Mülheim. —
Rösche, Rent. m. Fam., Bad Nauheim. — Kölb, Frl., Rent.,
Wien. — Heinrich, Rent. m. Fam., Berlin. — v. Löwe,
Major m. Bed., Königsberg.

In Privathäusern:

Pension Albany. Habermann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Mandler,
Kfm., Warschau. — Haskel, Kfm. m. Fr., Warschau.
Villa Bornsina. Beindorf, Sekretär, Berlin.
Pension de Bruyn. Weddik, Rent. m. Fr., Arnheim.
Pension Portuna. Frumkin, Warschau. — Baegner, Wildbad.
— Baegner, Frl., Wildbad.
Häinergasse 4/6. Dietzer, m. Fr., Berlin. — Knoring, Bad
Neuendorf. — Semler, Offenbach. — Bon, 2 Hrn. Kfite,
Gerlie.
Pension Hella. Waldorf, m. Fr., St. Avold.
Christl. Hospiz I. Elout de Soeterwoude, Frl., Haag. — Köster
Fr., Heidelberg. — Harney, Pastor m. Fr., Barmen.
Pension Viktoria Luisa. Desch, Kommerzienrat, Aschaffenburg.
Luisenstraße 2, 1. Ritter, Gutsbes., Dürkheim.
Villa Marienquelle. Kloss, Fabr., Petersburg.
Pension Mon-Repos. Brussilowsky, Dr. med., Odessa. —
Mavrogordato, Odessa.
Müllerstraße 9. Koch, Krefeld.
Pagenstecherstraße 1, 2. Dinin, Fr. Rent. m. Tocht., Kiew.
Pension Primavera. Cramer, Fr., Köln. — Engel, Fr., Hamburg.
Pension Sanitas. Weinstein, Erbl. Ehrenbürger m. Fr., Samara.
Schillerplatz 1. Öffinger, Oberursel. — Hildebrand, Horn-
burg v. d. H.
Villa Violetta. Elton, Berlin.
Webergasse 39. Benz, Frl., Worms. — Benz, Oberlehrer,
Hagen i. W.
Wilhelmsstraße 12. v. Undritz, Fr.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- & Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 82.

Mittwoch, den 18. Oktober.

1905.

Bekanntmachung und Warnung.

Da in letzter Zeit ungewöhnlich viele Fälle vorgekommen sind, in denen Personen infolge **Abbringens von den elektrischen Straßenbahnwagen während der Fahrt**, sowie auch beim **Auffpringen** gestürzt und zu Schaden gekommen sind, so nehme ich hierdurch Veranlassung, auf die große Gefahr, die mit diesem Auf- und Abspringen verbunden ist, öffentlich hinzuweisen und hierdurch zu warnen.

Das Auf- und Abpringen während der Fahrt ist überdies nach §§ 9 und 16 der Arrangements-Verordnung vom 9. Juli 1902 **verboten** und **strafbar**.

Wiesbaden, den 14. September 1905.
Der Polizeipräsident. J. B. Falde.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den östlichen Teil des Gemarkungsplatzes an der Sackstrasse, welcher demnach der Privatbauung freigegeben werden soll, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixierten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 10. Oktober und endet mit Ablauf des 7. November 1905.
Wiesbaden, den 7. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Philipp Vog zu Glarental beabsichtigt, auf seinem Grundstück im Distrikt „Wiesberg“, Grundbuch No. 628, Blatt 9, ein Landhaus zu erbauen und hat deshalb die Genehmigung der Anordnungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedlungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präfixfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königl. Polizei-Direktion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Jakob Vengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarmen.
2. des Tagelöhners Johann Widert, geb. 17. 3. 1866 zu Schilf.
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Vog, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. des Fuhrknechts Karl Wörner, geb. 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
5. der Ehefrau des Tagelöhners Gustav Busch, Emilie, geb. Kraus, geb. 17. 11. 1876 zu Sonnenberg.
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Gießen.
7. des Schreiners Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach.
8. des Tagelöhners Wilhelm Horn, geb. 11. 2. 1863 zu Badamar.
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
10. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. 16. 6. 1875 zu Weibach.
11. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
12. des Fuhrknechts Albert Mankowsky, geb. 12. 4. 1867 zu Wiesbaden.
13. des Tapezierers Wilhelm Maybach, geb. 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
14. des Maurers Karl Renz, geb. 15. 3. 1872 zu Bistrich.
15. des Tagelöhners Wabanus Rauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Winkel.
16. des Händlers Josef Richardt, geb. 29. 1. 1849 zu Strickau.
17. der Witwe Philipp Roffel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Wiesbaden.
18. der ledigen Anna Rothgerber, geb. 2. 9. 1863 zu Oberstein.
19. der ledigen Dienstmagd Karoline Sackler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
20. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Weibach.
21. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Sögel.
22. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdingen.
23. der Ehefrau des Fuhrknechts Jakob Jünger, Emilie, geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 4. August 1897 (§§ 23—30) hat im November d. J. eine Wahl zur **regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung** für die Wahlperiode vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1911 stattzufinden und zwar haben zu wählen:

- a) Die dritte Wählerabteilung 5 Stadtverordnete an Stelle der ausgeschiedenen Herren Justizrat Dr. Alexander Albert, Schreinermeister Joseph Fint, Schlossermeister Karl Gath, Tapeziermeister Friedrich Kaltwasser und Schreinermeister Wilhelm Löw;
- b) die zweite Wählerabteilung 6 Stadtverordnete an Stelle der ausgeschiedenen Herren Dachdeckermeister August Wedel, Rentner Simon Hess, Geh. Sanitätsrat Dr. Karl Heymann, Apotheker Dr. Hermann Kurz, Rentner Wilhelm Neuenhoffer und Architekt Martin Willeit (inszwischen verstorben);
- c) die erste Wählerabteilung 5 Stadtverordnete an Stelle der Herren Rentner Wilhelm Kutz, Rentner Wolfgang Böhning, Kangleiter Wilhelm Fint, Rechtsanwalt Dr. Adolf Dehner und Ingenieur Nikolaus Fengel (inszwischen verstorben).

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlperiode auszuscheiden:

1. Der von der zweiten Wählerabteilung bis Ende 1907 gewählte Herr Direktor Karl Hild;
2. die von der ersten Wählerabteilung bis Ende 1909 gewählten Herren Kapitänleutnant a. D. Friedrich Rietz und Oberstleutnant a. D. Adalbert Sartorius.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben die betreffenden Wählerabteilungen **Erstwahl** vorzunehmen, und zwar auf den Rest der Wahlperiode der Ausgeschiedenen.

Nach § 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wählerabteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen.

Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Ablauf der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres auscheidenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abteilung 7, in der zweiten Abteilung 9, und in der dritten Abteilung 10 Hausbesitzer, so daß, um der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abteilung noch 1 Hausbesitzer gewählt werden muß.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Erstwahlen sind folgende Termine anberaumt:

Für die dritte Wählerabteilung:

1. Montag, den 6. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erstwahl) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—D, an demselben Tage im Bürgerlokal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E—H und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Gingang nur von der Wühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I—L beginnen;
2. Dienstag, den 7. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erstwahl) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M—P, an demselben Tage im Bürgerlokal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben Q—T und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Gingang nur von der Wühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben U—Z beginnen, und zwar an beiden Tagen und in allen Lokalen **von vormittags 9—4 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr.**

Für die zweite Wählerabteilung:

- Donnerstag, den 9. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erstwahl), für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—Z und an demselben Tage im Bürgerlokal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M—Z beginnen, und zwar jedesmal **von vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—6 Uhr.**

Für die erste Wählerabteilung:

- Freitag, den 10. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16, des Rathauses (Erstwahl), für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—Z und an demselben Tage im Bürgerlokal, Zimmer 36, des Rathauses (eine Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M—Z beginnen, und zwar jedesmal **von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr.**
- An den Wahltagen wird nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß

- a) zur dritten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche jährlich 300 M. 20 Pf. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder;
- b) zur zweiten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche von 200 M. herab bis 300 M. 20 Pf. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten und
- c) zur ersten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 200 M. 20 Pf.

und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten.

Nach § 27 der Städteordnung darf die Abstimmung nicht durch Abgabe von Stimmzetteln, sondern nur durch mündliche Erklärung zu Protokoll erfolgen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Gewerbegerichtswahl.

Nachdem die Änderungen hinsichtlich des Wahlverfahrens des Gewerbegerichts durch den Bezirksausschuß genehmigt worden sind, hat nach Magistrats-Beschluß die Neuwahl der Beisitzer im März n. J. stattzufinden. Es sind 30 Beisitzer zu wählen, die müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen.

Gemäß § 16 des Gewerbegerichtsgesetzes ist zur Einreichung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennter Vorschlagslisten auf, wozu ich folgendes bemerke:

Es kann bei Meldung der Unfähigkeit der Stimme nur für unveränderliche Vorschlagslisten gestimmt werden, welche in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober d. J. beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorschlagsliste hat die sämtlichen von den Arbeitgebern bzw. Arbeitern zu wählenden Beisitzer unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu enthalten.

Vorschlagslisten bedürfen der Unterschrift seitens 10 Wahlberechtigter, welche nach Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind. Personen, welche mehr als eine Liste unterzeichnen, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft, eventl. wenn sie den vorerwähnten Vorschriften nicht entsprechen, zur Nichtstellung dem Einreicher spätestens bis 20. November zurückgegeben. Dieselben sind bei Meldung der Unfähigkeit längstens bis 20. Dezember nach Zurückstellung berichtigt oder ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß nach § 11 des Gewerbegerichtsgesetzes zum Mitglied eines Gewerbegerichts nur berufen werden soll, wer das **dreifache Lebensjahr** vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet hat. Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer in dem Bezirk des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Deswegen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

- Es können nicht berufen werden solche Personen,
1. welche die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen,
 2. welche die Befähigung infolge strafrechtlicher Verurteilung verloren haben,
 3. gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Befleischung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann,
 4. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Befähigung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht gemäß des § 81b Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Wiesbaden, den 30. September 1905.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:
Aunke.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, Novbr., Dezember) erfolgt vom 16. d. M. ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Gebühlpian. Die Hebeanteile sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

C, D, E, F, G am 19., 20. und 21. Oktober,
H, J, K am 23., 24. und 25. Oktober,
L, M, N am 26., 27. und 28. Oktober,
O, P, Q, R am 30. und 31. Okt., 1. u. 2. Nov.,
S, T, U, V am 3., 4. u. 6. November,
W, Y, Z u. auf h. d. Stadtberings am 7., 8. u. 9. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebühle bezahlen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1905.
Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoss Zimmer No. 17.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 23. September 1905.
Städt. Amt.

Bau-Unfallversicherung.

Hinsichtlich der Versicherung der Architekten, architektonischen Betriebe u. s. w. hat das Reichsversicherungsamt am 3. Dezember 1902 entschieden, daß Gewerbebetriebe, welche sich in der Hauptsache auf die Anfertigung von Bauplänen, daneben aber auch auf die Überwachung der Ausführung von Hochbauten erstrecken, seit dem 1. Januar 1902 im vollen Umfange bei den Bauwerks-Berufsgenossenschaften versicherungspflichtig sind.

Danach gelten Betriebe dieser Art, sofern in ihnen Bauarbeiter, Techniker, Architekten beschäftigt sind, als versicherungspflichtige Betriebe und es hat ihre Anmeldung zur Bauwerks-Berufsgenossenschaft in Gemäßheit des § 55 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes zu erfolgen. Obgleich die Versicherungspflicht schon längere Zeit besteht, so sind doch bis jetzt verhältnismäßig nur wenige solcher Betriebe zur Anmeldung gekommen. Werden versicherungspflichtige Personen in einem solchen Betriebe nicht beschäftigt, so also, daß der Betrieb vom Inhaber allein — als Unternehmer — unterhalten wird, so kann gleichwohl die Versicherungspflicht für den Unternehmer selbst im Sinne des § 51 des Statuts der Hessen-Nassauischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft in Frankfurt a. M. in Frage kommen, freilich im allgemeinen nur dann, wenn das Jahreseinkommen 3 000 M. nicht übersteigt und wenn etwa die bessere Lebensstellung u. die Anwendung dieser Bestimmung auf den Betriebsinhaber nicht von selbst ausgeschlossen erscheinen läßt.

Wir ersuchen daher die in Betracht kommenden Unternehmer, ihren versicherungspflichtigen Betrieb bei der unterzeichneten Stelle, Rathaus, Zimmer No. 3, baldmöglichst anzumelden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.
Der Magistrat.

Abteilung für Versicherungswesen.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß nach Mitteilung der Hessen-Nass. Bauwerks-Berufsgenossenschaft sich bis jetzt nur ein Teil der versicherungspflichtigen Architekten angemeldet hat. Wir ersuchen daher diejenigen Architekten, welche mit der Anmeldepflicht noch im Rückstande sind, dieser ungefaßt nachzukommen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.

Der Magistrat.
Abteilung für Versicherungswesen.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 100 Ird. **Mir. Betonrohrkanal des Profils 30/20 cm** in der verlängerten Westendstraße von der Mittelbühlstraße bis zur Lotharingerstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkahlung oder bestellgültigen Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. Oktober 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 14,5 ehm **Werksteinen** (hartgebrannt) für die **Stühnen** des Schulgrundstückes an der Niederbergstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadtb. Verwaltungsbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. N. 92“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Oktober 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1905.

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

für die betriebligen Handwerksmeister u. s. w.

Die Entrechnung der Rechnungen (in duplo) über gefertigte Unterhaltungsarbeiten in den städtischen Gebäuden der Bezirke I—III für das II. Quartal Juli-September d. J. wird hiermit in Erinnerung gebracht und erwarten solche bis spätestens 25. Okt. cr.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.

Bureau für Gebäude-Unterhaltung
städt. Verwaltungsbauamt, Friedrichstraße 15.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Magistrats vom 7. bis einschl. 13. Oktober 1905 folgende:

		Preis.		Preis.				Preis.		Preis.				Preis.		Preis.	
		fl.	h.	fl.	h.			fl.	h.	fl.	h.			fl.	h.	fl.	h.
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtgewicht.)																	
Ochsen: I. Qualität	50 Rg.	78	—	85	—	Beigfrant	1 Rg.	10	—	15	—	Varde (lebend)	1 Rg.	1	60	2	40
Ochsen: II. " "	50 " "	74	—	78	—	Beigfrant	1 St.	15	—	25	—	Varforelle (lebend)	1 " "	1	10	—	10
Kühe: I. " "	50 " "	71	—	76	—	Rotfrant	1 Rg.	15	—	20	—	Varforelle (lebend)	1 " "	1	50	—	60
Kühe: II. " "	50 " "	66	—	70	—	Rotfrant	1 St.	30	—	35	—	Varforelle (lebend)	1 " "	1	6	—	7
Schweine	1 " "	1	40	1	52	Wirsing	1 Rg.	30	—	32	—	Stebie (lebend)	1 " "	1	6	—	8
Rast-Kälber	1 " "	1	70	1	80	Blumenkohl (biefier)	1 St.	45	—	50	—	Bratichelfisch	1 " "	1	60	1	20
Rast-Kälber	1 " "	1	40	1	60	Blumenkohl (ausland.)	1 Rg.	60	—	65	—	Kabeljau	1 " "	1	50	1	70
Lamm	1 " "	1	40	1	48	Kohlentohl	1 Rg.	20	—	25	—	Kabeljau (Stodisch gew.)	1 " "	1	60	1	70
2. Fruchtmarkt.																	
Häfer, alter	100 Rg.	15	—	—	—	Grün-Kohl	1 Rg.	20	—	25	—	Salm	1 " "	1	3	—	10
Häfer, neuer	100 " "	5	80	6	—	Kopfsalat	1 St.	8	—	10	—	Seebiet	1 " "	1	1	—	20
Stroh	100 " "	7	20	8	80	Endivien	1 Rg.	10	—	15	—	Jander	1 " "	1	2	—	3
heu	100 " "	—	—	—	—	Spinat	1 Rg.	30	—	35	—	Seebiet	1 " "	1	3	—	4
3. Victualienmarkt.																	
Gebutter	1 Rg.	2	40	2	60	Sauerkraut	1 Rg.	45	—	50	—	Seebiet	1 " "	1	3	—	4
Trinkmilch	1 St.	10	—	12	—	Pottich-Salat	1 Rg.	1	60	1	80	Blaufisch	1 " "	1	2	60	3
Trinkmilch	1 " "	9	—	10	—	Kresse	1 Rg.	1	20	1	20	Steinhut	1 " "	1	2	—	2
Trinkmilch	1 " "	7	—	8	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Schollen	1 " "	1	1	—	1
Trinkmilch	1 " "	5	—	6	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Seesunge	1 " "	1	3	—	4
Trinkmilch	1 " "	6	—	6	50	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	6	—	7	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	4	50	5	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	12	—	14	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	35	—	40	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	15	—	16	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	13	—	20	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	16	—	18	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	5	—	6	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	4	—	5	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	8	—	4	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	55	—	60	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	25	—	30	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	60	—	70	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	5	—	6	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	12	—	15	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	25	—	30	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	8	—	10	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	1	20	1	50	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	12	—	15	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	50	—	55	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	80	—	85	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 St.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1
Trinkmilch	1 " "	—	—	—	—	Kresse	1 Rg.	50	—	50	—	Grünzunge (Zimandes)	1 " "	1	1	20	1

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 488.

Verlags-Gesamtsprecher No. 2968.

Mittwoch, den 18. Oktober.

Redaktions-Gesamtsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Friedensbürgschaften und Kriegsgefahr.

Niemals war der Anblick der europäischen Zustände, der Bündnisse, der Freundschaftsverhältnisse, der Garantien für die Erhaltung des Friedens komplizierter als gegenwärtig. Jede Macht steht in einem Doppelverhältnis, das die Kriegsgefahr zu bannen scheint, das jedoch offenbar nicht genügend imstande ist, den erstrebten Zweck zu erreichen. Wenigstens vermehrt sich die Unruhe, je größer die Garantien der Ruhe werden. Rußland steht in einem Bündnisverhältnis zu Frankreich, ist aber gerade jetzt dabei, seine Beziehungen zu uns zu befestigen, womit das russisch-französische Verhältnis festigen, womit das russisch-französische Verhältnis eigentlich seinen Daseinsgrund einbüßt. Aber es ist darum noch lange nicht gelockert und wird sich auch nicht lockern. Denn jede der beiden Mächte hat das stärkste Interesse daran, sich so viele Freundschaften wie möglich zu sichern. Frankreich hat sich neben seinem Verhältnis zu Rußland ein ansehnliches gleichwertiges zu England zu verschaffen. England und Rußland sind Gegner. Frankreich hat also die Aufgabe, in Petersburg keine Verwicklung wegen seiner Freundschaft zu England entstehen zu lassen und ebenso in London die Überzeugung zu befestigen, daß das Verhältnis der Republik zum Kaiserreich keine Spitze gegen die politischen Interessen Englands haben solle. So schwierig diese Aufgabe, Englands betrachtet, zu sein scheint, so leicht und glatt löst sie sich gleichsam von selber. Italien steht in einem Bündnis zu uns, was aber die Staatsmänner am Liber nicht gehindert hat, ihre Beziehungen sowohl zu Frankreich wie zu England gleichsam intimer als seit langen Jahren zu gestalten. Ein Bundesverhältnis vereinigt Österreich-Ungarn und Italien, aber es ist ein öffentliches Geheimnis, daß sein Wert gering geworden ist. Diese „Verbündeten“ würden sofort aufhören, es zu sein, wenn nicht Deutschland die immer noch feste Klammer zwischen ihnen bildete. Zwischen Österreich-Ungarn und Rußland besteht ein korrekter Zustand, der in der Verhandlung über die makedonische Frage sogar einen mächtigen, den Frieden im Südosten verbürgenden Ausdruck gefunden hat. Andererseits gibt es gute Beziehungen zwischen dem Quirinal und Petersburg, die ebenfalls das Schicksal der Balkanhalbinsel zu ihrem, einstweilen vielleicht noch nicht formulierten Inhalt haben, und zwar mit Tendenzen, denen man in Wien und Budapest argwöhnisch gegenübersteht. Denn der Ehrgeiz der italienischen Politik, die ihre Verbindungen mit Montenegro, der Seimat der Königin, wahr-

scheinlich sorgsam pflegt, geht darauf aus, bei einer künftigen Teilung der Interessensphären auf der Balkanhalbinsel mitberufen zu werden. Wir selbst sodann unterhalten neben dem Dreibündnisverhältnis ausgesprochen freundschaftliche Beziehungen zu Rußland, und wenn sich die französische Politik mit gebotener Mäßigkeit und Sachlichkeit auf die Probleme der Weltpolitik einstellt, so muß sie zu der Überzeugung gelangen, daß dies deutsch-russische Verhältnis zugleich eine bedeutsame Bürgschaft des französischen Besitzstandes namentlich in Ostasien gegen etwaige Bestrebungen der britischen Politik darstellt, die es durch ihr Bündnis mit Japan leicht hätte, jeder dritten Macht, auch der Republik Schwierigkeiten an den Küsten des Großen Ozeans zu bereiten. In gewissem Sinne ferner könnte man sagen, daß auch der englischen Politik, so feindselig sie sich gegen uns verhält, sowohl der Dreibund wie die deutsch-russische Annäherung darum willkommen sein müßten, weil auf diese Weise dafür gesorgt ist, daß sich die Besitz- und Machtverhältnisse im Osten des Mitteländischen Meeres im Beharrungszustand erhalten. Ohne die Rückendeckung, die das Bündnis mit uns dem kaiserlich-russischen Reich gewährt, würde Rußland einen Vorstoß nach Konstantinopel hin leichter unternehmen können, als es jetzt der Fall ist, und vielleicht würde gerade nach dem üblen Ausgang des ostasiatischen Krieges die Neigung zu solchem Vorstoß erwachen, wenn nicht eben ein ineinandergreifendes System von Bündnissen und Freundschaften eine gewisse Neutralisierung derartiger Tendenzen zur Folge hätte. Die Herrschaft Englands über Ägypten wird also indirekt mit verbürgt durch die Bündnis- und Friedenspolitik des Deutschen Reichs. Schließlich wäre der Überblick, den wir hier in Schnelle und Kürze über die Vielgestaltigkeit der europäischen Großmächte gegeben haben, unvollständig, wenn wir nicht auf die merkwürdigen Versuche der englischen Politik hinwiesen, ihre Arbeit an einer antideutschen Koalition durch die Gewinnung Österreich-Ungarns zu vervollständigen. Man erinnert sich, daß König Eduard gerade in der Zeit, wo die Nachwirkungen der Marokkofrage eine Krise in den deutsch-französischen Beziehungen herbeizuführen drohten, der Ost des Kaisers Franz Josef war, während er eine ihm nahegelegte Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm unterlassen hatte. Man erinnert sich ferner, daß damals seltsame Gerüchte aufstiegen, wonach der österreichische Kaiser von vermeintlichen Hoffnungen der deutschen Politik auf einen Zerfall des Donauraums gewarnt worden sein sollte. Wenn das Manöver wirklich versucht worden wäre, so läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß es mißlungen ist, aber in das Ganze des planvollen Spiels, das die Welt mit angehaltenem Atem jetzt beobachtet, gehört auch dies Detail. Man sollte meinen, daß der Friede nicht besser verbürgt sein kann als durch die ge-

schilderten Parallelismen und Durchkreuzungen von Interessen und entsprechenden diplomatischen Beziehungen. Denn am Ende würde sich eine Nullifizierung aller jener Kräfte ergeben, die zerstörend gegeneinander losgehen könnten, wenn sie sich nicht entweder selber durch Bündnisse gleichsam gebändigt hätten oder durch Gegenbündnisse gezwungenermaßen gebändigt würden. Aber es scheint, daß die Gefahr einer Störung des Friedens in dem Grade wächst, in dem Dämme gegen sie aufgeworfen werden. So müssen denn wohl in diesem ganzen System Grundfehler stecken, die seine Wirkung illusorisch machen. Mit ihnen sich zu beschäftigen, wird sich noch reichliche Gelegenheit bieten.

Politische Übersicht.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Der „B. L. A.“ meldet: Die amtlichen Nachrichten von Unruhen bei Ruwi und Kondutshi beruhen auf einem Irrtum. Zwischen hier und Bagamoyo ist alles ruhig. Hauptmann Merker schätzte die Aufständischen in den Matumbi- und Mtschibergen auf 5000 mit Vorderladern ausgerüstete Leute, die mit Speeren und Bogen Bewaffneten nicht gerechnet. Die Aufständischen vermeiden natürlich offene Gefechte, führen aber geschickt den Busch- und Guerillakrieg. Die Lehre der Zauberer, daß die gefallenen Aufständischen nach kurzer Zeit wieder auferstehen, findet überall Glauben. Lieutenant Spiegel hat auf dem Marsche von Kilwa nach Lindi am Mbejurn den Aufständischen mehrfach schwere Verluste beigebracht. Hauptmann Nigmann ist am 6. d. M. von Mafenge kommend in Nupembe eingetroffen. Nach seinen Ermittlungen stehen zwei bis dreitausend aufständische Wapangwa in zwei Kolonnen bei Kidungala; andere Wapangwa und Wangoni sammeln sich bei Mbejela. Der Wapangwaheuptling Schabruma soll, einem Gerücht zufolge, die Station Songea belagern. Stabsarzt Jupiza ist mit seinem Detachement bis Uta vorgedrungen; die aufständischen Wapangwa sind nach Osten geflohen.

Dar es Salam, 16. Oktober. Oberleutnant Klinghardt entsetzte Songea. Am Vormittag fand hier eine Parade über die große Truppenexpedition nach Kilwa, Kilwera, Lindi und Songea statt. Graf Göben hielt eine markige Rede in der Kisuabellisprache. Hauptmann von Wangenheim zerstörte in schwerem Gefecht bei Tega nördlich der Wangaberger 600 Rebellen. Er erachtet im Usagarabezirke den Aufstand als niedergeworfen.

Gouverneur Graf Göben telegraphiert aus Dar es Salam: Hauptmann von Wangenheim schlug,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mehr Bach!

Vor hundert Jahren war der Name des großen Kantors von St. Thomas aus dem öffentlichen Kunst- und Musikleben fast völlig verschwunden. Eigentlich nur die künftigen Organisten und die Lehrmeister der strengen musikalischen Schar nach ihm und um die Bedeutung seiner polyphonen Kunst, oder: wenigstens ahnten sie die letztere. Freilich, selbst diese Bachkenner der damaligen Epoche kannten in Wirklichkeit von den unermesslichen Reichthümern der Bachschen Hinterlassenschaft nur einen winzigen Bruchteil. Gerade die großen Schöpfungen, die Passionen, die Messen, die zweihundert Kirchenkantaten, die Kammerkonzerte usw. waren damals vergessen und begraben. Bekannt gewesen sind den eingeweihten Bachkreisen hauptsächlich nur die Orgel- und die Klavierwerke des Altmeisters. Auch Beethoven, der sich naturgemäß tiefer mit der Bachschen Kunst beschäftigt hat und der auch mehrfach seine Eindrücke darüber zu Papier brachte, ohne natürlich die eigentliche Größe des Bachschen Genies voll zu erkennen, hat nicht viel mehr Bachsche Musik kennen gelernt. Er schreibt an einer Stelle: „Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen wegen seines unendlichen unerschöpfbaren Reichthums von Tonkombinationen und Harmonien. Bach ist das Ideal eines Organisten.“ Schon daraus geht hervor, daß Beethoven keine Kenntnis Bachscher Kunst wohl ausschließlich den im Druck erschienenen Orgelwerken und den Fugen und Präludien des wohltemperierten Klaviers verdankt.

Die großen Werke des großen Johann Sebastian schlummerten einen fast achtzigjährigen Schlaf in der künftigen Bibliothek zu Leipzig und später in der Königl. Bibliothek in Berlin. Auf welche Weise fast die gesamten kostbaren Schätze der Bachschen Originalhandschriften und Partituren nach Berlin gekommen sind, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Jedenfalls sind sie wohl alle zur selben Zeit in Busch und Bogen von der

Berliner Bibliothek gekauft worden. Hier entdeckte Mendelssohn zunächst die kostbaren Partituren der beiden Passionen. Er ruhte nicht eher, als bis die Riesenschöpfung der Matthäuspassion am Karfreitag des Jahres 1829 in der Berliner Singakademie. Ihre Auferstehung aus fast hundertjähriger Vergessenheit feierte. Die musikalische Welt stand auf einmal staunend vor diesem Wunderwerk des Titanengottes, den man in weiteren musikalischen Kreisen kaum noch dem Namen nach gekannt hatte.

Seit jener denkwürdigen und für die Berliner Singakademie rühmreichen Aufführung unter Mendelssohn datiert die große Bewegung, die das Ziel verfolgte, alle vorhandenen Werke des großen Meisters dem Staube der Archive zu entziehen und sie der musikalischen Welt zugänglich zu machen. Es ging jedoch mit der praktischen Bachpropaganda zunächst sehr langsam vorwärts. Die großen Schwierigkeiten des Bachschen Chorsatzes schreckten die meisten Chöre zurück. Berlin und dann später Leipzig blieben zunächst die einzigen Stätten, an denen die Bachpflege in größerem Umfang durchgeführt werden konnte. Die in den achtziger Jahren vollendete Gesamtausgabe der Werke Bachs erschloß zwar ein überreiches Studienfeld, aber man war zu zögerlich zu begreifen, sich der Mühen zu unterziehen, darin nach neuen Schätzen zu forschen. Einige wenige Kantaten und die Matthäuspassion, das war bis zum Beginn der neunziger Jahre das einzige, was selbst an leistungsfähigeren Stellen zur Wiedergabe kam. Das Publikum in weiterem Sinne stand der überragenden Gestalt des Leipziger Kantors immer noch verständnislos gegenüber. Man sprach von ihm als dem großen Kirchenmusikkomponisten und wußte und ahnte nicht, daß seine Kirchenmusik nichts weniger ist als eine durch die Vorschriften der Liturgie festgelegte objektive Vertonung kirchlicher Texte. Man ahnte nicht, daß die ganze Tiefe christlichen Empfindens in all ihren Beziehungen zum Unendlichen und zum Irdischen, das alles, was den sittlich rein empfindenden Menschen befeelt und erhebt, in dieser Musik verborgen liegt. Der Mittler zwischen Ewigkeit und Menschentum, der große Tröster und Beröhrer, der die Herzen der Menschen, die rein

empfinden können, zur Reinheit und Größe erhebt, das dieser einzige Bach als der tragende Kontrapunkt, als der langweiligste und einförmigste aller Komponisten selbst von sogenannten gebildeten Musikern hingestellt werden konnte, das beweist zur Genüge, wie wenig man sich in Wirklichkeit ernsthaft mit seiner Kunst beschäftigt und vor allem, wie wenig man ihn bisher verstanden hatte. Es soll zugegeben werden, daß durch den traditionellen Bachstil, wie er sich allenthalben durch das Vorbild der Berliner Singakademie eingekürgert hatte, das eigentliche Wesen der Bachschen Kunst nur oberflächlich klar gelegt wurde. Man hielt in jenen patriarchalischen konservativen Kreisen an dem Grundsatz fest, die Werke der großen deutschen Meister des polyphonen Chorsatzes, vor allem die Werke Bachs und Händels müßten ohne nachschöpfende Zutat aus sich selbst herauswirken. Es sei stillwüßig, dynamische Schattierungen und Tempomodifikationen anzubringen, es widerspräche dies dem ernsten Geist dieser Tonhöfungen. Diese geheiligte Tradition, die fast überall bis in die neunziger Jahre hinein peinlich befolgt wurde, hatte zur Folge, daß das große Publikum zu der „ernsten“, „trodenen“ Kunst nicht die rechte innere Fühlung gewinnen konnte.

Die Ära des modernen Bachschen Geistes begann eigentlich erst mit den revolutionären Aufführungen der großen H-moll-Messe durch den Berliner Philharmonischen Chor unter Siegfried Ochs. Die alten akademischen Herren schlugen die Hände über den Köpfen zusammen über diese Freveltat, die aller künstlerischen Tradition Hohn spräche. Diese Freveltat, Bach, den modernsten Musiker aller Zeiten, modern anzufassen, Leben und Farbe in die bisher feis mit der Regelmäßigkeit eines Metronoms besungenen Chöre hineinzubringen, hatte zur Folge, daß das große Publikum nun plötzlich entdeckte, was es eigentlich mit der Bachschen Kunst für eine Bewandnis hat. Was selbst die größten Bachoptimisten nicht gebohrt hatten, wurde alsbald möglich: Es konnten Konzerte veranstaltet werden, die nur Bachsche Kirchenkantaten brachten. Der ungeheure Reichtum, der in diesen zweihundert Kantaten steckt (vielleicht ebenso viele sind verloren gegangen), konnte unter den so

unterstützt von Massai-Hilfskrieger, 600 Aufständische am 10. Oktober bei Ntega im Südwesten des Bezirkes Morogoro an der Straße von Kilossa nach Iringa und marschierte auf Wimbunda weiter. Damit ist der größte Teil des Bezirkes Morogoro unterworfen. Im Lindi-Bezirk schlug Hauptmann Sengfried auf einem Streifzug nach Massassi die Rebellen bei Nyangao. Leutnant Lingel schlug mit Teilen der dritten Kompanie die Aufständischen am Umbefuru, einem Grenzfluß zwischen Kilwa und Lindi. Major Johannes ging mit dem Expeditionskorps heute auf den Kreuzern „Bussard“, „See-Adler“ und dem Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Kilwa, von wo er in drei Kolonnen auf Songea vormarschieren soll. Das Expeditionskorps besteht aus der Kompanie v. d. Marwitz, der Kompanie v. Kleist, dem Detachement Marine-Infanterie v. Schlichting und den Stappentruppen unter Oberleutnant Frank, zusammen etwa 500 Gewehre, drei Maschinengewehre, 50 Hilfskrieger, 600 Träger. Das Detachement v. Grawert ging gleichzeitig zur Verhärzung nach dem Matumbibergen. Die nach Kilwa abgereiste Eisenbahnkommission der Unternehmerrfirma Philipp Holzmann für Eröffnung der Linie Kilwa-Kiwale wird von 40 Mann unter Oberleutnant Schulz begleitet. Über Kapstadt meldet Bezirksamtmann Richter die Entsendung Songeas durch Oberleutnant Klinkhardt mit Hilfskorps aus Bismarckburg.

Die Affäre Delcassé.

hd. Paris, 18. Oktober. Die „Dépêche de Toulouse“ erhält die berichtende Mitteilung, daß Rouvier im Ministerrat keine Silbe von dem abgeordneten Italien sprach. Wahr sei, daß Rouvier während der Pariser Anwesenheit Viktor Emanuels einen in Berlin zirkulierenden Scherz zum besten gab. Im Ministerrat erklärte Rouvier kategorisch: Wir haben kein Recht, unser Land ohne dessen Willen wegen eines Stückes afrikanischer Erde in einen folgenschweren Krieg zu führen, nachdem Frankreichs Degen trotz Eljah-Lothringen 34 Jahre lang in der Scheide geblieben ist.

hd. London, 18. Oktober. Wie der Berliner Vertreter des „Standard“ seinem Blatte meldet, bestätigt es sich, daß die englische Regierung vor vier Monaten eine Mitteilung über die Haltung Englands im Falle eines Angriffskrieges seitens Deutschlands gegen Frankreich an die deutsche Regierung gelangen ließ. Diese Mitteilung wurde im Laufe eines Gesprächs zwischen dem englischen Minister des Äußern, Lord Lansdowne, und dem deutschen Botschafter in London, Grafen Metternich, gemacht. Der englische Minister des Äußern sagte, wenn Deutschland einen Angriffskrieg gegen Frankreich anfangt, müßte England den Franzosen Hilfe leisten. Lord Lansdowne fügte hinzu, er glaube zwar nicht an eine solche Eventualität, doch ließ seine Mitteilung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Deutsches Reich.

* Die Oldenburger Neuwahlen. Nach den gestern vollzogenen Neuwahlen wird der oldenburgische Landtag fast genau die gleiche Zusammensetzung aufweisen wie bisher. Von den 40 Mitgliedern der Kammer hatten sich gestern 11 einer Neuwahl zu unterziehen. Von diesen Mandaten fielen 7 den bürgerlichen Parteien und 4 der Sozialdemokratie zu.

* Eine Ostmarken-Universität? Die „Nat.-Sta.“ weist darauf hin, daß in diesem Jahre mit dem Neubau der Akademie in Posen begonnen werden soll. Die Ak-

neugewonnenen Verhältnissen nach und nach ans Licht gezogen werden. Der gute Anfang fand auch in anderen rührigen Musikstädten Deutschlands, ja neuerdings auch in Paris rege Nachahmung: Bach kam in Aufnahme. Das c: das erst mußte, war schlimm genug. Die Bach-Propaganda greift jetzt in alle Kreise hinein. Man ruft allenhalben: Mehr Bach!

Und siehe da, sogleich stellt sich auch jener Übereifer ein, der Unklarheit und Verwirrung stiftet, weil er über das rechte Ziel hinauschießt. Mit künstlicher Gewalt läßt sich das Verständnis und gar die Liebe für Bach nicht überall gleichzeitig aufbauen. Was in Berlin durch die langjährige Bachkultur bereits jetzt möglich geworden ist, das wird in Köln und in Frankfurt im gleichen Maße vielleicht erst in einigen Jahren erzielt werden. Und dazu bedarf es in erster Linie möglichst vollendeter Ausführungen, die wiederum nur von leistungsfähigen größeren Chören zu bewerkstelligen sind. Aber auch gute Solofänger, die wirklich Bach singen können, sind von Nutzen. Und gerade an letzteren herrscht empfindlicher Mangel. Siegfried Dohs, der schon vorhin genannte geniale Leiter des Berliner Philharmonischen Chores, flagt sehr über die Schwierigkeit, für die Solopartien der Bachschen Werke geeignete Solisten zu finden. Manche, die es könnten, gehen den Bachschen Partien aus dem Wege, weil sie ihnen zu anstrengend und zu undankbar sind. Man kann sich nicht so schön im persönlichen Erfolgs haben, wenn man nur als Teil eines großen Körpers mitarbeitet. Es ist nicht zu glauben, wie sehr hier die niedrigste persönliche Eitelkeit unserer verwöhnten Konzertgänger mit hineinspielt. In der Tat ruht die ideale Pflege des Bachstils nur bei wenigen erprobten Sängern in guten Händen. Den Sängern und vor allem den Sängern, die mit leicht erlangten Erfolgen von Stadt zu Stadt ziehen, denen muß zugerufen werden: Mehr Bach! Das Publikum und die Dilettantensöhne wollen mit Freunden ihren Bach, aber die Herren Solisten drücken sich herum. Sie singen lieber bequeme Lieder und überlassen es zumeist dem weniger durch die Kunst der Mode begünstigten Kollegen, sich mit der „schwierigen“ und „undankbaren“ Bachsinger abzufinden. Den wenigen Großen aber, die ihren Bach noch in Ehren halten, sollte man bereinigt ein besonderes Plätzchen in der Musikgeschichte einräumen. Denn mit wahrer Überzeugung Bach-Interpret sein, das heißt, eine kulturelle Mission erfüllen.

P. S.

demie, an welcher im Winter auch theologische Vorlesungen gehalten werden, wird gegenwärtig von durchschnitlich tausend Hörern besucht; die sehr dürftigen Gebäude befinden sich in fünf verschiedenen Gebäuden. Der geplante Neubau, der auf fiskalischem Boden in der Nähe des Kaiserhofes errichtet wird, erfordert 1 320 000 M. Jetzt seien Anträge zu allen vier Fakultäten vorhanden, und es könne scheinen, als bestünde die Absicht, das Unternehmen zu einer Ostmarken-Universität weiter zu entwickeln. Das Blatt leugnet nicht, daß dem Gedanken auch ernste Bedenken gegenüberstehen, so die Befürchtung, daß der volksheldnerische Charakter der Akademie unter einer solchen Umwandlung leiden werde, und vor allem die Gefahr polnischer Propaganda. Sie hält aber diese Bedenken nicht für durchschlagend angelegentlich der Tatsache, daß, wenn es ein Mittel gibt, das die Durchdringung unseres Ostens mit deutschem Geiste verbürgt, das eben die Gründung einer deutschen Universität im Zentrum unseres Polentums ist. Die „Nat.-Sta.“ verspricht sich von den künftigen Mitteln, die von der Regierung zur Germanisierung der polnischen Landestheile angewandt werden, keinen Erfolg; sie ist im allgemeinen der Ansicht, daß sich die Dinge nicht machen lassen und besser einer selbsttätigen Entwicklung, d. h. der Zukunft anheimgestellt werden.

* Rundschan im Reiche. Zur Beratung der Straf-Projektordnung werden demnächst Vertreter der Justizverwaltungen der Bundesstaaten in Berlin zusammentreten.

Die „Neue Politische Korrespondenz“ meldet: Der Bundesrat berät demnächst eine einheitliche Verordnung zur Regelung des Kraftwagenverkehrs und des Fahrradverkehrs.

Die Revolution in Rußland.

hd. Moskau, 18. Oktober. Das Seltsambegangnis des Fürsten Trubezki gestaltete sich zu einer grandiosen politischen Manifestation. Nach der Bekatung im Donschen Kloster zogen die 2000 Studierenden sämtlicher Hochschulen durch die Dontrage, wobei sie die Marfjellasse sangen. Ein zweifelloh wie in Petersburg von einem agent provocateur abgefeuerter Schuß gab das Signal zum Einschreiten der Kosaken. Viele Personen wurden von den Kosaken mit ihren Nagaken gepörrigt. Die Studenten wurden zersprengt, sie sammelten sich aber wieder und zogen unter Gesang weiter. Auf der Steinbrücke kam es abermals zu einem Zusammenstoß mit Kosaken und der Polizei. Es entstand ein Straßenkampf. Die Demonstranten verteidigten sich mit Steinen und Stöcken. Die Kosaken hieben mit Säbeln und Nagaken auf die Menge ein. Fünf Personen wurden durch Säbelschläge verwundet, darunter zwei Studenten schwer. — Die Arbeiter der Moskauer Breiter Eisenbahn nahmen die Arbeit wieder auf, ebenso die Schriftsetzer der Zeitungsdruckereien.

hd. Petersburg, 18. Oktober. Das plötzliche Ableben des Fürsten Trubezki hat Anlaß zu sensationellen Gerüchten gegeben. Allgemein wird behauptet, Trubezki sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern von seinen politischen Feinden durch Gift beseitigt worden. Die reaktionären Elemente, so sagt man, saßen in ihm einen gefährlichen Gegner, und ihre Furcht vor ihm veranlaßte sie in blinder Eile, als bekannt wurde, der Jar habe an dem Freimut des Fürsten Gefallen gefunden und die Absicht geäußert, ihm einen einschlüssigen Posten zu geben. Diese Gerüchte finden weiter eine Art Bestätigung in der Tatsache, daß die Leiche des Fürsten in der Kirche ausgestellt wurde, ohne vorher obduziert worden zu sein, trotzdem das Gesetz die Obduktion bei plötzlichem Ableben vorschreibt.

Neuentdeckte Jesuworte.

Die wissenschaftliche Erörterung theologischer Probleme und Mädel vor einem breiteren Laienpublikum ist seit Prof. Deligsh „Bibel und Babel“ zu einer Selbstverständlichkeit unserer Tage geworden, und man kann den Universitätsgelehrten, die dann und wann Studierzimmer und Berufskatheder verlassen und dem Hunger nach Wahrheit in der Volksmasse entgegenkommen, nicht genug Dank zollen. Alle drei: der kirchlich Religiöse, der Skeptiker und der prinzipiell und innerlich aller Offenbarung und Überlieferung Abgewandte gewinnen etwas an ihrem Teil, wenn sie einen Blick in die Verhältnisse der mühselig betriebenen Gelehrsamkeit tun dürfen, wo einmal die schließliche Ungläubigkeit aller abstrakten Wissenschaft und zum anderen die Schorfürmigkeit, oft so außerordentlich kunstvoll aufgebauten Gedankengänge derselben Wissenschaft plastisch erkennbar werden; wo sich eine ganze Welt von Weisheit auf einen alten Escherben oder ein geritztes Papyrusblatt aus ägyptischem Schutt oder babylonischen Trümmern wirft; wo sich manchmal wochenlange Gräberlei der Entzifferung eines einzigen beschädigten, undeutlichen oder unverständlichen Schriftzeichens opfert. In diese Verhältnisse führte Prof. Dr. Deichmann-Heidelberg mit seinem ersten Vortrage „Neuentdeckte Jesuworte“ aus dem religionswissenschaftlichen Jährlus über die Worte Jesu ein. Der stilkliche und religiöse Ernst, mit dem der Gelehrte seine Aufgabe vor dem Laienpublikum löste, läßt einen darüber erstaunen, daß die Wiesbadener jüdischen Behörden den Vorträgen Prof. Deichmanns den Saal der höheren Mädchenschule gesperret haben. Das ganze Elend der nur „geduldeten“ freien Wissenschaft tritt einem vor das Auge, betrachtet man diese Saalverweigerung näher, und ich bin überzeugt, die Stadtbeförden würden die Verweigerung rückgängig machen, wollten sie einmal persönlich einem Deichmannschen Vortrage beizohnen. Ein Medner, für den es Begriffe gibt, wie „das heilige Land“ (so nannte Prof. Deichmann wiederholt Palästina), der der historischen Wirkung und kulturellen Bedeutung der Jesuworte einen Hymnus widmet, wie man ihn so ehrlich warm aus theologischem Munde nur selten hört, ist kein Zerkörer, sondern ein Räuterer und Aufbauer dessen, was verworren und morsch geworden ist. . . .

Prof. Deichmann läßt vorweg die grundlegende Frage, die Frage der Fragen, die im Laufe der Jahr-

Auf Veranlassung von Freunden fand denn auch die Obduktion der Leiche noch in der Kirche statt und es wurde von Anis wegen mitgeteilt, daß der Tod Trubezki infolge Blutergrusses eingetreten sei, was natürlich nicht geglaubt wird.

hd. Petersburg, 18. Oktober. Gestern nachmittags stellten einige Betriebe hinter der Newski-Porte die Arbeit ein. Die Arbeiter versuchten, mit roten Fahnen unter dem Gesang revolutionärer Lieder in die Stadt zu dringen, wurden aber von Militär und Polizei zurückgedrängt. Sie beschränkten sich darauf, jeden Verkehr zur Residenz von der Schlüsselburger Chaussee zu unterbinden. Gegen Abend wurde die Ordnung wieder hergestellt. Das Personal einiger Vorortbahnen trat in den Ausstand. Die Rüge wurden unter militärischer Bedeckung von den Mannschaften des Eisenbahn-Bataillons befreit.

hd. Petersburg, 18. Oktober. Auch in dem gewaltigen Etablissement für die Herstellung der Staatspapiere, wo viele Tausende von Leuten angestellt sind, ruht die Arbeit vollkommen. Eine Anzahl junger Burken drang in den Maschinenraum ein und zerstörte die elektrischen Maschinen. Als gestern früh die Arbeiter zur gewöhnlichen Zeit erschienen, fanden sie eine Kompanie des Jsmailkowschen Regiments vor dem Fabrikgebäude, die ihnen den Einlass versperrte. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei das Militär mit Gewehrshößen auf die Menge einschloß. 6 Personen wurden schwer verwundet, 10 leicht verletzt.

wh. Petersburg, 18. Oktober. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Truppen und den Arbeitern der Druckerei für Staatspapiere wurden nur 11 Personen verwundet.

hd. Petersburg, 18. Oktober. In dem im Kaukasus belegenen Kreise Sanjegur überfielen gestern Tataren zwei armenische Dörfer und zerstörten sie. Die Armenier rächten sich an den Tataren, indem sie neun ihrer Dörfer in Brand setzten. Dabei kam es zu einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf zahlreiche Personen schwer verwundet wurden.

hd. Warschau, 18. Oktober. In 13 Zuckerfabriken der Gouvernements Warschau, Radom, Lublin und Siedlee setzen 4000 Arbeiter den Ausstand fort. Sie fordern 30 Prozent Lohnzulage. Die Behörden stellten den Fabriken Militär zur Verfügung. Die Truppen wurden aber von den Fabrikdirektionen nicht in die inneren Räume der Etablissements eingelassen. Eine Versammlung der Zucker-Industriellen beschloß, die Streikkosten den gesamten Fabriken gleichmäßig zur Last zu legen. Gleichzeitig wurden Unterhandlungen mit den Arbeitern eingeleitet.

wh. Charkow, 18. Oktober. Die Straßenbahnangestellten sind in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Von der sozialdemokratischen Parteileitung in Brünn wurde eine Massenkundgebung der Arbeitererschaft veranstaltet. Die Arbeiter aller Fabriken aus allen Stadtvierteln und Vorstädten marschierten in geschlossenem Zuge zu dem Landtagsgebäude und überreichten dem Landeshauptmann und dem Statthalter Petitionen für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes. Die Ordnung wurde nicht gestört, obwohl alle Fabriken und die meisten Geschäfte gesperrt wurden. Mehr als 20 000 Arbeiter beteiligten sich an der Kundgebung.

Der Direktor im russischen Finanzministerium, Geheimrat Timirjasew, begibt sich am Donnerstag als erster Delegierter der russischen Regierung zu Besprechungen über den neuen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn nach Wien.

hundert zu den gewaltigsten Kämpfen innerhalb der christlich denkenden Welt geführt hatte: Wer war Jesus? ab aus seinem Programm und beschränkte sich auf die Antwort: Jesus war der, der diese Worte gesprochen hat! Zu diesem Zwecke stellte er zunächst den formalen Charakter der Jesuworte fest, und zwar sehr geschickt durch eine vergleichende Zusammenstellung von Aussprüchen Platos, Kants und Jesu. Dort zwei gesuchte Philosophen und Kunstschaffsteller, hier der schlichte, volkstümliche Medner, unsterblich, mit einer Redeart, wie Winkelmann sagte, voll edler Einfachheit und stiller Größe. Vieles ist in seiner göttlichen Redeart den kleinen Kindern verständlich, und daraus erklärt sich die bewundernswürdige gute Überlieferung.

Prof. Deichmann gab, hinweisend zur Würdigung der Jesuworte, ein Bild von dem Leben und Ringen, das sich in den Schriftendmalern aller Völker niedergeschlagen hat, von den Steinen und Zentfelsen der östlichen Welt über Hellas, Rom und Palästina bis hin zu den Schriften des Mittelalters, bis zu Kant und Goethe. Er verwies auf das Wenige, was wir verhältnismäßig besitzen, und auf die in Schutt und Asche noch vergrabenen Schätze, von denen ein Stücken nach dem anderen an das Tageslicht der wissenschaftlichen Welt geschafft wird, und kam dann zu den Funden der beiden jungen englischen Gelehrten Grenfell und Gunt, die 1897 und 1904 im unterägyptischen Behneja (Dychnad) jene „neuentdeckten Jesuworte“ zutage förderten, die als Funde ersten Ranges gelten, wenn sich auch die daran geknüpften großen Erwartungen nicht voll erfüllt haben. Denn der eine Fund, ein zweifeltig beschriebener Papyrus, ist stark beschädigt und ist nur ein Blatt aus einem Buche, der andere ist ein zertrümmertes Zentfelsen, das eigentlich nur Bruchstücke enthält und der Ergänzungs- und Entzifferungsarbeit die schwersten Aufgaben stellt, beide griechisch beschrieben. Nur mit Hilfe neuentdeckter Parallelen und der Agrapha (außer testamentlich überlieferte Jesuverse) war es möglich, Ergänzungen zu bilden, die leider nicht immer als endgültig feststehend gelten können. Einzelne von diesen neuentdeckten Worten sind uns wohl vertraut (Splitter im Auge; Wo zwei oder drei versammelt sind; Die Stadt auf dem Berge gebaut), andere vollkommen neu und so fremdartig klingend, daß man sie als unecht ansprechen möchte. Es ist hier nicht möglich, eine Darstellung der Ergänzungsversuche, wie sie Prof. Deichmann schilderte, zu geben, denn das meiste fällt in das Gebiet der abstraktesten Gräberlei und wird seine Lösung entweder nie-

schäften, welche den Sonntagsverkehr und den Sonntagsverdienst leicht entbehren könnten, sollte man es überlassen, aus freiem Entschluß Sonntags zu schließen. Den Orten aber, die vom Sonntagsverkehr völlig unabhängig sind, sollte man es überlassen, durch Ortsstatut völlige Sonntagsruhe einzuführen. Nach eingehender Verhandlung der Sache lehnt das Kollegium eine Unterstützung des Vorgehens des Verbandes ab und spricht sich dafür aus, daß es einstweilen bei der bisherigen Ordnung belassen werden möchte.

Der deutsche Brauerbund erhebt in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung, durch Erhöhung der Brauersteuer aus derselben 9 bis 14 Millionen Mark jährlich mehr zu erzielen. Da bei der jetzigen Höhe der Brauersteuer der Staat keinen Schaden erleidet — hat sich doch der Ertrag der Steuer von 1892 bis 1902 verdoppelt —, so erklärt der Brauerbund eine Erhöhung der Brauersteuer für ungerecht und verhängnisvoll für die Brauindustrie.

Nach den am 1. März 1906 in Kraft tretenden Handelsverträgen mit Österreich und Rußland hat Malzgerste einen Zoll von 4 M., andere Gerste als Malzgerste 1,30 Mark für 100 Kilogramm zu entrichten. Bei der Ausfuhr von Malz aus dem deutschen Zollgebiet soll nun bei Rückvergütung des Zolls für die ausländische Gerste, die bei der Malzbereitung verwendet, nicht der Zoll von 4 M., sondern nur der von 1,30 M. für 100 Kilogramm Gerste zurückbezahlt werden. In dieser Bestimmung des Schlußprotokolls zum Zusatz-Vertrag zum Handels- und Zollvertrag mit Österreich-Ungarn erblicken die süddeutschen Malzfabriken eine schwere Schädigung ihrer Interessen, eine Unterbindung der Ausfuhr deutschen Malzes zugunsten der österreichischen Malzfabriken. Der zukünftige Ausschuß der Handelskammer stimmte den Ausführungen der Malzfabriken zu. Auch diese Vorlage rief eine lebhafteste Debatte hervor, in welcher einerseits dem Bier als Nahrungs- und Genussmittel, andererseits der Einschränkung des Bierkonsums das Wort geredet wurde. Schließlich stellt sich das Kollegium, einem Vorschlage des Herrn Jung entsprechend, auf den Standpunkt des Brauerbundes und hält das Bier nicht für ein geeignetes Objekt zur Steuererhöhung.

Der Verband untergärtiger Brauereien hat eine Denkschrift überreicht, in der er für Aufrechterhaltung der bisherigen Zulässigkeit der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung eintritt. Die untergärtigen Brauereien verwenden Reis, Zuder, Weizen, Couteur usw. Der deutsche Brauerbund, der im Verband der obgärtigen Brauereien ist, fordert ein Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden haben die obgärtigen Brauereien gar keine Bedeutung. Hiergegen haben die untergärtigen Brauereien scharf unter dem Wettbewerb der bayerischen Brauereien zu leiden. So ist die Übergangsabgabe für Bier aus Süddeutschland im Hauptzollamt Wiesbaden von 18520 M. 90 Pf. in 1893 auf 33895 M. 60 Pf. in 1903 gestiegen, d. h. der Verbrauch bayerischer Biere hat sich um 282 Prozent vermehrt, also nahezu verdreifacht, während die Biererzeugung der einheimischen Brauereien von 218 227 M. in 1893 auf 254 595 M. 51 Pf. in 1904, also um 19 Prozent gestiegen ist. Die Einführung eines Surrogatverbots liegt somit im Interesse der Brauereien des Bezirks, damit das Mißtrauen gegen das einheimische Bier aufhört und die einheimischen Brauereien wettbewerbsfähig werden. Die Kammer hat sich in ähnlichem Sinne bereits früher ausgesprochen und tut dies auf Vorschlag des Herrn Heymann auch heute wieder.

Im letzten Jahre hat eine von Homburg ausgehende Bewegung die Einführung des Personenverkehrs auf der in diesem Jahre fertiggestellten Strecke Homburg-Höchst verlangt. Begründet wird diese Forderung u. a. damit, daß die Bahn für die Bewohner des Ober-Taunuskreises, welche in Wiesbaden bei der Regierung zu tun hätten, eine Wegverkürzung von 12 Kilometer gegenüber dem jetzigen Weg über Frankfurt a. M. bringen werde. Die Handelskammer hat im Anfang des verfloßenen Sommers Gelegenheit genommen, sich bei der Eisenbahndirektion Frankfurt zu erkundigen, ob die Einführung des Personenverkehrs auf der Strecke Riedelheim-Höchst a. M. angängig und zweckmäßig sei. Der Eisenbahnpräsident, Herr Thome, gab darauf mündlich folgende Aufklärungen: Die Strecke Riedelheim-Höchst sei zunächst nur für den Güterverkehr gebaut, um den Güterbahnhof Frankfurt a. M. zu entlasten und um für große Truppentransporte zu dienen. Wenn die Strecke für Personenverkehr eingerichtet werden sollte, müßte sie anders gestaltet werden. Außerdem seien die Bahnhöfe Höchst a. M. und Riedelheim nicht zur Aufnahme eines neuen Personenverkehrs eingerichtet. Bei der Einführung des Personenverkehrs auf der Strecke wäre auch zu erwägen, ob es sich nur um Einrichtung von Lokalfahrten Höchst-Riedelheim oder um durchgehende Züge zwischen Homburg und Wiesbaden handelte. Diese könnten nur wenige am Tage abgefahren werden, da der direkte Verkehr Wiesbaden-Homburg nur gering ist. Somit würde eine Verbesserung oder Verschleppung gegenüber den zahlreichen zwischen Wiesbaden und Frankfurt und Frankfurt und Homburg (Eisenberg) bestehenden Verbindungen durch Einrichtung direkter Personenzüge Wiesbaden-Homburg über die Strecke Höchst-Riedelheim nicht erzielt werden. In Interessentkreisen hält man den Verkehr über die Strecke Höchst-Riedelheim für höher. Einmal hofft man eine Belebung des Lokalverkehrs zwischen Höchst und Riedelheim. Dann wird erwartet, daß sich im Sommer ein lebhafter Verkehr zwischen Wiesbaden und Homburg entwickeln wird, da die Wiesbadener Kurgäste gern einmal Homburg und seine Umgebung, die Homburger Kurgäste gern Wiesbaden und sein Theater besuchen werden. Diese Ansichten sind auch in einer Versammlung von Gemeindevorstehern, welche jüngst in Riedelheim stattgefunden, laut geworden. Die Versammlung hat beschlossen, in einer Eingabe an den Eisenbahnminister die Einführung des Personenverkehrs auf der Strecke Riedelheim-Homburg zu befürworten. Die Versammlung hat auch beschlossen, die Handelskammer Wiesbaden zu ersuchen, das nötige Zahlenmaterial über

den zu erwartenden Verkehr zu beschaffen. Eingehendere Erhebungen sind jedenfalls erwünscht. Zahlen über den bereits zurzeit bestehenden Verkehr zwischen Wiesbaden, sowie Mainz einerseits und Homburg andererseits kann nur die Eisenbahndirektion Frankfurt zur Verfügung stellen. Daraus werden auch Schlüsse über den zu erwartenden Verkehr gezogen werden können.

Die Vereinigung südwestpreussischer Handelskammern wird am 24. Oktober in Coblenz eine Vertreter-Versammlung abhalten. Von der Handelskammer Wiesbaden werden zu der Versammlung als Vertreter die Herren H. Wagemann, Schürmann und Dr. Merlot entsandt.

An die Handelskammer sind von Höchst a. M. wiederholt Anträge wegen Einführung eines billigen Vorortverkehrs mit Frankfurt, von Vororten von Wiesbaden wegen Einführung eines billigen Vorortverkehrs mit Wiesbaden gerichtet worden. Ähnliche Vorschläge auf Einführung eines billigen Vorortverkehrs nach dem Muster des Berliner sind anderwärts aufgetreten. Bisher hat der Eisenbahnminister alle Eingaben in dieser Sache abschlägig beschieden. In Bayern besteht nicht nur die Landeshauptstadt den billigen Vorortverkehrsstarke, sondern auch Nürnberg, Augsburg und Würzburg. Mit Rücksicht auf die billigeren Wohnungsverhältnisse auf dem Lande beschließt die Kammer die Unterstützung dieser Bestrebungen.

Seit dem 1. Januar 1904 ist bei den preussischen Staatsbahnen ein vereinfachtes Abfertigungsverfahren im Güter- und Tierverkehr eingeführt worden. In anderen Bezirken wird nun darüber Besondere geführt, daß seit Einführung des neuen Verfahrens die Güterverschleppungen sehr stark zugenommen, und daß Nachforschungen nach Gütern teils mit großen Unannehmlichkeiten und Verzögerungen verknüpft, teils nahezu unmöglich gemacht seien. Die Handelskammer hat eine Rundfrage veranstaltet, ob die Geschäfte im Bezirk ebenfalls über Zunahme der Güterverschleppungen zu klagen haben, und ob sie dadurch stärkere Schädigungen in ihrem Geschäft als früher erlitten haben. Die eingehenden Beschwerden sollen der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Oktober.

Tagung des Invalidenversicherungs-Ausschusses.

In Cassel fand die alljährliche ordentliche Tagung des Invalidenversicherungs-Ausschusses statt. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Vorstandes, Landeshauptmann Freiherr Niefel zu Eisenbach, die neu in den Ausschuß eingetretenen Mitglieder und gab dabei dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß der Vorstand auch mit dem neu gewählten Ausschuß in voller Übereinstimmung zusammen arbeiten möge wie es bei dem früheren Ausschuß stets der Fall gewesen sei. Bei der Wahl des Bureaus wurden Fabrikdirektor und Justizrat Häuser-Höchst a. M. zum Vorsitzenden, Schreiner Brinkmann-Cassel zu seinem Stellvertreter, Stadtrat Ruch-Cassel zum Schriftführer, Fabrikant Schröder-Eberbach zum ersten und Schreiner Gerhardt-Wiesbaden zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Justizrat Häuser, richtete hierauf ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung an die neuen Ausschußmitglieder und gab auch seinerseits dem Wunsch Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen dem Vorstande und Ausschuß, wie in den Vorjahren, auch in Zukunft immer die gleich guten sein möchten; das werde aber auch um so leichter sein, weil in allen wichtigen Fragen bisher zwischen Vorstand und Ausschuß immer völlige Übereinstimmung geherrscht habe, und der Vorstand in der bereitwilligsten Weise allen Wünschen des Ausschusses entgegengekommen sei. Sodann gedachte der Vorsitzende des Ausschusses die Ausschußmitglieder des St. 13. Wiesbaden, dem er für seine bisherige überaus rege Mitarbeit an der Verwaltung der Versicherungsanstalt warme Worte des Dankes und der Anerkennung sagte. Hierauf wurde die Beratung der Tagesordnung eingeleitet. — Schreiner Brinkmann-Cassel berichtete über die Rechnung der Versicherungsanstalt für das Jahr 1904, die von der Rechnungs-Prüfungskommission vorher einer Vorprüfung unterzogen worden war, und beantragte, die Rechnung für abgelehrt zu erklären und dem Vorstand Entlastung zu erteilen, auch die vorgelassenen Etatsübersichtungen zu genehmigen. Diefem Antrag wurde zugestimmt. — Sodann wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1906 einer eingehenden Beratung unterzogen. Die Verhandlungen hierüber nahmen fast drei Stunden in Anspruch, weil bei den einzelnen Etatspositionen gleichzeitlich alle diejenigen Wünsche mit zur Erörterung gelangten, welche von einzelnen Ausschußmitgliedern in Bezug auf die Handhabung des Gesetzes geäußert wurden. Insbesondere wurde dabei von mehreren Vertretern der Versicherten der Wunsch laut, daß die Verwaltung von einer nachträglichen Begründung der eingehenden Krankensüßforgeanträge durch Vertrauensärzte absehen möge. Diefem Wunsch konnte jedoch seitens des Vorstandes eine Erfüllung nicht zugesagt werden, da diese Nachprüfung sich als eine unumgängliche Verwaltungsmittel herausgestellt habe. Der Haushaltsplan, welcher vorher dem Reichsversicherungsamt zur Prüfung vorgelegt, aber hier zu einer Beanstandung keine Veranlassung gegeben hat, wurde genehmigt, nur mit der Maßgabe, daß für das Selbstverfahren ein weiterer Betrag von 120 000 M. in den Haushaltsplan eingestellt und der hiernach zu diesem Zwecke zur Verfügung stehende Gesamtverlag auf 500 000 M. erhöht wurde. Diefem von dem Ausschußmitglied Gerhardt-Wiesbaden gestellten Antrag gegenüber hatte der Vorstand die Anschauung vertreten, daß der Erhöhungsantrag an und für sich völlig unnötig sei, denn bisher sei noch nicht ein einziger Kranker mit seinem Krankensüßforgeantrag wegen Mangels an Mitteln abgewiesen worden. Reiche der Verlag in einem Jahre für Krankensüßforgezwecke nicht aus, so werde er eben überschritten und diese Überschreitungen hätten bisher jederzeit die Genehmigung des Ausschusses gefunden.

Wollte der Ausschuß gleichwohl aus rein formalen Gründen den Verlag erhöhen, so habe der Vorstand seinerseits Bedenken dagegen nicht zu erheben und müsse es abwarten, ob das Reichsversicherungsamt auf Grund seiner Aufsichtsbevollmächtigung etwa seine Genehmigung zu diesem Beschluß verweigern werde. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß eine Beanstandung seitens des Reichsversicherungsamtes nicht erfolgen werde. Der Antrag Gerhardt wurde darauf einstimmig angenommen. Der Ausschuß nahm davon Kenntnis, daß die Abrechnung über den Neubau des Verwaltungsgebäudes nunmehr beendet ist, und genehmigt die eingetretene, nicht besonders erhebliche Überschreitung des Bauvertrags. — Von der Bestellung des Landrats Scheel zum Mitglied des Vorstandes der Versicherungsanstalt nahm der Ausschuß Kenntnis. — Hierauf wurde die Auswahl der nicht beamteten Mitglieder des Vorstandes vorgenommen und zum Vertreter der Arbeitgeber in den Vorstand Rittergutsbesitzer v. Stodhausen-Abgunt wieder- und Fabrikdirektor Dr. Noefler zu Frankfurt a. M. neu gewählt. Als stellvertretende Mitglieder wurden Fabrikant Bed-Cassel, Gußbesitzer Weinhauser-Vollmarshausen, Fabrikant Dr. Steinfalken-Wiesbaden und Kommerzienrat Rosenzweig-Cassel aus dem Stande der Arbeitgeber bestimmt. Als Vertreter der Versicherten wurden Glaser Waidner-Frankfurt a. M., Kassenverwalter Jordan-Cassel neu gewählt und gleichzeitig zu Stellvertretern aus dem Stande der Versicherten Dreher Bornoff-Wiesbaden, Dreher Hegler-Frankfurt a. M., Schriftföher Gipp-Cassel und Tischler Schaefer-Cassel neu gewählt. In die Rechnungs-Prüfungskommission wurde Stadtrat Ruch-Cassel, Schreiner Brinkmann-Cassel und Schriftföher Schuchmann-Frankfurt a. M. gewählt und zu deren Stellvertretern Mühlenbesitzer Wiemer-Bonames und Färber Jäger-Mühlstadt bestimmt. Hierauf fand die Wahl von Arbeiter-Vertretern zur Mitwirkung bei der Beratung von Unfall-Versicherungsvorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaften, sowie die Neu- und Ergänzung von Schiedsgerichtsbeisitzern statt. Nachdem schließlich noch der Ausschuß sich damit einverstanden erklärt hatte, daß die von der Versicherungsanstalt erlassenen Kontrollvorschriften auch über den 31. Dezember 1905 hinaus zeitlich unbegrenzt Geltung behalten sollen und von der Genehmigung der Ausführungsbestimmungen über die Unterbringung von Rentenempfängern in Invalidenanstalten Kenntnis genommen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— Personal-Nachrichten. Herr Bahmüller Bod von dem 2. Feld-Regiment in Deutsch-Südwestafrika, früher Bahmüller aspirant bei dem 80. Regiment hier, ist der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen worden. — In einer von kürzlich in Berlin abgeschalteten Vorstandsversammlung der Schiedsberufsgenossenschaft wurde beschlossen, dem früheren hiesigen Schiedsbeisitzer Herrn Wilhelm Dornse seine weitere Probezeit zu erlassen und denselben definitiv als technischen Aufsicht und Rechnungsbeamten am Reichsversicherungsamt anzustellen.

— Der Bischof von Limburg, Herr Dr. Will, ist von seiner Reise in die Schweiz wieder heimgekehrt.

— Am Kaiser Friedrich-Denkmal war heute, als am Geburtstag des vereinigten Fürsten, ein Lorbeerfranz gewidmet von der Stadtgemeinde Wiesbaden und geschnitten mit schwarz-weiß-roter Schleife, sowie dem Stadtwappen, niedergelegt.

— Die Weinlese, in Rheinhessen schon vor kurzem begonnen, hat nun auch, wohl infolge des regnerischen Wetters der vergangenen Woche, im Rheingau ihren Anfang genommen, und zwar anscheinend fast auf der ganzen Linie. Die vielfach verspätet wird, soll im Rheingau der „Neue“ seinen Vorgänger, den berühmten 1904er, an Qualität noch übertreffen. „Drüben“ in Rübenheim bei Mainz war der Schoppen Süßer und Rauscher zum Preise von 20 bis 25 Pf. am Sonntag erhältlich. Es wurde fleißig geleitet und seitens der „Meister“ fleißig getrunken. Auch im benachbarten Nordorf ist die Traubenlese im Gange, und es gibt dafelbst, besonders in der vielen Wiesbadenern bekannten Halle des „Winger-Bereins“, am kommenden Sonntag „Neuen“.

— Kein Streik der Gewerbegerichtsbeisitzer. Das Gewerbestatut und die Vorstände der in diesem vertretenen Gewerkschaften sind nunmehr bezüglich der Niederlegung der Mandate seitens der Arbeitnehmerbeisitzer des Gewerbegerichts anderer Meinung geworden. Nach einem neuerdings von ihnen gefaßten Beschlusse haben sie den ersten Beschluß wieder auf und unter Wahrung ihres früheren Rechtsstandpunktes lassen sie an die Beisitzer die Aufforderung ergehen, mit Rücksicht auf die Wahrnehmung der Interessen der Gesamtarbeiterschaft bis zur Neuwahl weiter zu antworten unter der Voraussetzung, daß der Magistrat die Vornahme der Wahl möglichst beschleunigt. Es handelt sich dabei, wie wir seinerzeit mitteilten, um Einführung eines neuen Gewerbegerichtsstatuts, dessen Genehmigung durch die Regierung sich verzögert hat. Die Neuwahlen können daher nicht statufgemäß, bei Einhaltung der gesetzlichen Frist für die Auslegung der Wahllisten usw., schon im November d. J. stattfinden, sondern waren vom Magistrat für den Monat März nächsten Jahres in Aussicht genommen worden, wobei die Beisitzer über ihre Funktionsdauer hinaus ihres Amtes walten sollten.

— Straßenbahnunfall und Schadensersatz. Am 13. Juli 1901 verunglückte hierseits der taubstumme Invalide Reichardt, als er, von der Elisabethstraße nach dem Nerothal gehend, den Fahrdamm in schräger Richtung überquerte, durch Überfahren von einem Motorwagen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft. R. erlitt gegen die Gesellschaft Klage auf Zahlung von 1000 M. Schmerzensgeld, Ersatz von Sachschaden und Zahlung einer Rente von jährlich 1500 M. wegen eingetretener Arbeitsunfähigkeit. Das Landgericht Wiesbaden erkannte auf Abweisung der Klage, da bei R. Selbstverschulden am Unfall vorgelegen habe. Kläger, der wußte, daß er ein Signal nicht hören könne, hätte die Straße mit mehr Vorsicht betreten und auf jeden Fall vor dem Betreten des Geleises sich durch Umsehen davon überzeugen müssen, ob ein Straßenbahnwagen in der Nähe sei. Auf die Berufung des Klägers beim Oberlandesgericht Frankfurt wurde ihm die Hälfte des geforderten Schadens zugesprochen, der Anspruch auf Rente zur nochmaligen Ent-

visionsreisender eines hiesigen Konditors, der sich gleichartig mit dem Großverkauf von Bonbons befaßt, und hat für diesen eine Rechnung von 5 M. 90 Pf. eingezogen und nicht abgeliefert. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer das angefochtene Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

* **Stuttgart, 18. Oktober.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den früheren Gerichtsnotar Häcker wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 80 000 M. zu 4 Jahren Zuchthaus, wovon acht Monate Untersuchungshaft abgehen. Die unterschlagenen Gelder waren von dem Verurteilten, der wohlhabend ist, in vollem Umfange wieder ersetzt worden.

* **Bom Code penal.** Eine Verurteilung auf Grund des von Napoleon I. im Jahre 1810 erlassenen Code penal gehört in Deutschland heute sicher zu den Seltenheiten. Im Neutralgebiet Moresnet besteht aber bekanntlich dieses veraltete Gesetzbuch mit seinen zum Teil ungeheuerlichen Strafen noch zu Recht und das hiesige Schwurgericht hatte dieser Tage auf Grund dieses Gesetzes über eine im Neutralgebiet begangene Missetat abzuurteilen. Der 19jährige Walddarbeiter Hubert Thießen war des Vergehens nach Art. 205 des Code penal (freiwillige Tötung) beschuldigt. Er hatte in einer Juninacht nach einer Tanzfestlichkeit ein Mädchen, auf das er ein Anrecht zu haben glaubte, auf einem Spaziergange mit einem Revolver erschossen und diesem sein Taschmesser mit großer Gewalt ins Herz gestochen, so daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Angeklagte gab die Tat zu, bestritt aber, daß er den Mann habe töten wollen. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage auf freiwillige Tötung, nahmen aber gleichzeitig in einer Nebenfrage nach Art. 321 an, daß der Angeklagte gereizt worden wäre. Nur diesem Umstande hat es der Angeklagte zu verdanken, daß er mit vier Jahren Gefängnis davonkam. Sonst wäre er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden, einer Strafe, die es, wie bekannt, in Deutschland nicht mehr gibt und die dann auch meist entsprechend im Gnadenwege abgeändert wird. Schon die Tatsache, daß nach dem Code penal auf gar nicht mehr bestehende Strafen erkannt werden kann, sollte veranlassen, daß die politischen Verhältnisse von Moresnet endlich einmal geregelt werden.

* **Begnadigung.** Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen im Jahre 1903 hat eine Anzahl Personen in zwei Wahlbezirken das Wahlrecht ausgeübt. Sie waren daher wegen Wahlfälschung gerichtlich zu Freiheitsstrafen verurteilt worden. Jetzt hat der Kaiser, nach dem „B. Z.“, diese Leute ausnahmsweise zu Geldstrafen begnadigt. Bekanntlich wurde jene Wahl für ungültig erklärt.

Kleine Chronik.

* **Großfürst Aprill** ist, von Petersburg kommend, gestern vormittag auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen, wo er von der früheren Großherzogin Melitta erwartet wurde. Beide fuhren dann nach Koburg weiter. — Die „Münch. Nachr.“ meldeten gestern, daß am 9. Oktober zu Tegernsee in der Hauskapelle des Grafen Aldersberg die Trauung des Großfürsten Aprill mit der geschiedenen Großherzogin Melitta von Hessen vollzogen worden ist. Der Bruder des Großfürsten, die Herzogin von Koburg und die Prinzessin Hohenlohe wohnten der Feier bei. Ein russischer Geistlicher aus Koburg nahm die Trauung vor, Graf Aldersberg war Trauzuge.

* **Ein Familiendrama.** Gestern abend spielte sich in Berlin im Hause Paderstraße 8 ein Familiendrama ab. Die 38 Jahre alte Schloßfrau Euder vergiftete ihr zweijähriges Kind und sich selbst mit Zylol. Die Ursache ist ehelicher Zwist.

* **Der Schneiderstreik in Berlin.** In einer Versammlung des Vereins der Bäckereifabrikanten, die zu dem Ausstände der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche Stellung nahm, wurde berichtet, daß 301 männliche und 387 weibliche Arbeiter ausständig geworden sind. Insgesamt soll die Branche gegen 12 000 Personen beschäftigen. Man erhält den Vertrieb mit Häfen des angestellten kaufmännischen Personals aufrecht. Die Versammlung beschloß, vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen.

* **Weberstreik.** Aus Plauen i. V., 18. Oktober, wird gemeldet: Nach dem beim Vorstand des Vereins der Arbeiter von Lohnschiffen-Maschinenfabriken eingegangenen Verträgen ist in sämtlichen Betrieben, die dem Verein angehören, den Arbeitern mit 14tägiger Kündigungsfrist gekündigt worden. Die Kündigung der Arbeiter mit 14tägiger Kündigungsfrist steht bestimmt bevor. Dem „Volksland-Anzeiger“ zufolge schlossen sich dem Gange des Streiks zahlreiche Nichtvereinsmitglieder an.

* **Zylol.** Ein kaufmännischer Angestellter in Aachen geriet mit seinem Prinzipal wegen einer geschäftlichen Angelegenheit in Streit und verließ erregt das Geschäftsfloß. Unterwegs kaufte er sich 100 Gramm Zylol, das er zu Hause anstrank. Ein sofort hinzugerufener Arzt pumpte ihm den Magen aus, so daß der Lebensnuß am Leben bleiben dürfte.

* **Schnee in der Eifel.** Starker Schneefall brachte der Eifel eine acht Zentimeter hohe Schneedecke. Die Erntearbeiten sind, nach dem „B. Z.“, noch weit zurück.

* **Bergarbeiter-Versammlungen.** Aus Bochum, 18. Oktober, schreibt man uns: Der alte Bergarbeiterverband berief zum Sonntag wieder 25 Bergarbeiterversammlungen ein. Auf der Tagesordnung stehen das neue Vergesetz, die Arbeiterauswahlwahlen und die Arbeitsordnung.

* **General Cronje.** Der aus dem Burenkriege her bekannte General Cronje, über dessen trübe Erfahrungen in Amerika wir jüngst einiges mitteilten, hält sich, den „Leipz. N. Nachr.“ zufolge, augenblicklich zum Besuch von Verwandten in Düsseldorf auf.

Das Hochwasser im Ruhr- und Sappergebiet ruft Verkehrsstörungen und industrielle Betriebsstörungen hervor. Auch am Mittel- und Niederrhein steht Hochwasser bevor.

* **Vom Automobil totgefahren.** Aus Essen a. d. R., 18. Oktober, wird gemeldet: In Bergerhausen wurde ein Kind durch ein von Aöln kommendes Automobil totgefahren.

* **Automobilunfall.** In Stralsburg fuhr ein Automobil in zwei radelende Trompeter vom 51. Artillerie-Regiment hinein; einer derselben, ein Sergeant, wurde getötet.

* **Die Mont Blanc-Bahn.** Aus Chamounix, 18. Okt., wird gemeldet: Gestern begannen die Arbeiten zu der 19 Kilometer langen Mont Blanc-Bahn. Die Bauzeit beträgt vier Jahre.

* **Wieder ein Eisenbahnunglück.** Aus Tilsit, 18. Oktober, gemeldet: Gestern abend 9 Uhr stieß auf der Strecke Tilsit-Königsberg eine von Station Tilsit abfahrende Lokomotive zwischen den Stationen Tilsit und Alt-Weynothen auf den planmäßigen Zug 909. Verletzt wurden teils schwer, teils leicht fünf Eisenbahnbedienstete und neun Reisende. Der Materialschaden ist erheblich. Die Strecke ist voraussichtlich 24 Stunden gesperrt. Die Namen der verletzten Reisenden sind: Max Schubert, Kaufmann aus Breslau; Wilhelm Müller, Viehhändler; Frau Lauterbach, Tilsit; Emma Bajohr, Tilsit; Kaufmann Richard Rosenfeld, Tilsit; Reisender Hugo Moses, Berlin; Photograph Wilhelm Kaufhaus, Tilsit; Fleischermeister Ratke, Königsberg und Reisender Paul Küster, Königsberg.

* **Ein Affe,** der in Braunschweig einem Dreher gehörte, drang vormittags in die benachbarte Wohnung eines Arbeiters ein, fiel über ein im Kinderwagen liegendes drei Wochen altes Kind her und zerfleischte diesem den Kopf.

* **Bierlinge.** In Wetter bei Witten gebar die Frau des Arbeiters Weib Bierlinge. Die Kinder, drei Mädchen und ein Knabe, sind gesund.

* **Strandung.** Infolge eines heftigen Südweststurmes strandete der englische Dampfer „Newcastle“ bei Gram-pah auf Rügen. Das Schiff ging unter, mit ihm die gesamte Mannschaft.

* **Meuterei.** An Bord des französischen Kreuzers „du petit Thuars“ soll während der Fahrt durch das rote Meer ein Aufstand ausgebrochen sein. Als Hauptursache wird Ungehörigkeit des Brotes infolge schlechter Verpflegung des Bäckers angegeben.

* **Der Automobilunfall des Herzogs von Orleans** ist, wie nachträglich bekannt wird, nicht so schwerer Natur. Der Herzog brach ein Handgelenk und erlitt Hautabschürfungen.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

* **Petersburg, 18. Oktober.** „Ruskin Invalid“ meldet: General Penewitsch wurde unter Befehl auf seinem Posten zum Generaladjutanten ernannt.

* **Madrid, 17. Oktober.** Die beiden von Mauren gefangen genommenen Offiziere des englischen Wertstoffschiffes „Assistance“ wurden freigelassen, da die Mauren den Angriff eines englischen Torpedobootes fürchteten.

* **London, 18. Oktober.** Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Gibraltar vom 17. d. M.: Der englische Torpedobootszerstörer „Cherwell“ wurde in der Nähe von Ceuta am 16. Oktober von Mauren beschossen. Die Angeln drangen in den Schornstein. Niemand wurde getroffen. — „Daily Telegraph“ läßt sich aus Gibraltar melden, daß vier englische Torpedobootszerstörer zwischen Ceuta und Tetuan von den Mauren beschossen worden seien.

* **London, 19. Oktober.** „Morningpost“ meldet aus Washington vom 17. d. M.: Allen Anzeichen nach wird es zwischen England und den Vereinigten Staaten zu einem neuen unangenehmen Streite wegen der Fischereigerechte an der Küste von Neufundland kommen. Mit Genehmigung des Staatssekretärs Root ist ein amtliches Telegramm an den Präsidenten der Handelskammer in Gloucester (Massachusetts), wo sich das Hauptquartier des dortigen Fischereigewerbes befindet, geschickt worden, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß amerikanische Fahrzeuge auf Grund des Vertrages berechtigt sind, überall an der Küste von Neufundland zu fischen.

Depeschenbureau Derold

* **Kapstadt, 18. Oktober.** Die hiesige Blätter berichten, hätten die Hottentotten in den letzten Tagen in Deutsch-Südwestafrika 47 deutsche Soldaten ermordet und 15 Buren erobert. Es heißt, daß Henri Witbol demnach im Süden durchbrechen werde, um mit seinen Leuten zu Morengo zu stoßen. Der letztere hat den Deutschen mitgeteilt, daß er beabsichtige, in der Defensive zu verharren.

* **hd. Lübeck, 18. Oktober.** Der Gouverneur Rossmann legte nach Vernichtung von Urkunden zwecks Verschleierung von ihm begangener Unterschleife Feuer in der Fahrkarten-Expedition des Bahnhofes Odessee an und wurde verhaftet.

* **hd. München, 18. Oktober.** Das Schwurgericht verurteilte den Redakteur Gruber der sozialistischen „Münchener Post“ wegen Beleidigung der Landshuter Schutzmansschaft zu 500 M. Geldstrafe.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 17. Oktober 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2 1/17	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.50	4 1/2 1/18.9	Türk. Anl. v. 05/86.50
4 1/2 1/105	Anst.-A. (60%)	118.50	4 1/2 1/107	Russ. St.-A. v. 05/97.
4 1/2 1/9	Türk. Bagd. 8.1	89.80	3 1/2 1/105	Misour. Pacific 94.60
4 1/2 1/14.10	Rum. am. 8.05	91.30	3 1/2 1/105	Mainz Obl. 1905
4 1/2 1/10.17	Javan. Anl. S. II	94.30	5 1/2 1/105	Sao Paulo E.-B. 98.10

Volkswirtschaftliches.

Vienenzucht.

— **Abteu, 18. Oktober.** Im Hotel Miersch selbst fand gestern nachmittag eine recht stark besetzte Konferenz zur Beratung der Section Abteu statt. In derselben sprach Herr Lehrer Albert von Oberlebach über „Ein- und Durchwinterung“. Eine gute Durchwinterung, so führte der Redner aus, ist nur die Probe auf eine richtige Behandlung der Bienen während des Sommers; sind alle Vorbedingungen erfüllt, so kann man auf eine regelmäßig gute Durchwinterung mit ziemlicher Sicherheit rechnen. Seinen weiteren Ausführungen legte er die Stichworte „Voll-, Wohnung-, Rohrung“ zugrunde. Gute kräftige Bienen, das ist eine durch die Erfahrung bestätigte Tatsache, bieten Gewähr für eine gute Durchwinterung; schlechte Bienen fallen gewöhnlich dem Winter zum Opfer. Deshalb verhält man das alles viele Vermehren (Schwärmen); ein Schwarm für ein Volk bedeutet eine Vermehrung um 100 Proz. und ist stets anzunehmen. Will man einen sogenannten zweiten Schwarm annehmen, so muß dieser durch Brutwaben anderer Völker, die am Schwärmen verhindert werden, verstärkt werden. Die Bereinigung verjüngter schwächerer Völker soll schon im Sommer, nur im Notfall im Herbst stattfinden. Die Ordnung des Bienen zum Winter überläßt man dem Bienen, das ist naturgemäß. Der Winter ist frei von Rohrung, die Bienen finden in den Jellen selber Seiten, also nur getrennt durch die dünne Mittelwand, gegenseitig Erwärmung; es gleicht der Winter der Bienen, transe des Schwärmes. Die Wohnung muß warm und geräumig sein; darauf, ob zu ihrer Herstellung Stroh oder Holz verwendet wurde, kommt nicht an; in Holz- und Strohwohnungen überwinter der Bienen gleich gut. Die Wärme im Winter beträgt etwa + 10° R., also große Wärme reizt den Bienen zu verfrühtem Brutansatz, ist also schädlich. Für Futterversorgung genügt ein etwa 4 Zentimeter breites und 1 Zentimeter hohes Flagloch; besondere Futtervorrichtungen (Beequäme des Zenters, Voch in der Dede) hält der Vortragende für nicht notwendig. Als bestes Winterfutter bezeichnet Herr Albert den Honig. Zucker ist im Herbst als Auffütterung gut, nicht im Frühjahr. Honig und Zucker in etwa gleichen Gewichtsanteilen auf ein Volk 3 Kilogramm gerechnet — ist eine vorzügliche Winterfütterung. Über viele an ihn gerichtete Fragen gab Herr Albert bereitwillig Auskunft, so daß ihm, einem Gewährsmann der Vienenzucht, wohlverdienter, reicher Dank der Versammlung zuteil wurde. Im weiteren Verlaufe wurde über die Generalversammlung des hiesigen Bienenvereins am 18. Oktober referiert; mit Freuden wurde die Nachricht aufgenommen, daß die Generalversammlung nächstes Jahr in Abteu abgehalten werden soll. Es sollen die Rüstungen dazu baldigst begonnen werden.

Marktberichte.

* **Fruchtweise,** mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 17. Oktober. Der 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 17 M. 60 Pf., bis 17 M. 70 Pf., Roggen, hiesiger 15 M. 80 Pf., Gerste, hiesiger 17 M. 25 Pf., bis 17 M. 35 Pf., Hafer, hiesiger 14 M. 60 Pf., bis 15 M. 60 Pf., Mais 13 M. 60 Pf.

* **Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 16. Oktober.** Zum Verkauf kamen: 448 Kühen, 63 Bullen, 894 Rinder, 1431 Schweine, 256 Kälber, 437 Schafe und Hammel, 1431 Schafe, 1 Biege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 79–84 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 72–75 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66–70 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67–69 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64–68 M., Kühe und Rinder (Stiere und Kühe): höchsten Schlachtwertes 71–78 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 67–69 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Rinder (Stiere und Kühe) 62–64 M., d) mäßig genährte Kühe und Rinder (Stiere und Kühe) 50–54 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Maß (Bollm.-Maß) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 86–90 Pf., (Lebendgewicht) 52–54 Pf., b) mittlere Maß, und gute Saugkälber (Schlachtwert) 80 bis 82 Pf., (Lebendgewicht) 47–49 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 60–64 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtwert) 70–72 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtwert) 60–62 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastlamm) (Schlachtwert) 56–58 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 79 Pf., (Lebendgewicht) 81 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 77–78 Pf., (Lebendgewicht) 60–61 Pf., c) gering entworfene, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 72–74 Pf.

Geldmarkt.

* **Frankfurter Börse, 18. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr.** Kredit-Aktien 211.80, Diskontokommandit 192.70, Deutsche Bank 248.20, Staatsbahn 145.30, Lombarden 28.55, Vellmire 114.20, Saurahütte 268, Wesselschneider 215.50, Dörpener 224.80. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 19. Oktober 1905:

Meist nur schwachwindig, zeitweise heiter, nachts noch etwas kälter, Tagestemperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Postanstalt des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

CALIFIG

Originaler, einzig echter

CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/4 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50.

Bestand: Syr. Feig California (Special) Mod. California Fig Syrup Co. parat 75, Extr. Feig 90, Extr. Carthage comp. 6

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: F. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: F. W. Wögelich; für das Fremden: J. Raiser; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rother; für die Anzeigen und Anzeigen: D. Dornau; für den Vertrieb: H. W. Wögelich.

Druck und Verlag des F. Schulte vom Brühl.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 17. Oktbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. f. l. O. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 103 fl. Wgr. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.			Karlruhe von 1886			El. Lahmeyer			K. F. N. v. 721 S. d. fl.			M. B. C. A. (I. Or.) II.			St. Ls. Fr. M. W. Div.		
100.70	100.70	100.70	3.	do.	1889	5.	do.	1889	4.	do.	1887 I. S. d. fl.	4.	do.	1887 III	6.	do.	1887 I. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1890	5.	do.	1890	4.	do.	1887 II. S. d. fl.	4.	do.	1887 IV	6.	do.	1887 II. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1891	5.	do.	1891	4.	do.	1887 III. S. d. fl.	4.	do.	1887 V	6.	do.	1887 III. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1892	5.	do.	1892	4.	do.	1887 IV. S. d. fl.	4.	do.	1887 VI	6.	do.	1887 IV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1893	5.	do.	1893	4.	do.	1887 V. S. d. fl.	4.	do.	1887 VII	6.	do.	1887 V. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1894	5.	do.	1894	4.	do.	1887 VI. S. d. fl.	4.	do.	1887 VIII	6.	do.	1887 VI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1895	5.	do.	1895	4.	do.	1887 VII. S. d. fl.	4.	do.	1887 IX	6.	do.	1887 VII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1896	5.	do.	1896	4.	do.	1887 VIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 X	6.	do.	1887 VIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1897	5.	do.	1897	4.	do.	1887 IX. S. d. fl.	4.	do.	1887 XI	6.	do.	1887 IX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1898	5.	do.	1898	4.	do.	1887 X. S. d. fl.	4.	do.	1887 XII	6.	do.	1887 X. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1899	5.	do.	1899	4.	do.	1887 XI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XIII	6.	do.	1887 XI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1900	5.	do.	1900	4.	do.	1887 XII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XIV	6.	do.	1887 XII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1901	5.	do.	1901	4.	do.	1887 XIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XV	6.	do.	1887 XIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1902	5.	do.	1902	4.	do.	1887 XIV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XVI	6.	do.	1887 XIV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1903	5.	do.	1903	4.	do.	1887 XV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XVII	6.	do.	1887 XV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1904	5.	do.	1904	4.	do.	1887 XVI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XVIII	6.	do.	1887 XVI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1905	5.	do.	1905	4.	do.	1887 XVII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XIX	6.	do.	1887 XVII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1906	5.	do.	1906	4.	do.	1887 XVIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XX	6.	do.	1887 XVIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1907	5.	do.	1907	4.	do.	1887 XIX. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXI	6.	do.	1887 XIX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1908	5.	do.	1908	4.	do.	1887 XX. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXII	6.	do.	1887 XX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1909	5.	do.	1909	4.	do.	1887 XXI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXIII	6.	do.	1887 XXI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1910	5.	do.	1910	4.	do.	1887 XXII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXIV	6.	do.	1887 XXII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1911	5.	do.	1911	4.	do.	1887 XXIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXV	6.	do.	1887 XXIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1912	5.	do.	1912	4.	do.	1887 XXIV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXVI	6.	do.	1887 XXIV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1913	5.	do.	1913	4.	do.	1887 XXV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXVII	6.	do.	1887 XXV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1914	5.	do.	1914	4.	do.	1887 XXVI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXVIII	6.	do.	1887 XXVI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1915	5.	do.	1915	4.	do.	1887 XXVII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXIX	6.	do.	1887 XXVII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1916	5.	do.	1916	4.	do.	1887 XXVIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXX	6.	do.	1887 XXVIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1917	5.	do.	1917	4.	do.	1887 XXIX. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXI	6.	do.	1887 XXIX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1918	5.	do.	1918	4.	do.	1887 XXX. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXII	6.	do.	1887 XXX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1919	5.	do.	1919	4.	do.	1887 XXXI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXIII	6.	do.	1887 XXXI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1920	5.	do.	1920	4.	do.	1887 XXXII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXIV	6.	do.	1887 XXXII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1921	5.	do.	1921	4.	do.	1887 XXXIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXV	6.	do.	1887 XXXIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1922	5.	do.	1922	4.	do.	1887 XXXIV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXVI	6.	do.	1887 XXXIV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1923	5.	do.	1923	4.	do.	1887 XXXV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXVII	6.	do.	1887 XXXV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1924	5.	do.	1924	4.	do.	1887 XXXVI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXVIII	6.	do.	1887 XXXVI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1925	5.	do.	1925	4.	do.	1887 XXXVII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XXXIX	6.	do.	1887 XXXVII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1926	5.	do.	1926	4.	do.	1887 XXXVIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XL	6.	do.	1887 XXXVIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1927	5.	do.	1927	4.	do.	1887 XXXIX. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLI	6.	do.	1887 XXXIX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1928	5.	do.	1928	4.	do.	1887 XL. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLII	6.	do.	1887 XL. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1929	5.	do.	1929	4.	do.	1887 XLI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLIII	6.	do.	1887 XLI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1930	5.	do.	1930	4.	do.	1887 XLII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLIV	6.	do.	1887 XLII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1931	5.	do.	1931	4.	do.	1887 XLIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLV	6.	do.	1887 XLIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1932	5.	do.	1932	4.	do.	1887 XLIV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLVI	6.	do.	1887 XLIV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1933	5.	do.	1933	4.	do.	1887 XLV. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLVII	6.	do.	1887 XLV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1934	5.	do.	1934	4.	do.	1887 XLVI. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLVIII	6.	do.	1887 XLVI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1935	5.	do.	1935	4.	do.	1887 XLVII. S. d. fl.	4.	do.	1887 XLIX	6.	do.	1887 XLVII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1936	5.	do.	1936	4.	do.	1887 XLVIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 L	6.	do.	1887 XLVIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1937	5.	do.	1937	4.	do.	1887 XLIX. S. d. fl.	4.	do.	1887 LI	6.	do.	1887 XLIX. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1938	5.	do.	1938	4.	do.	1887 L. S. d. fl.	4.	do.	1887 LII	6.	do.	1887 L. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1939	5.	do.	1939	4.	do.	1887 LI. S. d. fl.	4.	do.	1887 LIII	6.	do.	1887 LI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1940	5.	do.	1940	4.	do.	1887 LII. S. d. fl.	4.	do.	1887 LIV	6.	do.	1887 LII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1941	5.	do.	1941	4.	do.	1887 LIII. S. d. fl.	4.	do.	1887 LV	6.	do.	1887 LIII. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1942	5.	do.	1942	4.	do.	1887 LIV. S. d. fl.	4.	do.	1887 LVI	6.	do.	1887 LIV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1943	5.	do.	1943	4.	do.	1887 LV. S. d. fl.	4.	do.	1887 LVII	6.	do.	1887 LV. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1944	5.	do.	1944	4.	do.	1887 LVI. S. d. fl.	4.	do.	1887 LVIII	6.	do.	1887 LVI. S. d. fl.
100.90	100.90	100.90	3.	do.	1945	5.	do.	1945	4.	do.	1887 LVII. S. d						

Grösstes Special-Geschäft für Damen-Moden.
 Weitgehendste Auswahl
Moderner Kleiderstoffe.
 Preiswürdigkeit und Solidität

sind die Kennzeichen der von mir zum Verkauf gestellten Stoffe und bitte um Beachtung der ausgestellten Kleiderstoffe.

J. Bacharach,
 4 Webergasse 4.



Möbelfabrik und Lager,
 Paulbrunnenstraße 7,
 Hellmündstraße 43,
 von

Gebr. Ernst.

Bringen unsere in der Dampf-
 schreinerei Wöckhausen i. L.
 selbstgefertigten Möbel aller Art
 in empfehlende Erinnerung.

Gute Waare. Billige Preise.

Specialität: Betten, Kleiderchränke,
 Verticows und Polstermöbel.
 Zur gefl. Beachtung laden erg. ein.

Algerische Rotweine

aus den in Alger angepflanzten Bordeauxroben
 gezogen, sehr angenehm nicht herbe Rotweine,
 welche vollen Ersatz für echte Bordeaux-
 Gewächse bieten.

Algier, extra, per Fl. 70, bei 13 Fl. 65 Pf.
 Algier, extra sup., „ „ 80, „ 13 „ 75 „

Spanische Rotweine.

Vino Espagnola per Fl. 60, bei 13 Fl. 55 Pf.
 Alicante „ „ 70, „ 13 „ 65 „

Span. Burgunder,

anz vorzüglicher Wein, sehr zu empfehlen.
 Fl. 80, b. 13 Fl. 75, u. 30 Fl. 70 Pf.

Priorato per Fl. 85 Pf., b. 13 Fl. 80 Pf.
 Dieser Wein ist aus import. Trauben gekeltert.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.
 Kellereien: Herderstr. 10, Bismarckring 19 und
 Nierstein a. Rhein. 2743

Sg. Bratgänse

Pfd. 73 Pfg.

Ja. Enten	per Stück	2.80—3.00
Suppenhühner	„	1.00—2.20
Ja. Gänse	„	1.20
Große Gänse	„	1.40
Extra gr. Gänse	„	1.75
Ja. Tauben	„	0.55

C. F. W. Schwanke Nachf.
 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Großer Schubverkauf
 Reugasse 22, 1. Etage hoch.

Turn-Verein Wiesbaden

Deutsche Turnerschaft,

Juristische Person.

Vereinshaus u. Turnhalle:
 Hellmündstraße 25.



IX. Kreis (Mittelrhein).

Gegründet 1846.

Turnplatz
 im Distrikt Atzelberg.

Samstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, zur Feier unseres

59. Stiftungsfestes

in unserer Turnhalle

Abendunterhaltung und Ball.

NB. Ballanzug Vorschrift!

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten für 1905/06
 gestattet. Erwachsene männliche Familien-Angehörige können von Vereinsmitgliedern
 nicht eingeführt werden. Kinder haben keinen Zutritt.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der verehrl. Inhaber von Jahres-
 karten und unserer Mitglieder. F 467

Der Vorstand.

Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags:

Ausflug nach Schierstein

(Mitglied Schmidt, „Zum Tivoli“). — Sammelpunkt 2 1/2 Uhr an der
 Ringkirche.

Magnum bonum.

Für die so beliebte Kartoffel, welche in diesem Jahre
 in Qualität besser ausgefallen ist wie im letzten
 Jahre, nehme ich wieder Bestellungen zu billigsten
 Preisen an. **Wilh. Wolf,** Karlstraße 40,
 Part.

Spiritus-Heizöfen „Superator“

garantirt gefahrlos, bester aller Spiritusöfen,

kolossaler Heizeffekt, Verbrauch à Stunde für
 6—10 Pf. Spiritus. — Vorrätig in vier Grössen,
 2 Tage zur Probe.

Petroleum-Heizöfen

„Matador“ u. „Akaria“

absolut rauch- und geruchlos brennend,
 empfiehlt 2432

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.



In großer Auswahl frisch eingetroffen:
 Knaben-Sweaters, Herren- und Damen-
 Westen, alle Arten Unterzeuge, Unterröcke,
 Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe,
 Socken schon von 20 Pf. an, bunte u. weiße
 Wäsche u. zu den billigsten Preisen. 2503
K. Ries, Webergasse 44.

Feinste

Thüringer u. Braunschweiger Wurst-
 und Fleischwaren,
 Cornet beef, Ochsenzungen,
 Feine Käse, ca. 20 Sorten.
 Frische Bismarck-Häringe, Rollmöpse,
 Sardinen,
 Extra schöne marinirte Häringe.
 Ausgesucht grosse, zarte Holl. Voll-
 Häringe,
 Fr. Sardinen à l'huile u. Hummer,
 Geräuch. Lachs,
 Kieler Bücklinge u. Sprotten,
 Pumpernickel in Dosen,
 Frankfurter Würstchen, tägl. frisch,
 empfiehlt billigst 2679

J. Rapp Nachfolger

(Osc. Roessing),
 Go'dgasse 2.

Für Herren.

Hatte wieder Gelegenheit, einen Posten recht
 engl. Herrenstoffe, prima Qualität,
 letzter Neuheit, unter Preis zu erwerben u.
 offeriren eleg. Herren-Anzug od. Palet-
 tot nach Mass für 55 Mk. gegen Cass.

Fr. Fraenkel Nachf.,
 Mühlgraben 5, 1. Entresol.

1903er Gestricher

ganz naturreines Originalgewächs, schöner
 kräftiger Tischwein, per Flasche ohne Glas
 60 Pf., bei 13 Flaschen 55 Pf. 2603

E. Brunn,

Weinhandlung, Adelheidstrasse 33,
 Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Apfel!

Verschiedene Sorten Reinetten und Koch-
 äpfel zu verkaufen Grischgraben 8, Part.

Amstätt-Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Sonnenberg, beleghen, im Grundbuche von Sonnenberg Band 16 Blatt 479 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Lehrers Hermann Mecke in Sampringe eingetragene Grundstücke

Kartenblatt 15 Nr. 806
46 etc. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Wiesbadenerstraße 51, Kartenblatt 15 Nr. 70 Rader Kapellengarten 8, 15 „ 907 Rader Wiesbadenerstraße 52 etc.

am 19. Dezember 1905, Nachmittags 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Oktober 1905 in das Grundbuch eingetragen. F266 Wiesbaden, den 10. Oktober 1905. Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. d. M., vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause Bleichstraße 1, Part., verschiedene Möbel, Küchengeräte, Kleider, Bekleidungsgegenstände etc. öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1905. Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freibau.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Ochsen (30 Pf.), einer Kuh (45 Pf.), eines Schweines (50 Pf.). Wiederverkauf (Fleischhändler, Metzger, Wursther, Wirten u. Kolonnen) ist der Erwerb von Freibaufleisch verboten. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Wiedmannsche Anzeigen

1905er Rheingauer Traubenmost

pro Liter 80 Pf.

E. Ruppel, Weinhandlung, Seckstraße 16, Part.

Trock der Fleischnot

empfehle:
Thüringer, Braunschweiger und Frankfurter Hausmacher-
Leber- und Motwürste,
Charlotte, Sardellen, Trüffel- und Gänseleber-Würste,
Straßburger Gänseleber-Salantine und Pasteten,
Hamburger Rauchfleisch
Westfäl. Schinken,
Metzwurst, Lachsschinken, Cervelat- und Salamiwurst, Blockwurst, Lachszunge, Cornedbeef, Sülze, Landjäger, Pommesche Gänsebrust, Ungar. Paprikaspeck u. i. w.
Alles im Ganzen und im Aufschnitt,
Bücklinge, Sprotten, Plundersn, Räuchermaale u. Räucherlachs, sämtliche Sorten in- und ausländischer Käse,
Westfäl. Bismarckbraten
Etwa 20 Pf.,
neue Teltower Rindchen, Maronen, Datteln, Feigen, Tafel-Rosinen, Karamellbonen u. i. w. 2821

J. C. Keiper,

Telephon 114. Kirchstraße 52.

Landbrod

(Kornbrod), rund, per Laib 40 Pf., sowie

Emser Brod

per Laib 22 u. 41 Pf., in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Bäckerei Otto Müller, Schornhofstr. 20, Eck Wehndstr.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dinsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. Vorzüglicher Ventilator.

M. F. P. 2283

Albion

die Hände blendend weiß.

Nacht 1 Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk., in Apotheken, Drogerien, Große Burgstraße 5.

Lieder-Abend

Otto Süsse,

Concert- u. Oratorien-Bariton.

Donnerstag, 19. Oktober, Abends 8 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27.

Lieder von Bach, Schubert, Schumann, Brahms, Schillings, A. Mendelssohn, Plödemann u. Löwe. Nummerierter Platz 3 Mk., unnummerierter Platz 2 Mk. zu haben in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse, u. Buchhandlung Heinrich Staudt, Bahnhofstrasse, sowie Abends an der Kasse.

Wissenschaftlicher Vortragszyklus

VON

Professor Dr. Adolf Deißmann aus Heidelberg.

Am 18. Oktober: Mißverständnisse Jesuworte in der ältesten Uebersetzung.

Am 20. Oktober: Worte Jesu über Johannes den Täufer.

Am 21. Oktober: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

An den letzten Vortrag soll sich eine freie Aussprache über sämtliche Vorträge anschließen. Diese finden im großen Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22, abends 8 Uhr, statt.

Karten für den einzelnen Vortrag zu 1.50 Mk. sind Abends an der Kasse zu haben.



J. Hohlwein

(Inhaber Hermann Hohlwein),

Herd- und Ofenfabrik,

Helenenstrasse 23.

Geschäftsgründung 1861.

Telephon 2098.

„Regulier-Kochherde“

eigener Konstruktion

von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausstattung, auch in Gas combinirt, unter weitgehendster Garantie. 2830.



Elektrische Taschen-Lampe

sollte in keiner Familie fehlen. 2792

Elektr. Uhrständer, Leuchter und Ersatz-Elemente, sowie Saug-Elemente zum Selbstfüllen in stets grösster Auswahl in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Goldgasse 9. H. Kneipp, Goldgasse 9.



Ringfreie Kohlen.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst.

Am Römertor 2.

Telefon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle von

prima Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündholz.

En gros.

En détail.

Ringfreie Kohlen.



Teppichkehrmaschinen

sollten in keiner Wohnung mit grossen Teppichen und Läufern fehlen. Dieselben schonen die Teppiche und verursachen nicht den geringsten Staub. In verschied. Ausführungen vorrätig bei

Conrad Krell, Tannusstrasse 13,

Spec.-Magazin f. compl. Küchen. 2412

Sauerkraut per Pfd. 8 Pf.,

per Ctr. 7 Mk.

Zwiebeln per Pfd. 8 Pf.,

per Ctr. 5 Mk.

Rheingauerstr. 2.

Carl Kirchner, Telefon 2165

Hébesin, vollendetes Teintpflanzmittel, z. h. bei

Oskar Siebert, Drogerie. F 17

Günstige Gelegenheit. Ein Satin-Zelbstsimmer wegen Mangel an Raum billig zu verk. W. Minor, Balkenstrasse 27.

Specialhaus für Putz Gerstel & Israel

empfehlen aus ihrem unerreichten Sortiment in sämtlichen

Putz-Artikeln

als besonders preiswerth:

Französischer Capeline,

1. Qualität, weich, für jede moderne Form geeignet, in allen Farben. 3 Mk.

Echt Plume-Hüte, in ombrirt, zweifarbig u. uni. 5.50 von 5 Mk. an.

Cäcilie, praktischer

Strassenhut mit Ballonkopf und Sammetband, garnirt, alle Farben. 2.55 Mk.

Hilda, Classeurhut,

in Filz, 2-farbig, ombrirt, mit reicher Garnitur. 3.75 Mk.

Modell-Copien

in wirklich eleganter Ausführung im Preise von 10—20 Mk.

Grösstes Lager für Modistinnen zu 2825

billigsten Engros-Preisen.

Gerstel & Israel,

Langgasse 33. Telefon 2116.

In Reparaturen u. Neuvergolden alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl. Decorationsgegenstände, folio u. billigt, empf. sich G. Collette, Zinkenstraße 5.



Der neue

Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausgabe

■ 1905/06 ■

Ist erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pfennig käuflich.



Verpackungen.

L. R.
Kgl. Hofspediteur,
Büreau: Rheinstraße 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueber-
siedelungen) einzelne Fracht-
stücke, sowie grössere Einzel-
sendungen (Porzellan, Glas,
Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüster, Kunsachen, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)
zu verpacken, zu versenden und
zu versichern gegen
Transportgefahr.
Leihkisten für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2520

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht
Borrathiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

Für körperlich zurück-
gebliebene und scrophu-
löse Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkungs-
mittel

feinsten neuen
**Medicinal-
Leberthran,**

garantirt reine doppelt
filtrirte Waare, den Au-
forderungen des deutschen Arznei-
Gesetzbuches genau entsprechend,
von angenehmem Geschmack,
deshalb von Kindern mit Vor-
liebe genommen, vorrätig in
Flaschen à 90 Pf. und
à 50
sowie lose ausgewogen. 2674

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Prima Magnum-bonum- Kartoffeln

Liefert frei in's Haus à Walter 5 Mt.
Frankfurter Consumhaus,
Meinrichstraße 30, Moritzstraße 16,
Dreiweidenstraße 4, Dranciusstraße 45.

Oefen.

Amerikanische Oefen,
Maugrave's Original Irish
Oefen,
Regulir-Füllöfen, Kochöfen,
Kesselöfen,
Petroleum-Heizöfen,
Kochherde in Guss- u. Schmiedeeisen,
Ofenschirme in einfacher und feiner
Ausführung,
Mollenkasten mit und ohne Deckel,
Ofenversetzer, Feuergeräte,
Feuergeräthekinder,
Möhlen-Eimer, Aschen-Eimer,
Möhlenfüller in nur guten
Qualitäten,

zu billigst gestellten Preisen empfiehlt

Louis Zintgraff,

Eisenwarenhandlung und Magazin für
Haus- und Küchengeräthe,
Neugasse No. 13. Tel. No. 239.

Eine Parthie gut erhaltener Oefen
Alterer Meister werden, um damit zu räumen,
billigst abgegeben.

Schleifsteine

und Ruther vorrätig 2451
Eisenhandl. Wellstr. 24.

Loge Plato, Friedrichstrasse 27.

Freitag, den 20. Oktober, Abends 7½ Uhr:

Lieder-Abend von Fedor Reusche,

Königl. Hofopernsänger a. D.

Lieder-Kompositionen von Schubert, Schumann, Brahms, Grieg etc.
Klavier-Kompositionen von Beethoven, Chopin, Liszt, Grieg,
Moszkowsky etc.

Mittels Phonola

zum ersten Mal Vortrag von Kompositionen, die von ersten Künstlern selbst
gespielt wurden. Das Künstlerspiel wurde durch ein von der Firma Ludwig Hupfeld
A.-G. in Leipzig erfundenes Verfahren gleichsam photographisch auf die Künstler-
rollen übertragen, die sogenannte **Tonphotographie** ist eine Errungenschaft
von grösster Bedeutung.

Klavier-Soli und Begleitung (mit und ohne Phonola)
Herr F. Prokesch aus Leipzig.

Preise der Plätze: Abend-Kasse Mk. 3.— und 2.—, Vorverkauf im Musikhaus
Franz Schellenberg (Kirchgasse 33), Mk. 2.— und 1.50.

Flügel: Julius Blüthner, Leipzig. Phonola: Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.

Alleinvertreter:

Franz Schellenberg, Musikhandlung, Kirchgasse 33.

Konkurs-Ausverkauf Marktstr. 21.

Die aus dem Konkurse B. Schwarz noch vorhandenen

Weisswaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Bettwäsche,
Woll- und Blusenstoffe,
Wasch- und Baumwollwaren,
Gardinen etc.

werden zu den **Einkaufspreisen** abgegeben

F 243

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

Nur eine gute Tasse Kaffee
erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend
auf Körper u. Geist einzuwirken.
Disque's beliebte Marke
ist reiner, gehaltvoller, gebrannter
Qualitäts-Kaffee
Nur ächt in Packeten mit dieser **Elefanten-
Marke**
per Kilo à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80 u. M. 2.—

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. C. Keiper, Kirchgasse 52. **Peter Quint,** Marktstrasse 14.
Adolf Genter, Bahnhofstr. 12. **Wilh. Pfies,** Bismarckring 1.
Friedr. Groll, Goethestrasse 13. **J. M. Roth Nachf.,** Gr. Burgstr. 4
Louis Lendle, Stiftstrasse. u. Kaiser-Friedrich-Ring 44.

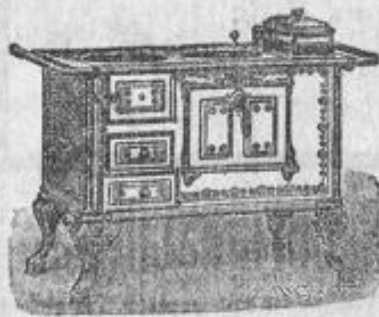
Mieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräucherte
Aale, Schellfische, Seelachs, Lachsheringe, Stör,
Heilbutt etc.

**Täglich
frisch:** Feinster Lachsaufschnitt ¼ Pfd. 40 Pf.
Gebackene Fische, Fischcoteletts.
FrISCHE Nordseekrabben p. Pfd. 60 Pf.
FrISCHE Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Grösste Auswahl in marinierten Fischen, Fischconserven,
Oelsardinen etc.

Central-Fischhalle, Neugasse 22.

Telephon 2060.



Röder's Kochherde

mit Emaille- oder Majolikawänden,
in den neuesten Decors,
mit und ohne Gaskochanhang, 2564
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen das
Spezialgeschäft in Oefen u. Herden
Hch. Adolf Weygandt,
Ecke Weber- und Saalgasse.

Kaffee

täglich frisch geröstet, per Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40,
1.60 u. 1.80, empfiehlt in unübertroffenen Qualitäten

Adolf Haybach,

43 Hellmundstrasse 43.

Sammelstelle I der Nassauischen Sparkasse
für Ein- und Rückzahlungen. 2758

Industrie, hochgelbe beste Speisefartoffel,
per Centner 3.00 Mt. frei Haus,
Gosgut Geisberg.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais,	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Loreher,	0.90	0.60
Winkler,	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Gelsenheimer	1.30	0.90
Raenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.80	1.60
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zellinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.—	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Bei Abnahme grösserer Posten
10% Extra-Rabatt.

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei
Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Neu! Neu!

Frischer Traubenmost

glanzhell, ohne jeden Trüb, deshalb gut bekömm-
lich, offeriren in Flaschen und Gebinden, von
60 bezw. 70 Pf. an per Flasche und Liter.
Der von uns behandelte Most hält sich in
Flaschen unbeschränkte Zeit, sogar in Gefässen
bleibt derselbe 3—4 Wochen süß, ohne feber-
weiss zu werden, deshalb sehr vorteilhaft für die
Herren Restaurateure, welche ihren Gästen ein vor-
zügliches Glas klaren Weinmost vorsetzen
wollen, da keinen Verlust an Trüb.

Rheinische Weinfelterei

(Spezialität alkoholfreie Weine) von

Gebr. Wagner,

Sonnenberg-Wiesbaden,

Gartenstraße 4a. Telefon 3411.

Jagdwesten

für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2735

Wiesbaden — Neugasse 14.

Madapolam- Stickereien,

grosses Lager, bei billigster Berechnung
empfiehlt

W. Kussmanl aus St. Gallen,

Rheinstrasse 37, neben Kaiserpanorama.

Kaffee- mühlen,

bestes Fabrikat,

empfiehlt billig 2479

Franz Flössner,

6 Wellstr. 6.



Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Rücken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französ. Costumes.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich zum Anfertigen eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben

unter Garantie für tadellosen Sitz und Arbeit. Ganz besonders empfehle ich denjenigen Herren, die noch gern ihre Stoffe selbst kaufen.

Hochachtungsvoll

Sch. Schneider,
Schneidermeister,
Bismarckring 36, P.

Duxemburgstraße 11.

**Große Sendung
Salon-
und Zimmer-Palmen**
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.
Duxemburgstraße 11, Laden.

**Hygienische
Windeltücher**

D. R. G. M.

verhindern das Wundwerden der Kinder, kühlen nicht, brauchen nicht gemangelt oder geplättet zu werden und bleiben stets weich.

Preis das Stück — 50 Mk.
" Dutzend 5.50 "

**Hygienische
Mund-Servietten**

für Kinder

2686

100 Stück von 2 — 7 Mk. an.

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

**Blumen-
Tische,**

Waschtische,
fl. decor. emailierte
Waschgarnituren
empfiehlt billigst 2618
Franz Flössner,
Bismarckstraße 6.

Achtung!

Irrigatore von Mk. 1.— an
erhalten Sie in der Drogerie

Sanitas,

nur 3 Mauritiusstrasse 3,
neben Walhalla. 2699

Saubere und glatte gut und billig
Webergasse 49, Laden.

Neueste

Jauchepumpe

No. 5 F 524

mit schmiedeeisernen Röhren.
Leistet per Minute ca. 300 Liter
und kann in verschiedenen
Längen geliefert werden.

Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
Fabrik landw. Maschinen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

E. V.

Zu der am **Mittwoch, den 25. Oktober, abends 9¹/₄ Uhr,** im Vereins-
lokal stattfindenden **ausserordentlichen Mitglieder - Versammlung**
(General-Versammlung) laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein mit der Bitte,
um pünktliches Erscheinen.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Winterprogramm. 3. Vorträge. 4. 8-Uhr-
Ladenschluss. 5. Sonstiges.

F 484

Aufklärung!

Nach Lebensmitteln und Getränken wird es wohl in Folge des riesigen Verbrauchs keinen grösseren Consum-Artikel geben als **Cigarren und Cigaretten.**

Es ist daher das Prinzip meines Geschäfts, diesen Artikel auch als solchen zu behandeln u. im Verkauf von Originalkistchen zu 50 u. 100 Stück zu **äussersten Engros-Preisen** zu verkaufen.

Offiere als hervorragende Specialitäten:

Marke Cilla, hochfeine Sumatra-Cig.,	p. 100 St.	3.80,
" Mannila, "	" 100 "	4.20,
" Vorstenl. m. Yara u. Felixeinlage	" 100 "	4.50,
" Flor de Mexico m. Brasil	" 100 "	4.50,
" 1905er Mexico, neueste Ernte	" 100 "	5.20,
" Bremer Dock, feinstes Vorsten- landgewächs	" 100 "	5.20,

sowie **reiche Auswahl in allen Qualitäten zu äussersten Engros-Preisen.**

Heinr. Flörsheimer, Cigarrenfabrik,
Wörthstrasse 4.

Café-Restaurant Orient.

Meinen werthen Freunden und Gästen mache hierdurch die ergebene Anzeige, dass das **Souper mit musikalischer Unterhaltung am Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8¹/₂ Uhr,** stattfindet, wozu ich hierdurch nochmals freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll

Carl Berges.

Telephon 225.

Ferd. Hanson,

Moritzstr. 41.

Herdfabrik. © Vernickelungsanstalt.

Kochherde für Kohlen- und Gasheizung.

Grosses Lager in allen Sorten Gefen,

wie Amerikaner, Irische Dauerbrandöfen.

Ofen-Reparaturen.

Freitag Früh eintreffend:

**Echte holländische
Angel-Schellfische,**
per Pfd. 50 Pf.

C. W. Leber Nachf.
(Peter Eifert),
Bahnhofstrasse 8.

Feinfässer, frisch gel., u. 1/2 Stück, sowie
alle anderen Größen zu verk. Albrechtstrasse 32.

Schiedmayer Flügel
Pianos
Bismarckring 4, Part.

Sanarien,

Kreuzung Seifert, u. B.-W. zu verkaufen
Bleichstraße 4, Uhrentaden.



36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte.

Von der Reise zurück.
Dr. Biermer.

25 Mk. Belohnung

zähle ich demjenigen, der mir den Thäter namhaft macht, welcher mein Firmenschild (Edelblech) u. Abdruck in vandalischer Weise zerstört hat, so daß ich denselben gerichtlich belangen kann. Auch für die Folge bleibt obige Belohnung bestehen.
Paul Rehm, Dentist, Friedrichstraße 50, 1.

Damenschneiderei, gut geh., mit f. Kundsch. zu über-nehmen gesucht. Offerten unter **G. 215** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 75 Mk. gegen hohe Zinsen und Ratens-Rückzahlung? Offerten unter **F. 215** an den Tagbl.-Verlag.

Regelbahn

für einen Abend in der Woche gesucht. Offerten unter **L. 215** an den Tagbl.-Verlag.

Gerde, Dafen werden gelehrt u. gelehrt von **Jakob Bösch, Drenf., Schornhorststr. 27, S. P.**

Damen wenden sich in distr. An-gelegen. an gewissenhafte erfah. Person. Off. unter **H. 185** an den Tagbl.-Verlag.

Chiromantia Herderstr. 27, 1 r.

Rassenreiner Jor
(Weibchen) billig abzug. Näh. Albrechtstrasse 5, 1 l.

Plakate:

**Wohnung
zu vermieten**
auch aufgezoogen

vorrätig in der

**I. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27.

Antonie Stecker,
Pianistin,
Nerothal 24.

Academische Zuschneideschule
von **Fr. Joh. Stein,**

Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen u. Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Direct. Aufnahme tägl. Costüme werden zugeschnitten und eingezeichnet. Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk. Wästen in Stoff und Voss billigst.

Zu unseren jetzt beginnenden

Tanz-Kursen

sind noch Anmeldungen von einigen Herren erwünscht.

Julius Bier u. Frau,
Emserstr. 47, 1. — Reichelsberg 4, Laden.

Wer erst zwei jung. Herrn Tanz-Unterricht? Offerten mit Preisangabe pro Stunde od. Kursus unter **T. 215** an den Tagbl.-Verlag.

